Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Historia von der Liga in Frankreich. : Darin ku?rtz, einfeltig, unparteyisch und Summarischer Weise begriffen unnd verfasset, was im Ko?nigreich Franckreich seidher die Liga daselbs auffgericht, sich zugetragen und verlauffen hat, was für Scharmützel und Schlachte da geschehen, was fu?r Fu?rsten und Herzen da umbkommen, was fu?r Stedte Schlo?sser und Festung bela?gert, eingenohmen, oder entsatzt seindt, auch was fu?r Schrifft gemelter Liga betreffend am tag kommen, biß auff diese Fasten Meß, Im jhar nach der Jungfrawen Geburt. 1591. Die fu?rnhembste unnd gedenckwu?rdigste Schriftt, Nemlich die Liga. Die Meynung oder beduncken Ko?nigs Heinrich, des dritten von derselbiger, die Antwort des Ko?nigs von Navarra auff gemelte Liga, die Erinnerung bey die Herrn vom Parlament zu Pariß gethan, gemelten Ko?nig Heinreich dem dritten, unnd ander, seind gantz unverstummelt, unverendert, unnd unverku?rtzt diesem einverleibet, die ander geringer, aber nur Summarische weise.

https://hdl.handle.net/1874/424026

[illegible] in exemplis uenu
tuā miraculor gloria uoca
mur. P. Secreta

Hanc q̃s dñe oblacōem
[illegible] commemoratione hū
ginis uirginis maiestati
tue oblata tua gratia pietate
suscipe. et nobis eius suffragā
tibus meritis ad salutē cōtē
cam prouenire cōcede. P. Cō

Quos celesti dñe refectōe
sacrasti. hēc q̃s beate
uirginis tue meritis et intē
cessionibus a cūctis expe pro
pitiatus adiuuis. P. Ad pri

Vsce surgit mane
primus deus miserē
cordiā tuā in medio
templi tui secundū
nomē tuū deus ita
laus tua in finēs terre iusti
cia plena est dexter tua.
Magnus dñs et laudabilis nimis
in ciuitate dei nri in monte sancto eius. Si
fuit post. hēam. nō dicēdo gla in
Qui ps scm colle cōcilis.
Propitie deus maiestati tue
tua supplices exoramus: ut
sicut unigenitus filius tuus
hodierna die cū nostre carnis
substantia in tēplo est presentatus. ita facias nos purificatos tibi mentibus presentari.
Primo. Ad missam [illegible]

Et dicit dñs deus. Ecce
ego mitto angelum meum: qui preparabit uiā tu
am ante faciē tuā. Et ste
tim ueniet ad templū suū
dominator quē uos queritis:
et angelus testamēti quē uos
uultis. Ecce ueniet dicit dñs
exercituū. Et quis poterit
cogitare diem aduentus
eius: Et qui stabit ad uidendū eū. Ipse enim quasi
ignis conflans: et quasi her
ba fullonū. Et sedebit con
flans et emundans argentū:
et purgabit filios leui. Et
conflabit eos quasi aurū
et quasi argentū: et erunt
dño offerentes sacrificium in
iustitia. Et placebit dño
[illegible] sicut
[illegible]
qui Dicit [illegible]

Suscepimus deus misericordiam
tuā in medio tēpli tui secūdū nomē
tuū deus ita et laus tua in finēs
terre. Sicut audiuimus ita et uidimus
in ciuitate dei nri in monte
sancto eius. Alla. Post pri
mum ego immolata primaniuita de
gentibus incēdo p nobis. Secreta

Audi filia et uide et inclina

Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection

Huybert van Buchell (1513-1599)

More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

Historia Gentium
Fol. nº. 302

S fol.
302
U.B.U.

Bistrem
Geschenk
106
2.

Confitebuntur cœli mirabilia
tua dñe et veritatē tuā in ecclia
sōr alla alla. Secreta
Munera dñe que pro apos
tolor tuor philippi et iaco
bi sollēpnitate oferimus
propitius respice. et mala
que meremur auerte. Vel
Hanc hostiā dñe tuis di
gnādā angelum oculis
tue maiestatis preferat vel
situdo. et placabilē tibi et
omnibus sōis tuis esse perfi
ciat. ℣. Precō nō de aplis. sed de qe.
Tanto tempore vobiscū
sum et nō cognouistis me philip
pe qui video me videt et patrē
alla. nō credis quia ego in patre
et pat in me est alla alla. Post
Quesumus dñe salutā
ribus repleti mysteriis:
ut quor sollempnia celebrā
mus. cor precibus adiuuēn.
Hanc corporis et
sanguinis dñici alu
mona dñe deus nr. suppli
catione depsamus: ut
ipsa passio ante cuius sol
lempnia celebramus. hec e
adē sacra mysteria ad nostra
rū regeneratione animarū
prouenire iugiter sentiamus
℣. Ita fiat. Sed quia
os aut glari oportet in cruce
dñi nri ihu xpi in quo est sa
lus vita et resurrectio nostra per
quem saluati et liberati sumus
alla alla. ℣. Deus misereat
nri et benedicat nobis illuminet
vultum s. s. et misereat nri. Coll
Deus qui in preclara salu
tifere crucis mirandē
passionis tue miracula sub
cumsti. concede vt vitalis
lignu precio carne vite suf
fragia consequamur. Cod die
Ca qs omnipotens deus. vt q
sōr tuor alexandri. e
uentii. et theodoli natalicia
colimus: a cunctis malis
immēnibus cor intercessiōn
bus liberēn. ℣. Ad galatas
Fratres. Confido de vobis
in dño: quod nichil
aliud sapietis. Qui aut cō
turbat vos portabit iudi
cū: quicūq; est ille. Ego
aut fres si circūcisionē pre
dico: quid adhuc persecutōem
patior: Ergo euacuatū e
scandalū crucis. Vtinā et ab
scidantur: qui vos conturbāt. Quicūq; enī volūt pla
cere in carne. hi cogūt vos
circūcidi: tantū vt crucis
xpi persecutionē nō patiant.

Historia Gentium
Folio n°. 302.

Nº 254. H H.

N 91. B.

Darin kürtz/einfeltig/ vnpa rteyisch vnd Summarischer Weise begriffen vnnd verfasset/ was im Königreich Franckreich seidher die Liga daselbs auffgericht/ sich zugetragen vnd verlauffen hat: was für Scharmützel vnd Schlachten da geschehen: was für Fürsten vnd Herren da vmbkommen: was für Stedte Schlösser vnd Festung belägert/ eingenohmen/ oder entsatzt seindt: auch was für Schrifft gemelter Liga betreffend am tag kommen/ biß auff diese Fasten Meß/ Im jhar nach der Jungfrawen Geburt.

1591.

Die fürnhembste vnnd gedenckwürdigste Schrifft/ Nemlich die Liga. Die meynung oder beduncken Königs Heinrich/des dritten von derselbiger: die Antwort des Königs von Nauarra auff gemelte Liga: die Erinnerung bey die Herrn vom Parlament zu Pariß gethan/ gemelten König Heinreich dem dritten/ vnnd ander/seind gantz vnuerstummelt/vnuerendert/vnnd vnuerkürtzt diesem einuerleibet/die ander geringer/ aber nur Summarische weise.

Ex dom Bmdoli.

Hie zu gehöret eine kleine Mappa/von der Landschafft vmb Pariß/da vil fürnheme Schlachte vnd sonst anders geschehen: vnd noch zehen ander Kupfferstuck/welche für augen stellen die gedenckwürdigste händel/so im gemelten Königreich Franckreich verlauffen vnnd zugetragen.

Gedruckt Im jahr. 1591.

Index oder anleittung vmb gemechlich zu finden/ was in dieser Historia verzeichnet.

DJe Liga in Franckreich gemacht bey den Cardinal von Bourbon/ vnnd ander Catholisch Fürsten vnd Herren Folio. 1
Declaraton des Königs in Franckreich auff gemelte Liga. 4
Auffrhur zu Marseill/ vnd wie das gestillet. 9
Antwort vnd Protestation des Hertzogen von Guise. alda
Protestation von die Catholische/ so die Liga nicht wollen vnderzeichnen alda
Der warhafftiger auff die heylige Liga alda
Antwort des Königs von Nauarra auff die Liga. alda
Antwort des Hertzogen von Guise 22
Edict des Königs von Franckreich/ dabey er verbot die vbung von der Reformirt Religion alda
Zug des Hertzogen von Mercure gen Poitou. alda
Protestation des Königs von Nauarra/ des Printzen von Conde/ vnnd des Hertzogen von Montmorency alda
Handlung des Königs von Franckreich mit denen von Pariß. 2
Werbung der Gesandte des Königs von Franckreich/ bey dem König von Nauarra. alda
Edict des Bapst wider den König von Nauarra/ vnd den Printz von Conde vnd ihre nachkomen alda
Erinnerung bey dem Herren vom Parlament zu Pariß gethan/ dem König von Franckreich auff sein Edict/ vnd die Bulla des Bapsts. alda
Printz von Conde nimpt ein S. Johan d'Angle Tonnay Charente/ belägert Broage. 26
Schloß zu Augiers eingenomen. alda
Edict des Königs von Franckreich wider die Reformirte Religion alda
Thules eingenohmen. alda
Taillebourg belägert alda
Erinnerung bey die Clerisey in Franckreich dem König gethan alda
Edict des Königs von Nauarra. alda
Zug des Hertzogen von Mayenne in Poitou alda

Anno 1586.

Kunfft des Printzen von Conde gen Rochell 27
Ergebung des Schloß Tours. alda
Royan eingenomen durch den Herrn von Plassac alda
Der Marschalck von Matignon belägert Casteltz alda
Der Printz von Conde nimpt zu Eh die Jungfraw *de la Trimoille* alda
Der Graue von Laual nimpt ein Soubise alda
Der Printz von Conde nimpt ein Dompierre d'Auny Mondeuis Chisay vnd Sasay. alda
Niderlag des Regiments von Heubtman Tiercelin/ vnd todt des Grauen von Laual vnd drey seiner bruder. alda
Kunfft des Königs von Nauarra gen Rochelle vnd verstopffung des Meerhaffen zu Brouage alda
Der Marschalck von Biron nimt ein Lusignen Melle vnnd Chisay/ belegert Marans. alda

Wer-

Werbung der Gesandte der Chur vnnd Fürsten/ vnnd etlicher Reichsstett e/ Teutscher Nation an dem König von Franckreich/ vnd antwort des Kö. A nigs/ alda
nstandt zwischen die Könige von Franckreich vnd Nauarra. 28

Anno 1587.

Kompst des Königs von Nauarra gen Marans 28
Der Herr von Dignieres nempt ein Camper/ *Venterol, Pomcoignet, Beninay*, rc. alda
Der König von Nauarra nempt ein Chisay Sasay S. Meyent Fontenay Mauleon alda
Zug des Hertzog von Joyeuse in Poitou. alda
Edict des Königs von Franckreich. alda
Der Herr von Valette bekompt Pierre longue alda
Der Herr von Dignieres nempt ein Oste alda
Montlimar eingenommen durch den Herren *la Valette*/ aber wider genomen durch den Herrn von Diguieres alda
Schweitzer geschlagen in Dauphine/ durch den Herrn *la Valette* alda
Der Graue von Brignan/ verfügt sich zum König von Nauarra. 29
Der Herr von Blacons nimpt ein Suse alda
Der Herr von Dignieres belägert Guilhestre. alda
Kriegsherr des Hertzogen von Bouillon vnd was das außgericht alda
Scharmutzel zu Vimori alda
Chateau Landon eingenomen alda
Scharmützel zu Aulneau 30
Die Schweitzer ziehen hinwegk alda
Teutsche Reuter handelen mit den Hertzogen d'Espernon. alda
Jonquieres eingenomen/ vnd darnach wider erobert. alda

Anno 1588.

Der Hertzog von Bouillon gestorben alda
Der Hertzog von Lothringe belägert Sedan alda
Artickel zu Nancy gestelt 31
Der Printz von Conde gestorben alda
Der Herr von Lauerdin nemt ein Marans alda
Erdbeben in Brotaigne alda
Empörung zu Pariß. 32
Der König von Franckreich verlest Pariß alda
Supplicationschrifft dem König von Franckreich vbergeben/ durch die Geistliche. alda
Der König von Nauarra nimpt ein Marans alda
Edict von vereinigung/ des Königs von Franckreich. alda
Der Hertzog von Guise kompt bey den König alda
Montagu belägert bey den Hertzog von Mercure alda
Procession zu Blois. 35
Edict des Königs von Franckreich alda
Der König von Nauarra nimpt ein Beaumon 36
Zug des Hertzogen von Neuers in Poitou alda
Der König von Franckreich lest vmbbringen den Hertzog von Guise/ vnd den Cardinal sein Brüder. alda

Anno 1589.

Gauache ergeben dem Hertzog von Neuers. alda
Schreiben des Königs von Franckreich/an den Hertzog von Mayenne. alda
Der Hertzog von Mayenne/wirt Oberster von der Liga. alda
Senlis fügt sich zum König alda
Zug des Hertzogen von Montpensier in Normandie/vnd was er da außgericht/alda
Anstand zwischen dem König von Franckreich/ vnd von Nauarra. 37
Citation des Bapsts/wider den König von Franckreich alda
Der Hertzog von Mayenne belägert Senlis/ vnd wurd geschlagen. alda
Die Reformirt Religion zugelassen zu Cales. alda
Der König von Franckreich gestochen von einem Mönch/ vnd gestorben/ alda
Der König von Nauarra gehuldet zum König in Franckreich. alda
Nimpt ein Meulan/ Giseors Beaumont. alda
Belägert Rouan/vnd ziehet gen Dieppe/ alda
Anschlag des Herrn von Castres auff Tours alda
Zug des Hertzog von Mayenne für Dieppe/vnd was er da außgericht alda
Zug des Königs von Franckreich gen Pariß/vnd was er da außgericht/ alda
Erobert Estampes. 38
Supplicationschrifft der Königin Wittwe von Franckreich/ an den König Heinrich den vierdten. alda
Zug des Königs von Franckreich/vnd eroberung von Vendosme. alda
Der König bekomt Lauerdin/Montoire Montrichard/vñ Chateau Du Loir/alda
Zug des Königs von Franckreich gen Mans/ vnd eroberung desselbigen/ alda
Zug des Königs von Franckreich gen Alencon/vnd eroberung desselbigen. alda
Hertzog von Mayenne nimpt ein Pontoyse/ alda
Der König von Franckreich belägert Falaise 39

Anno 1590.

Krieg in Lothring. alda
Der König von Franckreich erobert Falaise/vnd bekomt Houfleur Colember Quilbeuff. alda
Der Hertzog von Mayenne belägert Meulan. alda
Das Schloß zu Rouan eingenohmen vnd wider verloren alda
Treffen des Herrn von Frentz in Lothring alda
Schlacht zu Dreux da der König gesieget alda
Bekompt Mante/Corbueil/Laigny/Montereau/ Melun alda
Belägerung von Pariß alda
Anzal der Menschen/so in Pariß gewesen alda
Was die von Pariß gessen 40
Wie vil leut alda gestorben.
Der Hertzog von Parma entsetzt Pariß/ nimpt ein/ Laigny/ Pont Charenton/ S. Cloud/Corbueil vnd ziehet weg. alda
Der König von Franckreich bekompt S. Cloud vnd Pont Charenton 40
Villafrancha ergeben dem Hertzog von Lothring alda
Clermont ergeben dem König in Franckreich auch Roie vnnd Corbie alda
Der groß Prior von Castillie kompt in Bretaigne mit Kriegsvolck/ alda
Der Vicomte die Turene ziehet in Engelandt/ alda
Der Herr Ladignere nimt ein Grenoble. alda
Der Hertzog vō Sauoie nimt ein Morty/bekomt Freius/Draguignan/Lorgee/Aix/ (alda
Der Herr von Chastillon nimt ein Corbueil alda
Empörung zu Toulouze alda
Die Bürger zu Narbon nhamen gefangen/ den Cardinal von Joyense/ alda
Der Ritter vō Anmal komt in S. Denis/kā aber vmb sein leben/vñ ander mehr/alda
Der König nimt ein Gamache alda
Die Spanier so Cortrick in Flandern in gehabt wurden geschlagen 41
Der Herr vō Flammanile so Villafrancha vbergebē/dē Hertzog von Lothring auffgehenckt/ alda
Der Hertzog von Sauoye belägert Pertouse alda
Anschlag des Marschalck von Biron auff S. Valery gefehlet alda
Anschlag des Königs von Franckreich auff Pariß gefehlet alda
Der Hertzog von Espernon zu Cales alda
Der König bekompt Chartres durch ergebung alda
Kriegsheer in Bretagne 43
Auuergne fügt sich zum König alda

Erzehlung deren vrsachen so bewegen den Herrn Cardinal von Borbon vnd die Pairs Fursten/Herrn/Stände vnd Geminde/ so Catholisch sind in diesem Königreich Franckreich sich den jhenigen zuwidersetzen/so durch alle wege vnd mittel sich vnterstehen vmb zuwenden die Catholische Religion/ vnd den Standt gemeltes Königreichs.

IN namen des Allmechtigen Gottes/ Königs der Königen. Zuwissen sey menniglich/ Nöch dem diß Königreich Franckreich die zeit von 24. Jhar hero ist gezuchtiget gewesen mit einer verderblicher Empörung / angerichtet zu nicht zumachen die alte Religiō vnser Vätteren/ welche ist der starcke feste bandt des Standes/ seindt darzu gebraucht remedia oder Artzeney /welche(wider die hoffnung von jhrer Maist.)befunden bequemer das Fewr zufoden/ dann dasselbige zulescheu: haben nur den namen gehabt vom Frieden / vnnd denen ruh geben/ welche den Standt vnrühwig gemacht / vnd liesen die fromme Leut geergert in jhren Gewissen vnd Seelen/vnd beschedigt in jhren gütern: vnd an statt von artzeney die mit der zeit zuhoffen war / zu diesem vbel hat Gott zugelassen/ das vnsere/ letzte Könige sindt jung gestorben/ vnd keine Kinder hinder jhnen verlassen/so bequäm die Kron zuererben: hat auch jhm nicht gefallen (zum grossen leydt aller frommer Leut) dem König so jetzundt regieret Kinder zugeben/wiewol seine gute Vnterthanen nichts hinden gelassen/noch auch fürthin nicht vnterlassen werden/ jhre fürige gebett / vmb die von Gottes güte zuerlangen:vnd ist jhre Maiest. allein vberig blieben von den vielen kindern/so Gott geben hatt/ dem guten König Henrich hochlöblicher gedächtnuß: vnnd stehet zu besorgen (welches Gott nit zulassen wölle) das diß Hauß zergehen wirdt zu vnserm grossen vnglück / vnnd ist keine hoffnung vorhanden/ da von nachkomen zu behalten: stehet auch zu besorgen/ das in der einsatzung eines nachfolgers im Königreichen standt/ nicht entstehen grosse Empörung im gantzen Christenthumb. Jha/ das darauß folgen möcht / die gantze außrottung der Catholischer Apostolischer/ Römischer Religion in diesem aller Christlichsten Königreich/ in welchem nicht gestattet solt werden / das ein Ketzer solt regieren oder herrschen/darumb das die Vnterthanen nicht verbunden seindt/ einen zu kennen/ oder leyden das vber jhnen solt regieren ein Fürst/ so abgewendet vom Christlichem Catholischem glauben. Dann der erster Eydt so vnsere Könige thun(wann jhnen die Kron wirdt auffs Haupt gesätzt) ist/ das sie sollen schützen vnnd

schirmen die Catholische Apostolische Römische Religion/vnd vermittelst/welches eydes/ sie von den Vnterthanen empfangen den Eydt von treuwe/ vnnd sunst nicht. Aber nach dem tödtlichen abganck meines Herrn des Brüders vom König/ seiend die anschlege der jenigen/so sich jmmerdar erzeigeten/ verfolgeten die von der Catholischer Kirchen/ dermassen vntersatzt gewesen vnd befürdert das es gantz nütig/ ein auffsehen darauff zuhaben/ vnnd das nun baldt/ vnd mit grossem ernst/ auff das wir entgehen dem vnrath/ so schön für der Thur ist/ vnnd welches jamer albereyd jederman bekant/aber die Artzeney zu solchem vbel wenig Leut: vnnd die weise/solches zugebrauchen weys niemandt.

Oeste nehr muß solches geschehen/ vmb das licht ist zu vrtheilen auß der grosser zurustung/ so geschehen/ vnd handel oder practick so allendt halben getriben werden: die auff vnd anmeßung von Krieß-volck/so woll inwendig als außwendig dieses Königreichs/ vnnd das sie in jhrer gewalt behalten die Städte vnd Feste orth/welche sie für langer zeit/ dem König in seine hende solten vberliebert haben: das sie gar nahe haben ins werck gestalt jhr böses fürnhemen/ vnnd findt wir des gewiß/ das sie für kürtzer zeit geschickt zu den Teutschē Protesterenden Fürsten/bey jhnen vmb ein Kriegs volck zuwerben/ damit sie zu jhrem guten gemach/alle fromme Leut müchten vberfallen: vnnd ist jhres fürnehmen sich zu versichern/ von den nätigsten mittel zur außruttung der Catholischer Religion/ war bey alle fromme Leut ins gemein schad vnd nachtheil geschehet: vnd sonderlich den grossen Herrn/ so mit den besten vnd schönsten Amptern vnd dignitetten dieses Königreichs verehret vnnd begabet seindt/welche mann allbereydt bey lebzeit des Königs/ suchet vnterzutrucken/ vnnd vnter seinen Nahmen/ auff das/wenn nemandt mehr fürhanden/ der sich wider jhnen setzten künne/ oder jhnen widerstant thun/ sie alsdan dester gemäglich zuwegen brengen die verenderung der Cchtholischer Religion/welche sie für haben ins werck zu setzen/ vnd sich also reich zu machen von der Kirchen gut/ darin sie folgen dem fürbilde des jenigen so in Engelandt geschehen. Auch kennet vnd sehet jhederman gar hell vnnd klarr/ wie sich ettlche halten vnd geberen/ welche nach dem sie geschlichen in die huld vnd gunst vnsers Königs vnd vbersten Herrn(welches Maist. vns wirt zu aller zeit heilig vnd thewr sein)haben/ frey herauß zu reden/ seine authoritet zu sich gerissen/ sich selbst damit zu halten im hohen standt / den sie zu sich gerissen: befürdern/ vnd bringen zu wege durch alle mittel ob gemelte verenderung: seindt auch so khün gewesen/ das sie von jhrer Ma. conuersation verstossen/ nicht allein die Fürsten/ vnd die vom Adel sondern auch die so jhm gar nahe verwandt/ vnd vergünnen keinem den zugang zu jhrer Maiest. ders nicht mit jhnen helt: habens auch so weit bracht/das niemandt zuruerwaltung von sachen den Stand belangendt gebraucht wirdt / auch keiner sein Ampt brauchen kan

wie

wie es gebürt etliche werden von dem Titel jrer digniteten beraubet/ andere von der macht so zu jhrem Ampt gehörig/ vnnd ist jhnen sonst nicht vberbleben/ dann der blosser nahm vnnd lediger Titel. Auff die wise ist auch gehandelt mit vielen Gubernatoren od Landtpflegern/Haubleuten von starcken festen örthen/vnd andern Amptleutt/welche mann gezwungen jhre officia oder Ampter zu resignieren oder vbergeben/ vmb vergeltung so jhnen mit barem gelt gethan/ welches sie empfangen wider jhren danck vnnd willen/ denn sie dürfften denen nicht weigern oder abschlagen/ so macht hatten sie zu zwingen das sie theten was si wölten/es ist ein gantz new vnnd nch gehört/ vnd zu keiner zeit ins werck gesatzt/exempel oder taht in diesem Königreich/ das mit oder durch Gelt denen jhre Ampter genomen werden/denen dieselbige gegeben / zuruergeltung jhrer tugendt vnd trew. Durch diß fündlein haben sie sich meister gemacht zu Wasser vnnd zu Lande. Sie versuchen auch noch täglich mit ander(welche mit solchen ämpter verehret) also vmbzugehen/ vnnd ist niemandt sicher/oder sich nicht furchten müsse/ das jhm sein Ampt auß den händen genommen werde/ob woll nach laut der Rechten dises Königreichs/er deren nicht mag beraubet werden/ nach dem er dieselbige verdienet/ es weren denn rechtmesigne vnd redtliche einsehung fürhanden / oder das er solchen mißbraucht oder mißhandelt hette in einiger sachen sein Ampt betreffendt/ vnnd das von solcher mißhandlung für recht erschein oder blecke.

Sie haben zu sich vnd jhren sonderlichem nütz gezogen alles Golt vnd silber auß des Königs kasten / darein sie thun legen alles barr Gelt von dem grossen allgemeinem einfangk / vnd in jhren händen stehen alle grosse Stuck oder Partes/ vnnd auch die jhenige so druber gebieten. Diß seindt die rechte wege vmb mit der Kronen zu spilen vnnd handelen wie sie wollen / vnnd mögen dieselbige dem auffs Haubt setzen/der jhnen gefellig ist. Durch jhren geitz ist auch geschehen/ das sie mißbrauchen die gutwilligkait der Vnterthanen/ denselbigen aufflegen grosse schwäre läst oder burd/ welche nicht allein so schwer: sindt / als die jenige so die ehlent des Kriegs verursachet/ vnnd von welchen nicht abgeschlagen oder nachgelassen zur zeit des Friedes/sondern seindt auch komen zu vnzehliche ander vnterdruckung / welche vonn tag zu tag wachssen nach jhrem vngezämptem willen.

Ein strall von hoffnung hat geblicket / da auff langwirig klagen vnnd seufftzen des gantzen Königreichs verkündiget würdt/die versamlung der allgemeinen Ständt zu Blois/welche beysamenkunfft ist das alte remedium oder artzeney zu den wunden dieses Landts/ vñ so vil als ein vnterretung eines Fürsten vñ seiner Vnterthanen/ weñ sie rechnüg halten von dē gehorsam so mā zu einer seittē schuldig vnd von der beschutzung od bewarnung/so der König zur and seittē/

gehalten zuuersorgen. Welche beydt beschworē vñ befestiget mit dē Königlichē Namen/ ja geboren vñ grundtfestend regel seiendt vom Standt dieses Königreichs / aber von diesem mühseligem köstlichē vnd grossem fürnehmen ist nichts gefolget / deñ das da bestediget ist der böse raht der jhenigen/so sich stalten als ob sie gewesen gute Politische leut/ oder aber mit der that seyn sie vbel geneyget zum rechten Gottes dienst/vñ der wolfarth des standes dises Königrichs. Welchen nicht genug gewesen/ das sie dem König (welcher von seiner angeborener Natur geneyget zur Gottes furcht) hetten bracht von dem heiligen vnnd sehr nützen fürnehmen vnnd beschluß / so er gemacht(auffs begeren von allem Stand) alle seine Vnterthanen zu vereinigen in vnd zu einer einiger Catholischer vñ Apostolischer Religion/auff das sie lebten in der alter Gottes furcht/ mit welcher diß Königreich erst auffgericht/ erhalten/stehend were blieben vnnd darnach so hat zugenoßen das es ware das mächtigst von der Christenheit: Welches er zu der zeit hett künnen thun/ ohne gefahr vnnd widerstandt: hatten jhn vberredet / das zu seinem dienst nötig were/ das die Catholische Fürsten vnnd Herrn schwach wurden gemacht/ vnd denen solt abbrechen/welche mit grossem eyffer jhre leben gewaget/streydent vnter seine Panier vmb zu beschirmen die Catholisch Religion/gerad als ob der gute name den sie erlangt mit tapfferkeit vnd treuwe sie müst suspect oder verdegtig machen/an statt das man sie solt geehret haben. Vnnd die jrsal vnd verwerrung so allgemach Fuß für fuß fortginge/ ist darnach als ein strenge fluß von einer höhe hinab gestürtz/vñ befindet sich jetzundt diß arm Königreich auffs eusserst vnd in gefahr von vberrumpelt zu werden/vñ ohne hoffnung von genesen oder heylen: dann die Clerisey vnangesehen die schöne versamlung vnnd warhafftiges fürtragen sie gethan/ wirt vnterdruckt mit zehende/vnd extraordinarie schetzen / zugeschweigen das die heilige dinge der heiliger Kirchen Gottes / seind verachtet/ vnnd ist alles darein hinweg genommen oder verunreiniget. Der Adel ist zu nicht gethan/in dienstbarkeit/vnd entehret/ vnd wirdt täglich ellendiglich vnterdrucket mit schetzung/vnd ander vnzebürlicher schinderey / welche sie bezalen wider jhren willen/müssens dennoch thun/solten sie beym leben bleiben/dz ist essen trincken vnd sich kleiden: Die Städte dieses Königreichs/die Amptleut/vñ das gemein Volck werden gepresset durch die mengde der schetzung so genennet werden Funden/vnd seindt derer so viel/ das nicht mehr zu finden/denn nur ein einiges mittel das man ein gutes remediū od r Arzeney darzu brauche.

Dieser rechtmessigen vrsachen vnd einsehung halben/haben wir Kaerle von Buorbon erste Printz des geblüts / Cardinal der Catholischer Römischer Kirch/ dem als den nechesten gezimpt vnd befüget ist die Catholische Religion in diesem Königreich in seinen schuts vnd schirm zu neßen/vnd auch die getreuwe diener von seiner

Maiest.

Maiest. vnd den Standt dieses Königreichs vergesellschapffet mit viel Printzen des geblüts/ Cardinaln vnnd andern Fürsten/ Pairs Prælaten Officiere Gubernerer oder Landtfleger/ fürnehmster Herrn/ Edelleut/ viel güte Städte vnnd Gemeiden vnd ein grosse anzall guter trewer Vnterthanen/ welche wol sein möst vnd dz gesundeste theil dieses Königreichs/ nach dem wir ernstlich betrachtet/ das motyff oder vrsach warauff dieser anschlag bestehet/ das wir bericht vnd das gutbedüncken bekommen von vnsern guten freunden/ welche sehr geneget sind/ vnd suchen die walfart vnd ruhe dieses Königreichs/ auch von gelehrten klogē Gottfurchtigen Leuten/ welche wir vmb kein ding in der Welt wolten verzürnen. Erkleren vnd sagen/ das wir alle geschworen vnd zugesagt/ das wir mit krafft vnnd Wapffen wollen anhalten vnd befördern/ das die heilige Kirch Gottes werdt gesatz vnnd gestalt in ihre würtigkeit/ vnd in ware einige Catholische Religion/ das der Adel geniesse seiner Freyheit volkömlich/ vnd das die Gemeinde entläst würden von aller neuwer schetzung/ vnd alle steygerung hinwegk gethan/ so auffgestalt seither der todts Königs Karlen des neunden den Gott begnade/ das die Parlament würden gesatzt in ihre vollige einsehung oder Jurisdiction vñ in volkomene hoheit von ihren Vrtheil/ ein jeder in sein Gezirckt oder resort: vnnd das alle des Königs Vnterthanen bleiben bey ihren Landtfleger ey Ampter vnd officijs/ vnd das nicht gestattet würde das sie deren wurden entsatzt/ dann nur in drey fellen folgends die alte einsatzung/ doch mit erkäntnuß der örtenlicher Richter/ welche an das Parlament appelleren.

Das alles Gelt so vom Volck/ von schätzung eingenoñen vnnd empfangen wirt/ sol angelagt vnd gewendet werden/ zum schutz vñ schirm des Königreichs/ vñ zum ende/ dazu die geeyguet sein: vñ dz fürthin von drey zu dreyen jaren zum lengsten die allgemeine Stände frey vnd ohn einige Practica/ oder listigkeit sollen beruffen werden/ dar ein jeder in aller freyheit wirt mögen seine klag thun/ vnnd fürtragen das jenige was nicht recht zugehet. Diese vnd ander ding/ welche besunder vnd weitläufftiger sollen außgestr cht werden/ sein vrsach von der annemung der Waffen so geschehet/ zur erg antzung des Standes von Franckreich/ beschirmung der fromen/ vnd sträff der bösen/ vnd vnser selbst person versicherung dener auffterwall vñ kurtz verlauffner zeit/ mit heimlicher conspiration oder bundtnuß ist nach gestalt worden/ vnd nachgetrachtet zu vberfallen vnd gantz auß zurotten: gerad als ob der standt nit kundt sicher sein/ es müsten denn die fromme Leut/ die ihr leben offt gewaget denselbigen zubeschützen/ außgerottet werden. Vnnd vns ist nichts vbrig blieben/ das vns mögte schutzen/ vnd das Schwerdt so vber vnsere haupter schwebet abzuwenden/ denn das wir lauffen zum remedio oder zur artzeney/ welche wir alle zeit für ein greuwel gehalten/ seined aber zu entschultigen vñ müssen für rechtmesig gehalten werden/ weñ die

nötige vnd von der Oberkeit zugelassen sein. Dennoch wollen wir derselben noch nicht brauchen wenn vnsere Gutter allein in gefahr stunden/vnnd nicht darbey wär gekunpffet der vntergangk von der Catholischer Religion in diesem Königreich/vnnd der Standt desselbigen / vmb welchen zu conserueiren oder erhalten / wir müñer mehr keine gefahr sollen furchten. Ja wir haltens gäntzlich dafür/dz wir keine ehrlicher Begräbnuß solten können erwelen/ denn zu sterben für eine so heilige vnnd rechtmesige sach/vnd auff das wir thun was wir schultig zu thun vnd leyden für den Gottes dienst/vnd das wir auch als gute vnd getreuwe Vnterthanen / verhindern das dieser Standt nicht verwüstet werdt/welches gemeinlich folget obgemelter enderung.

Bedingen vnnd Protestiren/das wir die Wapffen nicht annehmen wider den König/ vnsern Obersten Herrn/ sonder das es viel meh geschehet zu bewarung vnd beschirmung von seiner person vnd leben/ vñ für seinen Standt gschweren vñ geloben dafür zu wagen vnsere Gutt vnd Leben/biß auff den letsten tropffen vnsers gebluts/ mit solcher trew als wir beuor gethon/vnd das wir die Wapfen werden nider legen/ so balts jhrer M. gefallen wirt/zu verschaffen/das auff hören die gefahr so dräuwen außzurotten den Gottes dienst/vñ so viel fromer Leut/ welches wir jhn buten am aller ersten ins werck zu setzen/vnnd das er sich also mit der thatt erzeyge vnnd beweise/ das er ist ein alderchristlichste König / vnd in seinem Hertzen hat die forcht Gottes: vnd den eyfer zur Christlicher Religion/wie wir jhn alle zeit erkandt/ vnd ein guten Vatter vnd König/geneyget zur beschirmung seiner Vnterthanen. Weñ jre M. diesem nachkommet/ wirt sie deste besser gedienet/grosser ansehen bekommen/ vnd geehret werden bey vns/ vnnd allen andern Vnterthanen/welche jhm alle guttwilligkeit erzeigen werden. Das wünschen wir mher als sonst kein enig ding in der Welt/vñ obs schon an dem ist/ das es nit ohne reden vnd vrsach were / so der König würde ersucht zu verschaffen/ das wehrendt vnnd auch nach seinem leben/ das Volck so jhm Gott vntergeben / nicht zerrissen nach zertheylet würdt durch den zweyspalt vnd zanck der erbung halben/ so sindt wir dennoch mit solcher Consideration oder auffmerckung nicht bewogē/vñ wirdt die verlumbdung deren/ so vns solches fürwerffen gefunden werden ohn grundt/denn ohne das die Rechte des Königreichs klar vnd genug bekant sein/so bewistes noch die gefahr/ darin wir Cardinál vns stecken in vnsern letsten tagen / vnnd hohem alter/ das wir nicht sindt auffgeblasen mit solcher eydelkeit vnnd hoffnung/ sondern das wir werden gezwongen vnd getriben von einē rechtmesigem eyfer/ zur Religion/welcher vns erwarthen thutt/ vnnd hoffen part vnd theil von ein sicherer Königreich/vnd welche besitzung mehr ist zuwünschen/vnd auch lenger wehren wirt.

Nach dem nun vnsere fürnemmen solches ist/ so bitten wir alle-

sampt die Königin Mutter vom König vnsere ehrwürdige frauw/ (ohn/ welcher weißheit vñ fürsichtigkeit dis Königreich vber lang were verwüstet vnd zu nichtem gemacht vmb das gerecht gezeugnuß so sie kan/ will vnnd schultig ist/ zu geben/ von dem grossen dienst/ so wir gethan/ vnnd sonderlich vns Cardinal von Buorbon/ so sie allzeit geehret/ gedienet vnnd beygestanden in jhrer gröster noth/ ohne verschönung vnserer Guter/ Leben/ Freunde vnd Blutzverwanten/ auff das wir mit jhr sterckten das theil/ so es mit dem König vnd der Catholischer Religion hilt) das sie vns auff dis mahl nicht verlase/ sondern brauche das credit oder vertrauwen/ so jhr von rechts wegen gebürt: fur die muhe vnd arbeit/ so sie gehabt/ vnnd welches jhre feindt ohn recht jhr solten gern entzogen haben bey dem König jhrem Shon.

Bitten auch alle Printzen Pairs oder genossen von Franckreich/ Ampleut von der Kron/ Geistliche personen/ Herrn/ Edelleuth vñ andere/ welches standes die seind/ vnd die sich biß auff diese zeit nicht gefüget/ dz sie vns beystandt thun vnd helffen mit allen jren mittel/ auff dz ein so gutt heilig werck volbracht würd/ vermanē alle Städte vnd Gemeinde (so hohe vnnd thewr jhre conseruation oder wolfart jhnen zu hertzen gehet) das sie vrtheilen von vnserm fürhaben/ vnd betrachten die entlaßung vñ ruhe/ so jnen mach widerfahren vñ zukomen/ so woll in jhre gemeinen als haußlichen sachen/ vnd das sie die händt reichen vnnd mit anhalten in diesem guten anschlag/ welches ohn einig zweiffel durch Gottes gnad guten fortgangk wirt gewinnen/ zu dem wir alles rchten: vnd ob sie jhr gut beduncken vnnd beschluß nicht so baldt künden vergleichen/ noch eines sinnes werden (nach dē jhr Rath von vielen Leuthen bestehet) so vermanen wir sie/ das sie jhre gesicht richten auff jre eygne sachen/ vnd hiezwischen sich nit lassen einneiñen vnnd besitzen bey denjenigen/ welche durch falsche außlegung von vnserm fürhaben jhre Städe einnehmen/ dariñen legen besatzung von Kriesvolck/ sie betriegen vnnd sie bringen in die dienstbarkeit/ darin andere Städte/ so sie eingenohmen/ seiendt.

Erklären vns für menniglich/ dz wir keine fiendtliche that wollen erzeigen/ dann nur wider die/ so sich vns mit Wapfen widersetzen/ oder durch andere vngebürliche mittel vnsere widerpart befürdern/ welche die Kirch suchgen außzurütten/ vnd den Standt dieses Königreichs zuverwüsten. Wir versichern einem jheden/ das vnse heilige vnd gerechte heerläger niemandt wirt vnterdrucken/ wider jhm durchziehen oder still ligen/ an welchem orth es sey/ sondern es wirt gute ordnung halten/ nicht vnbezalt wegk nemmen.

Wollen vnd sollen bey vns nehmen alle fromme Leuth/ so eyffern vber Gottes Ehr vnnd seine heilige Kirch/ vnnd trachten nach der wolfarth vnd befürderung von der Frantzosischer Christlicher Re-

ligion/ dennoch vnter Protestation oder Bedingung die Wapffen nicht nider zulegen/ biß alle obgesätzte sachen ins werck gesätzt vnd volkümlich außgericht seind/vnd viel ehe willigliche sterben wöllen/vnd wünschen geworffen zu werden auff einander in ein Grob. Welches zu geeygnet wirdt sein dem letsten Frantzosen/ so in den Wapffen gestorben für den dienst Gottes vnd jhre Vatterlandt.

Zum beschluß/ nach dem alle vnsere hülff muß koiñen von Gott. Bitten wir alle rechte Catholische/ das sit sich mit vns setzen in guten stact sich versühnen mit jhrer Göttlicher Maiest. durch eine volkomne besserung vnnd enderung jhres lebens/ auff das sein zorn damit gestillet/ vnnd sie jhn anroffen in guten gewissen/ so wol durch öffentliche gebett vom heiligen Creutz geng als durch sonderbar vnd entzehle andacht/ auff das alle vnser that sich erstrecke/ vnnd neyge zur ehren vnnd glorien dieses der dar ein Gott der herischaren (von wem wir gewarten alle vnsere stercke) vñ vnser hertzen zuuersicht ist. Geben zu Peronne am letsten tag Martij/1585. gezeichnet Charles Cardinal von Buorbon.

Declaration oder erzehlung des willen des Königs betreffendt die neuwe Empörung in seim Königreich außgeruffen zu Paris/Im Monat April. Im Jahr 1585.

WJewoll der König offtermal/ so wol bey schriebung als befelch seine Vnterthanen erinnert/ das sie sich nicht liessen bereden/ noch glauben denen gäben/ so jhre eusserst thun die zu sich zu zehen vnd mit sich zu verfugen vmb sie dardurch in vnruh zufuhren: vnd auch denen so bereid darinnen waren verfuhret/ gnad vnd verzehung angebotten/ so fern sie sich des entzögen/ nach dem sie hetten verstanden seine meinung. Nach dem aber jhre Maiest zu jhrem grossen verdrieß vnd leydtwesen befönden/ das vnangesehen seine befehle vnnd gute vermanunge/ etliche seiner Vterthanen nicht gelassen sich zu verfögen in obgemelte gesellschafft/ wozu sie seind verursachet durch verscheyden reden/ aber der gröste hauff begauklet vñ eingenommen durch schöne gleissendt farben/ so die anstiffter jhrem fürhaben anstreichen: hatt jhre M. für nötig gehalten/ seinen Vnterthanen zu irem fürtheil vnd jhm zu entlastung seines gewissen für Gott/ vnd zu erhalten seiner reputation vnd ansehen für der Welt/ wider solche Leuth loese fundeln vnnd griff/ zu setzen den glantz vnnd schein der warheit/ welche ist der rechter trost der frommen/ vnd ein tödtliche fiendt jhrer widerpart/ auff das seine Vnterthanen geführet von jhrem glantz bey zeit vnd ohne verhinderung mögen kennen vnd vnterscheiden den vrsprung vnd endt solcher Empörung/

vnd

vnd weñ sie das thun schewen vñ entgehen allen jamer/ so wol gemeynē als besund/ so darauß wachsen/ dz deckel so die anstiffter obgemelter Empörung nemē/ ist fürnemlich gegrūdet auff die restauratiō od wider auffbawūg vō der Catholischer Apostolis. Röm. Religion/ in diesem Königreich: die außtheylung von ämpter vnd digniteten desselbigen: vnder denen/ so sie von rechtswegen gebüren vnd gehören: vñ auffs fürtheils ehre/ vñ erquickung von der Clerisey/ vom Adel vnd von der Gemeine. Nun weiß vnnd befindt ein jeglicher auß vnd bey der that/ so nicht verborgen/ das jre M. obgemelte stuck für augen gehabt/ vnnd dieselbige so theur gehalten/ das niemands mit Recht oder fuge zweiflen solt/ an seiner guter meynung in diesem stuck/ vnd war von vnmüden jhre Vnterthanen wollen bereden/ dieselbige in Wapffen zubringen vnnd versamln/ vnd frembdes Kriegsvolck anzunemmen/ in da mit zu bewegen/ das er solt anneñen die erinnerung/ so man fürwendet jhm zu willen thun/ wenn die nur recht/ möglich/ vnd den Vnterthanen nützlich sein. Dann belangend die Religion/ jhro M. hat/ ehe sie komen zur Kron/ zu vil vnnd offtermahl jhre leben gewagt/ vnd viel zu glucklich gestretten vñ dieselbige weyd auß zubreyten/ vñ noch dem es Gott hatt gefallē/ jm zu roffen zur regierung des Königreichs/ hat er viel zuofft/ zu dem ende gewaget seinen Stand/ vñ gebraucht seine beste mittel/ mit dē Leben vnd Gutt/ von seinen besten Vnterthanen vnd dienern/ das man sie jetzund solt bereden vnd wollen thun glauben/ das jemandt/ wer der auch sey/ in diesem Königreich oder draussen/ was Profession er auch thu/ dem die Religion vnd Gottsfurcht mher zu hertzen gehe/ vnd in ewigkeit gehen sol mit der gnaden Gottes/ als jhm. Vnnd ob woll nach dem exemplo vnd fürbildt des Königs seines brüders hochloblicher gedächtnuß/ vnd vieler anderer Fürsten des Christenthumbs (welcher Reich vnd Ständ heimgesucht gewesen von verscheiden vnd spältige meynung in der Religion) jhro Maie. hatt mit wysem rhat von der Königin seine mutter von den Herrn Cardinal von Buorbon/ vnd anderen Printzen Amptleut von der Kron/ vnd andre Herren seines rhats/ so zu der zeit bey jhm gewesen/ gestellet die empörung vnnd zweyspalt so vnter seinen Vnderthanen war/ zur vrsachen gemelter Religion/ erwarten biß das Gott dem Herren solt gefallen/ der allesampt zu vereinigen im schoß seiner Kirch: so folget dennoch nicht darauß das die sewrigkeit vnd andacht im jenigen so belanget der ehr Gottes/ vnnd der volkommen Restauration oder aufferbauwung von der Catholischer Apostolischer Römischer Religion/ darnach sie verandert vnd jetzund geringer denn sie gezeiget vnd beweisen dieweil obgemelte empörung gewehret: zu wenig ist dauon etwas/ das jhro M. begeret das menigliche wissen/ das der gemelten friden außtrucklich gemacht vmb zu versuchen ob er seine vnderthanē durch das mittel/ kunde vereinigen mit der Kirch Gottes/ von welche sie die bößheit der zeit vnd mutwillen gescheyden/ das hat er gethan vñ ver-

secht/da er eine lange zeit vnd mit gefahr seiner person vnd seines Standes vnd mit kost vō blute einer grossen anzall Printzē/Herrn/ Adels/ vnd ander seinen Vnderthanen/so gestorben/dieweil gemelte empörung gewehret/ vnd auß vrsachen von dieselbigen/nach dem der angefangen in disem Königreich/befunden/ das gemelte zweyspalt enstanden auß der Religion/vnd eingewurtzlet in disem Königreich wehren die zeit der König sein bruder hochlöblicher gedachtnuß vnd auch er sind minder von jaren gewesen/zu grossen leitwesen von gemelten Fraw Königin jhre mutter/ nicht mocht zum ende bracht werden durch den mittel von wapfen/ er wolt dan seine Vnderthanen gantz außrotten vnd sein Königreich setzen in augenscheinlicher gefahr. Dis ist eine sach so er beschlossen zu derer zeit da er hatt befunden das alle wes Standes die war mude vnd verdrussig sein gewesen/ auß vrsachen obgemelter empörung so lang zeit gewehret vnd sie mangel hetten aller mittel so nötig waren sollichen Krieg langer zuführen. Das solt nicht geschehen sein/so fern in der versamlung der algemeinen Stände zu Bloys gleich wie die Deputierte so da gewesen vnnd battē jhro M. welche darzu getriben wurden/ durch seine fewrige zuneygung zu der Catholischer Religion/ zu willen verbieten/in disem Königreich die vbung gemelter Religion vermütteget Reformirten/ vnnd war auß war gefolget der beschluß so alda genomen vnnd beschweret/ vnd welche seine Maiest. darnach sich bemühet hatt ins werck zusetzen: auch mit ernst vnd fleiß were gemacht worden/ ein sicher grundt da man hette mögen gelt finden/ vmb damit gemelten krieg/biß zum ende zu volführen/wie seine M. das fürschluge/ vnd solten jetzund vnter keinem deckel sich kunnen beklagen/ die jenigen welche jetzund fürwenden das ein jeder alßbald beraubt whare des anblicks vnd der guter hoffnung so sich hette lassen sehen durch den beschluß/ In gemelter versamlung von den Staten get han/ dennoch schicket sich nicht wol. Ja es gebüret sich nicht das ein Vnderthan/ vrtheylt vber das so sein König thut/ wenns nur darumb were das er zum offtermahl nicht weiß/die geheime reden/ so jhn bewegen solche Gebott zu machen/welche offtmal seindt gewichtiger/ dann das jenig/so ein jeglicher sehet vnd weiß. Vnd es gebüret niemandt/deñ Gott allein(so ein erforscher vnd Richter der hertzen/ vnd werck der Fürsten)das zuthun/ dann er weiß die reden/ welche jhre M. zu derer zeit gezwungen / für alle dieng gemelten frieden zu beschliessen/ vnnd ist nicht sicheres/ denn das/ so fern jhre Maiest. etwas länger das hette auffgezogen/ were dis Königreich mit frembdem Kriegsvolck vberschwemet gewesen/ vnd vertheylet in viele partialitet vnd neuwe theylungen/welche dem Standt grossen nachtheyll solt haben zugefüget: vnd solchem vnrath fürzukoñen vnd verhüten: was dar auß solt gefolget/vnnd vmb zuuersuchen bessere mittel/ hat jhre Maiest. gemelten frieden gemacht/vnd nicht die ketzerey zu setzen vñ gründen in diesem Königreich/ wie mann das außschryet/ dañ sol-

che ge.

che gedancken nieh kommen in die Seele von einem Christlichen vñ sehr guten König/wie seine M.ist/ welche/da sie gesehen/gefület/vñ versucht gemelte beschwerunge/hielts fürs beste/ das er sich möst begeben zum frieden/auff das er durch den mittel seine Vnterthanē sol thun geniessen der erquickung/darauff sie warteten von andern puncten im gemelter versamlung von den allgemeinen Ständen fürgeschlagen vnnd begeret zum gemeinen besten gemeltes Königreichs/ dann der fred vnd einigkeit ist ein grundfest/die furn ahn gehn muß/ vnd nötig ist/auff das die guten Gesatz gehalten werden/ vnd die sitten vnd mannern gebessert. Darauff hatt sich jhre M. darnach gantz begeben/ Wie das erscheynet auß den Gebotten vnd Regel darauff gemacht/ welche sie hat thun volführen vnd halten/ vnd so fern sein fürnheme nicht ist ins werck gestalt nach seinem wünsch /das ist jhm sehr leidt/ vnnd mag auch wol geschehen sein/ so durch versaumnuß von etlicher seiner Amptleut/ als durch die arglistige Kunst seiner quatwilligen/vnd das die Gottlosigkeit verderbung vnd widerspänstigkeit solchen fuß genomen vñ so starck waren worden in disem Königreich/dieweyl der krieg hatt gewehret. Durch den friden seind vile Städt so vol Catholischer Burgern vnd Inwöhnern erlöset vnd entschlagen des Kriegsvolck so die Inno hatten/ vnnd ist die vbung von der Catholischer Apostolischer Römischer Religion/In den selbigen wider angerichtet/wie auch durch ernst fleiß vnd fursorg von seiner Ma. gar nahe in alle Städten dises Königreichs darin die jenigen so profession thun von der Religion vermeint reformirtet na der Empörung/vnd noch die meisten vnd sterckesten gewesen/vñ auß welche die vbung gemelter Religion beuor vnd nach sein ankunfft zur kron war verbannet gewesen. Das Angesicht von der Iusticia hatt sich auch da erzeiget/ vnnd ob wol nicht gantz hell vnd klar wie man hett mögen wünschen/ demnoch vnd zum wenigsten/ hatt es krafft gnug gehabt die frommen zu stercken vnd die bösen zu schreckē: die prælaten vnd Geistliche haben widerumb bekommen jhre kirchen/ vnd den genos ihrer güter/welcher sie beraubt waren: Die von Adel haben ohne furcht mögen wonen in jrē heusern/vnd nicht mussen thun solche vnkosten wie zur zeitt des Krieges/ sich für vberfall zu hüten: den Burger dem sein Lant genomen/ vnd mit seinem gesinde jre genge auffem felde/ ist durch mittel gemeltes fridens widerumb in sein hauß eingekeret/ vnd gezogen: Der Kauffman hatt auch seinen handel widerumb für die hend genomen/Welchen er gantz verlassen auß vrsachen von gemelte Empörungen: vnd der arm Bawersman so gantz zerborschten war für der schwer last/geflossen auß der vnmassiger freyheit der Soldaten/hat wider mittel bekommen seinen athem zuerholen/ vnd sein gewönliche arbeyt für zunemen/ damitt sein armes Leben zu erhalten: vñ kurtz gesagt es ist kein Standt noch person/ welcher nicht mit der that sey teylhafftig worden/vnd genossen hab/ die gutthat vnd frucht des Friedens. Vnd wie jhre Maie. jmerdar

sehr hatt geeiffert vber die Ehr Gottes/ vnd sorgfeltig gewesen ist/ für die wolfartt seiner Vnderthanen mehr als kein ander Christen Fürst vnd das jm nicht verborgen gewesen das alle widderwertigkeit vnd elend so einem Stande widerferet oder vberkomb/ fürnemlich ersprieſſet auß den mangel oder gebrech von rechter Gottsfurchtigkeit/ vnd Justicia oder Gerechtigkeit hatt er nach dem gemelten Frid auffgericht/ jmerdar gearbeytet der genäte Seulen oder pfeiler auff zurichten/ welche der gewalt der Empörungen gar nahe vmbgeworffen vnd zur erden gesturtzet. Zu dem ende hat er angefangen zu den geistlichen digniteten oder wurd zu befurderen tuchtige personen vnd solche als in den heiligen Decreten/ ist geordnet vnd befolhen. Hatt auch mit seinem exemplo oder fürbild seinen Vnderthanen gelocket jhre sitten vnd leben zubesseren/ vnd sie vermandt jhre zufleucht nemē zur gnad vnd erbarmung Gottes/ durch Gebetter vnd ein strenges leben: Dasselbig hatt die Catholische gereytzet sich geburlich zuhalten vnd tragen für Gottes Maie. vnd etzliche (so von der Kirch abgescheyden oder gesundert waren) beweget/ sich widerumb damit zu vereinigen. Jhre Ma. hatt sich geschicket vnnd gerust gnediglich zu verhören die Erinnerung vnd klagen von der Clerisy nach dem sie jnen zugelassen zu dem ende sich zu versamlen/ vnd bey einander kommen/ vnd hatt ein volkommen vnd gunstig einsehen gethan/ vnd sie mehr entladen als beladē mit extraordmarie zehendt vnd hat nit gesehen auff die not von seinen eygen sachen/ wiewol man das contrarum oder widerwertiges ausschreyet. Vnd ist jhm leidt das er sie nicht kan gantz vnnd gar verschönen mit der bezalung von den Ordinarien oder gewonlicher/ welcher er zu seiner ankunfft zu der Kron hat befunden versatzt oder verpfändet/ für die bezalung vō den Rentten des Stadthauß Paris. Gemelte Geistliche Prælaten haben durchs mittel von der zulassung bey jhr Ma. gethan (von jhre National Concilien sie mögi beruffen/ vnd durch solchen mittel ein einsehē zu haben auff die abuse oder irsale so in der Kirchen geschlichen weyl gemelte empörung gewehret) auffgerichtet viler guten vnd heyligen ordnung zum furtheil der Kirchen: Welche seine M. hat authorisirt vnd befestiget. Dis seind die frucht vnd furtheyl so wol offenbare vnnd allgemeyne so die Kirch vnd die Catholische Apostolische Römische Religion/ erlanget von gemeltem fridhandlung/ zu geschweigen noch anderer vnzeliche besundere vnnd particulier/ welche zu vil vnd lang zuerzehlen.

Belangend die Justicia/ ein jeder weiß was fur muh vnd arbeyt jhro Ma. gehabt/ die herfür zu ziehen/ auß der finstermussen darein die Empörung die geworffen/ vnd jhren glantz wider zu setzen in jhre krafft. Er hatt die zal der Officiere welches zu groß ware geringert vnd die lassen absterben/ hatt auch verbotten vnd geordnet das keine Officia oder Ampter verkaufft wurden/ welches verkauffen des geldes mangel oder geldes not seine Vorfahren gezwongen zuthun.

Vnd

Vnd hat jhro Maiest. jhren eygen mangel an gelde nichts geachtet welcher dennoch nicht geringer ist denn seinen vorvatteren gehabt. Auch hatt jhro M. gantz nagelassen zu geben Remission/oder verzeihung vnd Euocationes oder außruffung welche zuuorn man gewönlich wär zu geben durch sein eygen gutbeduncken: dan er bey sich betrachtet wie vil böses gethan wurd/auff hoffnung die erste das ist die Remission zuerlangen/vnd das ander (die Euocation) gantz leichtlich wurd zugelassen/ welches vil irrung oder confusion bracht in der Justicia oder Rechten jhro M. hat auch weyl der frid gewehret mittel gehabt in verscheyden Landtschafften dises Königreichs zu schicken Officier oder Amptleut von dem Parlament von Paris/ welche seinen Vnderthanen Justiciam oder Recht gethan zur platzen da sie wohneten/war auß seind gewachsen die fruchte die ein jeder gekostet vnd geschmacket/vnd solten dieselbige noch grosser gewesen/ zu grossen furtheil vnd nutz der frommen leutt/ wo die so von natur pflicht vnd schuldt jhrer Ampter darzu verpfleichtet jhre Ma. loblich fürnhemen hetten befurdert vnd geholffen.

Aber wie der vnglückhafftigkeit der zeit etlichen so stoltz vnd vbermutig gemacht/vnd jhre M. zugemessen das böse so andere gethan/so ist die argkeit vnd vngescheweete boßheit vnd on schamhafftigkeitt erfullet gewesen/ mit solcher vermessenheitt das etliche jhre kurtzweil vnd freude gesucht in dem sie seine heilige vñ gute werck getadelt vnd getrachtet/das die bey seinen Vnterthanen für böß solten gehalten werden/ vnnd das sie also mit machtheyl vnnd auff die vnkosten von seiner M. erlangeten die gute gunst von seiner Maiest. Vnterthanen. Vnd habens so weyt bracht/ das sie auß so viel grosser vermessenheit für alzu grosse streng vnnd grauwsamkeit gerechnet/ die loblche sorge/ so jhre Maiest. dafür getragen/ das die vrtheyl vnd Arresten von obgemelter Rechtskaisern solten zur Execution gestaldt oder vollenstreckt werden/ wider die vbelthäter. Vnd nach dem jhre Maiest. durch gemelte mittel angefangen auff zurichten diese zwey Pfeyler vnd einige grundtfeste vnnd erhalterin aller Monarchey/ hett er sich versehen vnd gemeinet/ die vollendt auffzurichten/ vnd zu setzen wie es gebeuret/durch die continuation oder wehrung des Friedens/ (so fern es Gott dem Herrn gefallen hett/ jhme die gnad zu geben/vnd sein Königreich vnnd Vnterthanen des wärdig zu machen) vnd scheinet/das die jenige so jtzund sein Vnterthanen bewegen sich zu emporen/vnd die Wapffen thun annehmen vnter dem deckel ins ein/ vnd ander einsehung zu thun/ dis so baldt geförchtet/ als sie es gemercket/oder seindt gewar worden. Sie geben für/das sie die Wapffen angenommen/auff das sie solten entlauffen die Empörung/(so wie sie sagen) sind zufurchten nach dem todt von jre M. sollen entstehen / wenn ein nachfolger im Königlichem standt solt gesetzt werden/ der nachtheilig were der Catholischer / Apostolischer/ Römischer Religion/ vnnd bilden jhnen selbs für (sie sagen es emmers)

das jhre Ma. oder die jenigen so vmb jhm seind/ günstig vnd geneyget sein denen so jmerdar verfolger gewesen gemelter Religion. Jhre Ma. bittet vnd vermanet seine Vnderthane das sie glauben das diß ist eine sach des sie nie keine gedancken gehabt/ dem nach dem sie noch ist (Gott dem Herrn sey dafür danck gesagt) In der flor vnd krafft seines lebens/ frisch vnd gesundt/ auch die Königin sein gemahl verhoffet er/ das jhm Gott wirt kinder bescheren/ vnd seine frome trewe Vnderthanen damit erfrewen. Jhm beduncket man wolle die natur vnd die zeitt zwingen/ vnd das mehr ist das es sey Gottes gute vnd gnad nicht vertrawen/ vñ zu vil verzagē vñ zweyffeln an das leben vñ gesundheit von seiner Ma. vnd der fruchtbarkeit von gemelter Fraw Königin sein gemahl/ wenn man solliche beschwerung fürbringet/ vnd dasselbige mit wapfen wehren will. Dann an statt von diß Königreich zu erlösen vnd beschirmen/ für dem vbel so man sagt das mā furchtet dermalen eins soll fürfallen/ ist es eygentlich nicht anders dan für die zeit sich auffladen die schmertze vnd tödtliche effect oder werck/ weñ man den krieg albereyt anfanget: vnd ist nicht sicherder dē das durch den mittel diß Königreich alßbald wirt erfüllet sein mit frembde Kriegsvolck/ vol zweyspaltt vnd vnsterblicher zweytracht vol bluts/ vol mordens vnd onzalbaren rauberey. Nu sehet wie die Catholische Religion wirt auffgericht werden: der Geistlicher man entladen von den zehenden: das der Adel in seim haus wirt leben im fride vnd sicherheit vnd brauchen seine furtheil vnd freyheit/ das die bürger vnd einwöhner von den Stedten frey vnd vnbeschweret sollen sein/ von besatzung vnd garnison/ vnd das arm volck von schatzung vnd setzung/ so es tragen muß. Jhro Ma. vermanet seine Vnderthane/ das sie in diser sache jhre augen wol auffthun/ vnd sich nicht lassen bereden/ das diser krieg so bald wirt zum ende lauffen/ wie sie fürgeben/ vnd das sie mit grossen fleiß wegen vnd vberschlagen/ was vnuermeidelich wirt darauß folgen: vnd nicht vrsachen geben das jhre ansehen oder reputation besudlet: vnd jhre wapfen werckzeug werden jhre Vatterlandt damitt zu vertilgen vnd dienen zur großmachung von den feinden desselbigen: welche alleine sollen frolocken vnd jhren nutz thun mit der algemeiner elend vnd jamer: Dann dieweil wir als geblendete leut vnses eygen bestes nicht sehen vnd mitt einander krieg fuhren/ vnd nur im schein geholffen werden/ aber mit der thatt fomentiert oder vberstreichen mit jrer behülff oder beystand/ werden sie glücklich herrschen vnd jhre macht wol grunden.

Man beklaget sich auch vber die außtheylung/ der ämpter vnnd ehre dises Königreichs/ vnd sagt das die jenige derer beraubet werdē die noch mehr vnd bessers verdienet vmb den Stand/ vnd dienst von seine Ma. Diß ist warlich ein schwacher grundt vnd nicht rhumelich vmb darauff zubauwen die zerstörung vnd vertilgung dises blühendē Königreichs/ welches Könige nie sind gezwungen worden/ sich mehr von einem als vom andern zu lassen dienen/ vnd ist kein Gesatz oder

ord-

ordnung so sie dazu verbindet/ dann das sie wol dienen. Dennoch hat jhro Ma. so vil als keiner seiner vorfahren jnerdar hoch vnd sehr geehret vnd auch geliebet die Printzen seines gebluts/ hat auch bewisen das er die andere will befurderen vnd jn ansehen ehre vnd reputation setzen/ vnd sich dienen von jnen vnd so offtmael seine Mai. herzlager auffgericht/ hat sie jnen die vertrawet/ vnd sie befurdert für alle andere/ vnd wenn man vberschluge wer die seind so jetzund/ noch haben die fürnembste vnd ansehenlichste ämpter dises Königreichs/ wurd man befinden das die jenige/ welche man sagt anstiffter solcher klage sein/ grosser reden haben/ jhnen zubedancken vber die gute vnd wolthate so jhro Ma. jhnen erzeiget/ denn sich vber jhre M. zu beklagen vnd sich ab zu sunderen. Sie sagen das sie nur den blossen namen haben/ aber mit der that beraubet sein aller prerogatiue oder furtheil so an jhro ämpter hanget/ welche bey andere jhnen entzogen werden. Aber für vnd ehe man vrtheile vber solche klage/ wer von nöten: man durchgrund vnd vntersuchte die gerechtigkeitt vñ furtheil oder præeminentz so einem jeden ampt geburet/ stund auch wol zubetrachten/ wie vnd bey welche personen die seind bedienet gewesen/ bey zeittē von die Konige vnsere vorfahren. Das ist eine sache welche jhre Maie. offtmal angeben hatt/ da sie Regel vnd ordnung wollen stellen auff eines jedes ampt/ vnd were vber langer zeitt alles klar vnd richtich gemacht/ auch zum ende bracht/ so fern sein guter will were gefolget vnd beistand gehabt hette/ wie es geburet von den jenigen so selbs dabey verkurtz sein. Sal aber nach gesagt vnd den nachkomen nach gelassen werden/ das priuate oder eygen verkurtzung oder vnwill vrsach sey von einen gantzen Stand vnrhuwich zu machen vnd den mit blut vnd verwustung zu erfüllen? Das ist der weg nicht/ so man eingehn vmb Regel vnd orden zu setzen zum abuse vnnd mißbrauch/ welches halben man sich beklaget/ fürnemlich wann man zu schaffen vnd thū mit einem guten fromen Fürsten/ der für vnd für dem böse wirt wehren/ vnd gantz gern vmbpfangen/ die remedia oder artzney so jhm fürbracht/ bequaem vnd dienstlich sollen erfunden werden/ das böse zu heylen. Das man die wapfen nider lege zu rug schreibe das fremb kriegsvolck erlöse diß Königreich vō d' gefahr darein es stecket/ durch das auffheben vnd annehmen von den wapfen/ vnd an statt von nach zu gehen oder folgen disen pfadt/ welcher ist voll elend jamer vnd widerwertigkeit/ so wol eygene als algemeine/ das man suche annehme vnd folge dē weg vōreden/ vnd wz wir zuthun schuldig/ durch mittel desselbigen wirt die heilige Kirch Gottes (welche ist ein feindt aller gewalt) gar liechtlich gebracht werden zu jhrer erster krafft vnnd glantz: der Adel sol auch vergenuget vnd zu friden gestellet werden/ wie sie sich auch behöret vergenuget zuhalten: Dann sag mir/ welche vnter den Königen vorfahren von jhre Ma. hat mit der that bewisen den Standt des Adels so zu lieben/ als jhro M. gethan. Dan sie sich nicht begnügt dieselbige furzuziehen zu der alter fürnhembster

ehr vnd Ampter des Königreichs/ sonder jhre Ma. hat darenbouen mit that noch newe Ampter auffgericht/ welche sie geeygnet dē rechten Adel/ damit zu ehren vnd schmucken vnd von denselbigen außgeschlossen vnd verstossen alle andere Staten.

Jhre M. wirt auch mit der thatt sein volck entlasten (wie sie bereyt sehr wol angefangen) vnd begeret darin fort zu fahren/ nach seinem vermögen.

Vnd wiewol die heubter dises krieges zusagen das jhre kriegsheer so leben sol/ auch sollichen regel oder masse wirt halten/ daß meniglich sich des bedancke wirt/ vnd auch vermanen die burger von den Städten das sie kein volck von wapfen einnehmen: so sehet man dennoch das die Soldaten so sie zu hauff bracht/ albereyt begehen onzehliche böse stuck vnd vbelthatt: vnd dz volck von wapfen gelagt in die Städte vnd ortter so sie eingenomen/ die zu regieren vnd halten vnter jren gehorsamkeitt. Jst auch sicher vnd gewis das vile ledichgenger vnnd nichts taugend leutt sich dazu werden verfügen/ wie das bräuchlich/ auff den nhamen vnd vnter dem deckel von einer oder ander partt: welche auch onzalbare kirchenraubery vnd Dieberey nicht werden nach lassen. So das ahn statt zuthun auffhören/ die gefahr so vorhanden/ vnd schon dreuwet den dienst Gottes außzurottē/ vnd auch alle frome leutt/ wie man fürgibt/ mit disem krieg werden sie diß Königreich erfüllen mit aller gotlosigkeit vnd verwustung.

Sie schreyen auch vnd rüffen man stehe nach jhre personen vnd leben/ vnd diß sey die reden so sie beweget die wapffen auff vnd anzunhemen. Niemandt kan glauben/ das solche klage auff einigerley wyse treffe jhre M. eins theils des guten vnd gnedigen tractaments/ vnd handels halben/ so sie jmerdar von jhre M. gehabt/ vnd auch das jhre Ma. keynerley wyse von rache begeret/ vnd das der noch nicht geboren der dises halben vber jhre M. klagen kund (mit rechte vnd füge) wie schwer vnd hoch sie jhm erzurnet/ vnnd hiegegen sollen vile von diser qualitet gefunden werden/ die seine sanfftmütigkeit erfarē/ vnd sollen den nachkomen dienen zur gedechtnuß.

Hierumb bitt vnd ermanet jhro Ma. die haupt von diser empörung von wapffen/ das sie alßbald vnd strax jre herzs krafft vertheylen widerbieten jhrer frembt kriegsvolck/ vnd lassen hinfahren alle Rotterey vnd thattliche wege/ vnd wie seine verwandte vnd diener jm zuuertrawen/ vnd sich zu jhre M. versehen aller freundschafft vnd gutwilligkeit/ welche er auch sich erbeut jhnen zuerzeigen/ so fern sie das thun/ vnd wirt sie verehren mit seiner gunst/ vnd jhnen lassen geniessen die ehr vnd ämpter so er gewönlich außtheylet/ vnter die jenige so jhrer qualitet sind: das sie sich vereinigen/ vnd gesellen mit jhm vnd wie es geburet/ vnd nötig ist mit der that helffen auffrichtē den dienst Gottes/ vnnd das gemeyn bestes seiner Vnderthanen/ durch mittel vnd wege so dazu nutz vnd bequeme werden gefunden/ wazu jhre M. willens ist sich zu begeben.

Sie

Sie vermanet auch die Geistliche vnd den Adel seinen Vnderthanen/das sie wol vnd ernstlich bewegen/was auß diser empörung folgen sol mögen/das sie mitt einfaltigem hertzen sein fürhaben annemen/vnd glauben das er jmerdar darnach getrachtet vnd noch sol/das er einen jeden gutt vnd niemand böses noch leid thue.

Befehlet jhnen gantz ernstlich/vnd auch alle anderen seinen Vnderthanen/das sie verlassen vnd sich absonderen von allem bundtnuß vnd vergesellschapfung/vnd sich widerumb mit jhm vereinigen/wie sie schuldig sind/vnd dazu die natur vnd jre eygen best/heyl vnd wolfart/sie verbindet. Auff das/so fern diese empörung vnd annemung von wapffen fort ganck haben/welches jhro M. bittet die gute Gottes nicht zulassen/sey hülff vnd beystant habe von jhren rath wapffen/vnd mittel/zu erhaltung dises Königreichs (waran hanget die erhaltung der Catholischer Apostolischer vnd Römischer Religion/im selbigen) von jre ehr vnd ansehen/vnd auch jhre personen/gesinds vnd gütern.

So sie das thun so beut er an/vnd verheysset jhnen seine gunst/vnd das er will belonen vnd vergelten jhre trewe vnd dienste.

Geben zu Pariß im monat April/ 1585. gezeichnet Henry.

9. Aprilis. Am 9. tag Aprilis war ein groß empörung zu Marseille in der Landschafft Prouence derer Pfleger oder Gubernator war die grosse Prior. Daries der zweyte Burgermeister vnd der Haubtman Boniface geheissen Cabannes/nach dem sie das gemein volck in die wapffen bracht/gingen sie vnd noch zwey mit jhnen ins hauß/ von dem Herrn Boniface generael/vber die Finantz des Königs/vñ bruder des gemeltes Haubtmans Boniface/nach dem sie eingelassen/ermordeten sie jn/vnd gemelter Hauptman Boniface name das hauß ein. Darnach gingen sie mit dem gewapneten Stattvolck vnd besuchen die häuser derer von der Religion/ vnd fuhren dieselbige gefangen im thurn von S. Johan/des anderen tags liessen sie vier der gefangen/binden/ermorden/vnd schleyffen durch die statt/ vnnd die todte leichnam vber der Stadtmawr werffen/ darnach nhamen sie ein die stercke geheissen/ N. Dame de la garde/ vnd schreiben dem Herrn die Vins so ein Haubtman von der Liga ware/er solt eilendts dahin komen. Aber der Herr von Bouquet vereiniget sich mit seinen abgunstigen (welche sich auß forcht für jhm begeben/ Jns Closter vō S. Victor) vnd fieng gemelten Burgermeister Daries/ vnd den Haubtman Boniface/vnd schreib gemelten Herrn Prior. Der kam dahin mit seinem Rath von Justicia/ die liessen die von der Religion so gefangen waren/ledig vnd stellet gemelten Daries/vnd hauptmā Boniface furs Gericht/ der verurtheylet dieselbige für verrhäter vnd gehangen zu werden/ welches geschahe.

Vmb dieselbige zeit gieng auß durch dē truck ein schrifft in Frantzosischer sprach/welches Titel lautet auffs teutsch. Antwort vnnd

1585. erklerung vnd protestation des Herrn von Guise gethan / auff den nhamen des Herrn Cardinal von Bourbon zu rechtfertigung jhre annemung der wapffen.

Zur selbigen zeit ging auch durch den truck ans liecht ein schreiben im Frantzosischer sprach / welcher Titel is zu Teutsch protestation von die Catholische / so die Liga nicht wollen vnterzeichnen

Vmb dieselbige zeit kā durch dē truck auß ein Frantzosisch büchlin / welches Titel ist zu Teutsch der warhafftiger / auff die Heilige Liga.

Zur selbiger zeit ging durch den truck auß ein schreiben / in Frantzosischer sprach / welches Titel verteuschet ist / besser bericht vnd abschwerung eines vom Adel / so sich zu der Liga begeben / inhaltend redē vñ vrsach / warumb̄ er gemelte Liga verlassen / vñ sich dauō gesundert.

10. Iunij. Ließ der König von Nauarra am tag gehen / folgende schrifft / welche zu Teutsch lautet / wie folget.

I. NAch dem der König von Nauarra gesehen die protestation / vnnd erklerung / derer so jtzund dē Stand dises Königreichs vnrhuwig machen / vnter dem nhamen von heylige Liga / vnd das sie jre böß für nhemen wöllen decken / eins theils mitt eiffer zur Religion / vnd eins theils mit fürwendung der zuneygung zum gemeynen besten / aber sie machen sich fürnemlich an jm / als einen ketzer / abfelligen / verfolger der kirchen / anstiffter aller vnruhe im Stande / geschworen feind aller Catholischer / Hat er geachtet / jhm zugebüren allen Königen / Printzen / Standen / vnd völckeren berkht zu gebē / auff die verlimbdung / Insonderheit dem König seinen Oberherrn / vnd dem volck dises Königreichs / vō allen Ständen vnd wesen / nach dē sie sich nicht schüwen noch jhnen gewissen machen / vnter seiner schatten nach der kron seines Königs zugreiffen / vñ seinē Stand erbermlich zerreissen.

II. Sagt zum ersten seiner Religion / belanget gemelter Herr König von Nauarra für Gott der den grund seines Hertzens keñet / für dem König seinen Oberherrn / welchen er fürnemlich begert seiner thatt zu vnterrichten / für alle obgemelte vnd völcker / welche er gern zu gezeugen vnd Richter will haben / das er seiner seligkeit nicht erwartet / dann in dem Christlichen glauben vnd Religion / welche er annimpt von gantzem Hertzen vnd gemüte / vnd helt für einen vnfehlbaren gewissen Regel desselbigen / das wort so begriffen im alten vnd newen Testament / welches Gott nach seinem wolgefallen gelassen in diser finsternuß zum licht vnd wegwyser seiner kirchen: Daß er glaubt eine Catholische Apostolische Kirch für welcher erhaltung vnnd mehrung in aller gnaden / er Gott täglich bittet / vnnd solt sich für glückselig halten / das er sein blut must vergiessen zu jhrer beschirmung wider die vnglaubige: das er annimpt vnd glaubt die Simbola oder kurtz Begriff des Christlichen glauben / welche gestalt durch dieselbige Catholische Apostolische kirch / zu einer Rechtschnur durch welchen die rechte Christen vnterscheiden wurden / von allen anderen so im glauben nicht recht vnterrichtet vnnd ketzer sein: er nimpt

auch

auch an die elteste berhumbts vnd rechtmessige Concilia/ so wider die ketzer gehalten: vnd verfluchet von gantzem Hertzen alle lere/so beyde denselbigen verdammet sein/vnd ist willig/vnd auch(nach der ehrbietung so er der kirchen tregt)vrbutig/ sich der Kirch vrtheil zu vnterwerffen/ vnnd lassen vergenugen/ wenn dieselbige wort versamlet sein/ in einen ordentlichen vnd heyligen Concilio. 1585.

III. Belangend deren puncten/ darüber heutigs tags zweyspalt ist in der Kirchen: gemelter Herr König wünschet das betracht werde/ das er nicht allein/ auch nicht der erst der sich beklaget vber die fehle/so in derselbigen geschlihē/ vnd begeret das dazu gethan vnd gebessert wurden. Vnd were gantz streng gehandlet das dise gantz Christliche begirde/ die Kirche gereyniget zu sehen/jhm solt gerechnet oder geschetzet werden/zu Ketzerey oder feindtschafft/ wider die Kirch: dann es eine gemeyne klage so alle Fürsten für 500. vnd mehr jahren gethan: von alle gelehrten: von alle Heylige personen/ das die Kirch wehrend solcher langer zeit vil verloren von jhrer erster lauterkeit vnd einfalt: nach dem dieselbig besteher vnd zugerichtet ist von menschen/ welche ohne zweyffel allezeit etwas menschliches mit sich brengen: das ist die stim̃ von allen Concilium/keines außgeschlossen/welche in gemelter zeitt sind gehalten: das die Kirch einer besserung bedarff von der Hauptscheitel biß zun füssen/ so ahn die haubter als ahn den gliedern: das alle frome leut zu allen zeiten hatten getrachtet/ vnd geseufftzet nah solcher Reformation oder besserung: vnd ist auß jhrem mundt nie solcher spruch gehöret/das der da sagt das die Kirch bedurffte/eine Reformation oder besserung/ muste für einen ketzer oder derselbiger feindt gehalten werden: das die Christlichste Könige dasselbig hette betrachtet/ vnd offtmal geachtet jhnen zu geburen/vnd das sie schuldig vnd von wegen jhres gewissens dazu verbunden/den Bapst vnd Christliche Fürste zu einem algemeinē Concilio zu vermahnen/welches sie auch hetten beruffen auß jhrer eygener macht/ da sie gesehen das die Bäpste das nicht thäten oder auffschuben/vnd seind vnter jre nhamen darauß gefolget/vile sehr löbliche satzung/zur besserung der Frantzosischer Kirchen/gantz nutz vnd dienstlich. Das nach langer zeit vnd vil klagens/da'mā gesehen das dazu nicht wurd gethan/ bey denen so scheinē dazu verbundē sein/ sondern das dieselbige vil mehr sich begaben in weltliche handel/war darauß gefolget/ das vil Fürsten/ völcker vnd Stand/ nach dem sie mit grossem fleiß betrachtet/die vrsachen/ so jnen würden fürgeschlagen/vnd das die durch vil personen von alle Stände/ vnd mit grosser standhafftigkeit bezeuget/auch in grossen marteren biß in den todt begeret/ das die besserung solt geschehen/ in einem rechtmessigen Concilio/ vnd da dasselbig wurd geweygert/ hatten sie protestirt von dem abusu oder jrsal/ welches sie fürwendeten/ das in der Kirch were/ so hatten sie selbs dazu gethan/warauß ware gefolget das Schisma oder absunderung/welches der König von Nauarra heutiges tags beklaget in der Christlicher Kirch/zu welchen (nach so vil verlauffener zeit) nicht vnmöglich were gewesen/artzney zu finden/wenn die ehr Gottes vnd der menschen seligkeitt/ vns so sehr vnd hoch were angelegen/ als vnser eygen ehr vnd nutz.

IIII. Sagt gemelter Herr König von Nauarra/das so vil jm selbs belanget/er nit allein ist geboren/ dieweil gemeltes Schisma in die Christliche kirch gewesen/ (welches so lange wehrung jhm beduncket/ müsse zugemessen werden/ den jenigen so keine mittel gesuchet die Kirch zuuereinigen/ wie sie zu thun schuldig) sonderen das er auch ist aufferzogen in Franckreich/ dieweil allda beyde

Könige die vbung zweyer Religion zugelassen wahr/ in der versamlung von den Stenden/des Reichs vnd darnach bestetigt durch vil Mandata oder befehl seiner M. das er auffzogen vnd vnterrichtet von seiner ersten jugend/ in disem glauben/ das in der Römischer kirch abus od̄ jr sal warē/welche müstē gebessert werdē:vñ ist darnach darin gestercket/so durch die conuersation oder handlung viler gelehrter personen/als durch lesen der Heyliger Schrifft: das er in seinem hertzen glaubet/ bekent es auch mit dem mundt/ das ers gentzlich dafür helt/ das die warheit auff seiner seitten ist/welches jhm vil gefahr zubracht hat/vnd vil ehe vnd lieber grossen schaden gelitten/denn sich dauon lassen trewen: Das wehr auch (zu seinem grossen leyd) die vrsach das er die mittel oder gelegenheit nicht gehabt/ jhre Mai. so vil dienst zu thun/vnd das er jhre gunst vnd gnad nicht genossen/welches ohne zweyffel were geschehen/ so er mit vnuerletztem gewissen sich hettte mögen fügen zur gleichen profession mit jhm: demnoch dises vngeachtet auff der meniglichen/ thu zu wissen/ das alles was er gethan nicht geschehē ist auß hartneckigem gemüt/sondern durch standhafftigkeit:nicht durch ehrgeitz/sonderen auß begirde seiner seligkeit: bittet er diemütiglich jhro M. das sie thu halten ein frey rechtmessig concilium wie dasselbigē bey alle Edictē zugesagt vñ versprochen/ vñ ist gemelter Herr König von Nauarra gantz willig vnd vrbetig sich zu lassen leren/ vnd seinen glauben zu richten nach dem jenigen so in den streyttigen puncten der Religion/ in gemeltem Concilio wirt beschlossen werden.

So einer sagt durch das Concilium/von Trendt sey albereyt beschlossen/ in streytigen puncten der Religion/ vnd vnnoth sey widerumb dahin zu kommen/ gemelter Herr König von Nauarra/ rüffet zum gezeugen das gewissen/der am meist eynereden Catholischen/ob auch meniglich zum gemelten Concilio freyen sicheren zugangk gehabt/ oder nicht: das man glauben gebe den Gesandten des Königs seines Obersten Herrn/so da gewesen/ auch die Prelaten der Gallicaner Kirchen so da gewesen sein: auch brande der inheymische krieg an alle ort des Franckreichs/ da die vorvätteren der jenigen so jtzund den Stand vnrhuwig machen/ mit gewolsamer handlung/vnd that den algemeinen friden vnd ordnung jhrer M. auff die vbung zweyer Religion auffgericht in der algemeyner versamlung der Standt des Rechs zerstörete/ ohne zu warten weder beruffūg noch beschluß eines Conciliums/ füget gemelter Herr König von Nauarra dazu/ das ob wol König kalern lange zeit angehaltē das gemelt Concilium/solt continuirt werden/vñ das zum lesten erlanget von Bapst Paul dem dritten/ vnd dasselbig verkündiget werden/ vnd seine Gesandte gen Trient geschickt mit Christliche Catholische Instructiones oder vnterweysung/welche auch sind den heiligen Decreten oder ordnung der Römische Kirchen gleichmessig gewesen/vnd auch bey der Sor-

bonna für gut erkandt/ vnd auch bey den Doctorn so mit Königliche Maiest. gesandten auffs gemelt Concilium/ sind geschickt worden/ haben sie gleichwol in der zeit von achtzehen wochen/ oder mehr mit allem jhren fleiß/ so sie bey den Cardinal Legaten Præsidenten im gemelten Concilio angewandt haben/ dennoch nicht erlanget das jhren Instructiobus nachgesatzt oder folge gethan wurde/ in denen puncten so dienstlich waren zur Reformation oder besserung des Geistlichē Standes: vnd nach dē jhrer M. solches ist kund gethā/ vnd er wol wuste was für vnrath darauß möcht folgen/ befahle er seinen Gesandten sie solten protestirē wider gemeltes Concilium/ vnd nach dē solches geschehen wider heim komen/ welches sie auch gethan: vnd ob wol der Bapst vnd der weyland Cardinal von Lothring darnach angehalten/ sie solten wider keren/ vnd da bliben/ biß zum end/ haben sie das nicht gethan: in massen das gemelt Concilium ist continuirt/ geendet vnd volführt in jrem abwesen: ist auch bey inen nicht gezeichnet/ wie das von allen zeitten her breuchlich gewesen: vnd darauß ist gefolget das ob schon hefftig ist angehalten worden bey dem Rath/ vom Parlament zu Paris/ sie solten gemeltes Cōcilium annemē/ vñ verkündigen lassen/ in gemeltem Rhāt vom Parlament/ das derselbig Rhat mit gefolge anderer Rhāt/ gemelte verkündigung inner dar geneygert/ Ja auch ins jhar 1572. nach S. Bartelmeus tag/ da es scheine gelegene oder bequeme zeit sein/ obgemelte verkündigung zu erlangen. 1585.

Gemelter Herr König von Nauarra meynet das er bey verstendigen leutten nicht mag gehalten noch geschetzet werden/ für ketzer oder widerspänstig/ nach dem die sach noch vnerkand: vnd das er sich vnterwirfft einem Concilio: so wenig der für ein hadermetz/ oder zancker oder für ein vngerechter mag gehalten werden/ so des vrtheils des Parlamentes erwartet/ ob schon der Aduocat seiner widerpart solches fürwändet: er mag auch nicht für einen Schismatico, auch nit für Contumax oder widerspänstig gehalten werden/ nach dem er der versamlung der Kirchen erzeyget/ die vnterthenigkeit vnd ehr/ das er bereyt ist/ da zu erscheynen/ sich verantworten/ zu lernen/ Ja auch eines besseren anzunhemen/ wenn ihm das gezeygt würde. Hin widerumb beklaget er sich/ das von vil jahren anher/ vil eyuerender gesehen vmb ihm zu verderben/ aber nicht einen einigen der ihn vnterwise vnd lehret. Beklaget sich das der Gerichtshandel mit jm angefangen ist bey der Execution oder volenstreckung/ die Remonstrantz oder vermanūg durch verbannūg oder Anathema sprechung: vnd das nicht förn gangen sey/ was darzu nötig protestirt/ für alle Fürste vnd Stend/ fürnemlich für denn König seinen Obersten/ zu dem er sich wendet/ vmb Recht vnd Iusticia zuerlangen/ vnd zu den Ständen dises Königreichs/ für welchen er will eimbrengen seine actiones wider die anstiffter vnd befurderer diser Liga/ von so offentlicher gewalt verfortylung vnd vngerechtigkeit. VI.

1585. VII. Sagt gemelter Herr König von Nauarra/das er auch nicht mag gehalten werden/auch nicht gescholten für Relaps/vnd wider abfellig/darumb sie jhn wöllen außschliessen von der erbung der Kron/ob er schon bewegen durch ein Concilium seine meynung verenderte. Wolt Gott das sie so wenig nach der Kron trachteten als er. Nu lest er meniglichen vrtheylen mit was liebe sie handelen/vnnd was jhres fürnhemen ist/wenn sie so vil es bey jhnen stehet vnd vermögen/ jhm abschlagen das verlangen so er hat/sich wysen zu lassen vnd lernen in einem Concilio:ohn das von nöten sey sich zu begebē ins in wendigst/ welches möcht vmbgekeret werden/durch die Canones vñ Exempel.

VIII. Sie heyssen in jhrer sprach Relaps/ oder wider abfellig die jenige so ketzer gewesen vnd sich bekeret von jhrer ketzerey/ vnd darnach widerumb darin sind gefallen/ Aber nach dem gemelter Herr König/ (wie beuor gesagt) nach die alte Canones nie ist ein ketzer gewesen/ so ist gantz/klar vnd offenbar/das er nicht ist Relaps/sagt weitters das ob er schon gewesen oder noch were ein ketzer/ so kundt er noch nicht Relaps sein. Dan er noch nie bekeret ist worden/ von der vermeynten ketzerey:muß auch betrachtet werden/das biß anher niemandt die mhü auff sich genomen/ jhm zu bekeren/ noch dazu einige mittel gebraucht. Aber dise eiuerer haben jhne kein ander zweck oder zil fürgestellet/dahin sie geschossen mit allen jhren händelen vnd fürnhemen/ dann jhn zu bringen in haß/ vnd zu vertilgen.

IX. Sie sagen hie das gemelter Herr König von Nauarra nach S. Bartelmeus tag zum Bapst geschickt hat/ vnd sich zur Messe hielte. Man lasse das in seiner wurd/ ein jeder weiß was daß für ein art von bekerung sey gewesen/vnd ob er hatte rechtmessige füg sich zu fürchten/ vnd ist nicht nott das weitleufftig zu widerlegen. Dennoch muß er so vil dazu sagen/das nach allē Rechten alles was einer thut/ wenn dasselbig geschicht auß furcht/ oder durch gewalt/ nichtig vnd von keiner wirde ist. Nu ist gantz gewiß/das nie thatt weniger auß gutem willen geschehen sey/nie kein that mehr durch gewalt ist abgedrungen als seine:vnd füget dazu/ das alßbald er seinen willen wider bekomen habe/ er offentlich lassen erscheinen was sein wille gewesen/Ja auch da er noch vmbgeben von Catholische/ welche jm auch besassen/ vnd hat das gethan ohn sich zu verheilen oder schüwe/ vnd hierauß mag man sehen sein Hertz/welches weyt ist von Heucheley.

X. Gemelter Herr König von Nauarra bittet auffs demütigst den König seinen Herren/ das er für gut ansehe das er in alle bescheydenheit antworte auffs laster so man jhm zumisset/ das er sey ein verfolger der Catholischer Kirch: vnd hie auff nimpt vnd rüffet er zu gezeugen die gewissen seiner aller bitterste feinde/vnd begeret das sie für Gott antworten ob auch diser Titel jhme in eynigerley wyse gebure oder zustehe/ ein jeder betrachtet das die Inheymische kriege sindt geführet worden / da gemelter König von Nauarra noch jung gewesen/ vnnd obs auch der warheyt auff eynigerley

wyse

wyse ehelich sey/ das er auß leichtfertigkeit des hertzens Krieg habe angefangen/ vmb die Catholische zu verfolgen/ welcher grosser anzal vnnd macht meniglichen bekandt ist. Niemandts ist auch verborgen die krafft so sie haben in disem Königreich/ vnnd das sie sich nicht haben zu fürchten gehabt/ für einiger verfolgung: vnd wenn sie nicht mehr/ als mit dem nhamen des Königs bedecket gewesen/ sassen sie in einer schöner küler schatten/ vnd waren mehr als versichert für jhm/ vnd alles was mit jhm anhielt/ das jhnen kein angreiff vbel oder böß solt widerfahren. Man hat in verlauffen jharen in Franckreich wol hören sagen/ von gewalt vnnd verfolgung/ aber niemant ist so vnbesunnen gewesen/ders hette außgelagt passiue das ist/das die Bäpstische etwas gelitten/ von denen/ von der Religion/ sonderen das es must verstehen werden/ von Bäpstischen actiue/ das ist das sie denen von der Religion/ alles vbel hetten zugefüget: vnnd wenn jemands das anders oder sonst wolte verstehen/ solt es nicht eygentlich geredet sein/ vnd niemant hett es verstanden. 1585.

Dem König kaerle gefiel es/ jhm (König von Nauarra) zu berüffen an sein Hoff/ vnnd verehret jhm mit seiner schwester hochzeit/ er kam in die Religion/ darinn er geboren/ vnd was mehr darnach gefolget/ dienet besser vergessen als dauon gesagt. Da er von dannen kam/ begab er sich in seim Landt: vnnd da der friedt getroffen/ mit weyland meinem Herren/ dem Hertzogen von Alencon: gedacht er Herr König von Nauarra seines selbsten/ nicht mit einem wort/ man findet da nicht ein Artickel/ das jm berure/ wiewol er besser füg hette/ als sunst keiner sich zu beklagen/ vber das so jhm widerfahren/ vnd zu begeren erstattung deren schaden so er erlitten/ vnd wolt gemelter König von Nauarra nicht einen einigen tag verhinderen oder verlengeren/ die rhu dieses Königreichs/ vnnd die erquickung des volcks. Man weiß auch das wenn er gewolt/ das es in seine hende stundt sich zu behelffen/ mit der heerskrafft der Reutter/ welche zu aller stundt möchten beweget werden/ sich gen Paris zu begeben/ auß mangel der bezalung/ so der König jhnen nicht thät/ folgend die artickel des friedens. XI.

Von der zeit an haben die heubter diser Liga mißbraucht seine gütigkeit vnd angefangen jhro vermeinte Heilige Liga zu spinnen wider gemelten Herren König von Nauarra: welche Liga newlich ist an tag kommen/ vnnd publicirt oder außgerüffen. In welche Liga sie schweren mit außgedruckten worten/ die von der Religion gantz außzurotten / ohn außnemung oder ansehen von einiger person/ oder acht zu geben auff verbundtnuß/ gesipschafft/ schwagerschafft/ oder bruderschafft/ warab der meiste theil Catholischen ein abschew hattē/ vnd vil kereten wider zu rugk/ welche sich darin begebē/ ehe sie den grund wol erfahrē/ vnd ehe sie des sind verstendigt worden. Was jm Herr König von Nauarra betrifft/ sind zur selbigen zeit entdecket XII.

1585. die Memorien oder gedenckstuck so jetzundt werden ins werck gesatzt/ darin sein vnd deß Herrn/ Printzen von Conde/ seines vetteren tod/ vnd alles jhres gebluts beschlossen ist/ auff das sie sich deste liechter mochten eine straß machen (wie das außtrucklich gesagt wirt) das Königreich einzunhemen. Nun mag ein jeder so gut gesund verstandt hatt/ vrtheylen/ wer zu derer zeit/ ware der thäter oder leydender der verfolger oder verfolget ward.

XIII. Darauß ist wider entstanden der Jnheymische krieg/ im jahr 77. da sie die versamlung zu Bloys gehetzet/ die execution oder volentzeilung jhres fürhabens fürzunemen. Vnd were wider die natur gewesen/ so obgemelter Herr König von Nauarra/ vnd die jenige so jtzund gleyche profession von Religion thun/ sich nicht dawider gesatzt/ es betreffete seine person/ vnd sein leben/ sein gewissen vnd sein ehre/ wie man heutiges tags sagt das Königreich vnd den Standt desselbigen. Das böse oder vbel das der König nicht erkandt vor vnnd ehe es im wachsen gewesen/ dann er sich solches nit kundt zu denen versehen/ die alles guts das sie besassen/ von jhme hatten) hat gemelter Herr König von Nauarra gekant/ da es bestund auß zu schiessen/ vnd were nicht anders gewesen als sich selbs verrhate vñ were für ein verlasser dises Standes zu halten gewesen/ so er sich ergeben jhren willen zu thun/ an statt von sich dawider zu legen.

XIIII. Vnd wiewol die grausame punete obgemelter Conjuration/ mehr als gaugsam waren/ vmb einen grimmig zu machen/ vnd die gedult in raach/ die schmerz in großmütigkeit (welche Arnē von seinem hause angeboren) zu verandern: das er von allen orten angegriffen ward/ vnd die von der Religion mit aller grausamkeit/ verfolget vnd gezwungen wurden/ oder diß Königreich zuuerlassen/ oder jhre Religion/ hatt dennoch gemelter Herr König von Nauarra nicht also wöllen handelen mit denen Catholischen/ so waren in den Stedten/ darüber er macht vnd gewalt hatte/ Ja hat auch so nit wölle handelē mit denen Mönchen/ vnd der Clerisy/ welche warscheynlich hette mögen gehalten werden/ für güster vñ der Execution zugethan. Sondere es wissen die vñ Agen (er stellet diese für ein Exemplo darum das er alda seine hoffhaltung gehabt/ vnd das dise als eine Bisschoffliche Stadt bekant) dz die Catholische kein böses widerfarē noch vbel vñ jm tractiert oder gehalten sind/ weder an jre person vnd guterē/ noch keine newerung in jrer Religion erlitten/ Das die Clerisey thete jre gewohnliche dienste: das die Münche frey vnd vngehindert predigten Ja in der gröser hitze der vnruhe: vnd das er zuließ das die von seiner Religion/ (auff das nicht jemandt wurde vnruhwig gemacht) jhre predigten hielten in entlehnete häuser: das er vmb die vnkost so nötig zu seiner beschirmung nicht mehr genomen/ als die Decimas oder zehenden/ welche der König pfleget zu empfahē von der Clerisey/ nach dem sein vätterliche guter an allen orten auffgehalten/ vnd jhm entwendet/ von disem hatt mögen zeugen weylandt der Hertzog von

Mont=

Montpensier welcher Printz (wie meniglichen bekandt) der Römischer Religion sehr zugethan ware. Diß bezeuget auch der Herr Marschalck vō Byron/der Herr Ertzbisschoff von Vienne/der Herr vō Villeruy Secretari/des Standes seiner M. vnd mehr ander so an die ortter gewesen. 1585.

XV. Vnd alßbald die freyheit der gewissen zugelassen gewesen/wiewol mit grosse restrictions oder fürbehaltung (so man wolte sehen auffs vergangen Edict) hatt er strax vnd ohn verzug die wapffen von sich gethan/ob er die wol hette mögen behalten vnd führen (wie jhro Ma. weiß) mit grosse macht vnd mittel des stattlichen behülffs/ so er beworben vnd erlanget von den Fürsten/so seiner Religion/ vnnd das eine grosse heerskrafft fertig ware einzuziehen/ in diß Königreich: aber er hielts jhm für grosse glückseligkeit/ das er deß Kriegs ledig würde/ auff das die arme Gemeinde nicht mehr noch lenger leiden müsten/ vnd war jhm lieber sie (auch mit seim schadt) zuentledigen vom vbel so vorhanden als sich selber nutz zu schaffen/ mit nachtheil oder schade der Gemeinde. Deßhalben bittet gemelter Herr König von Nauarra/ das ein jeder frey vngeschewet vrtheyle/ob er mit solcher gnediger handlung verdienet habe/den nhamen so sie jhm geben von verfolger der Christlicher Kirch: es were dañ das sie wolten den verfolger heyssen/ der sich nicht hatt willen lassen bewegen/ jhnen zu lassen volführen ire barbarische verfolgung vnd blütiges fürnhemē/ Zum ersten wider jhn/ aber darnach wider den König vnnd seinen Standt angerichtet.

XVI. In denen Landschafftē in welche er Herr König vō Nauarre durch Gottes gnad hatt die höheste macht vnd gewalt/ vermeynet er auch nicht disen schandflecken oder Laster bekomen zu haben/ bey denen so die natur vnd gelegenheit der ding wissen/vnd was sich alda zugetragen. An die ortt so jm noch vbrig vom Königreich Nauarra/ da er zu seiner ankunfft gefunden/ die vbung der Catholischer Römischer Religion. Hat er nichts geendert/ vnnd ist allenthalben die vbung der selber (außgenomen allein an zwey ort da vbung ist/der Reformirter Religion) belangend die Landschafft Bearn/welche nicht sehr groß/nach dē weyland die Königin seine mutter in einer algemeyner versamlung der Stände desselben Landts/ da hat eingesatzt die Religion/von welche sie profession thäte/ohne das von vilen Jaren er vber die enderung einige klag an die Stände fürbracht: Sagt vnnd erkleret er frey rund herauß das er es lassen bleiben im selbigen wesen denn er hats jmerdar dafür gehalten/ das ein Fürst der guten Rath brauchet/nicht ohne not vnd groß/vnd augenscheinlich nutz vnd furtheil etwas sol enderen/in seinem Stand: vnnd da von not wegen etwas sol verendert werden/ das die enderung sol geschehen durch solchen weg als die ordnung gemacht ist.

XVII. Nun hat er gesehen nach S. Bartolomeus tag (zu welcher zeit er muste biegen vnter der gewalt/ belangendt seine Religion) da er in

1585. gemelte seine Landtschafft von Bearn geschicket zu einen Gubernatorn/vnd generalen Stathalter den Herren von Moirans(welchen ein jeder kennet für Catholisch) mit außgetrucken befehl/ dar wider einzusetzen die Catholische Römische Religion:vnd ob schon niemant mehr hoffnug hette/ das die Religion in Franckreich solt herfür komen/ nach dem er selber profession gethan von einer widerwertiger Religion/ welches jhnen hette mögen dienen zum fürbilde/ vnangesehen die authoritet/ vnd ansehen des Gubernatorē bey jm selber dahin geschickt/ hetten die von gemelter Landtschafft beschlossen zu bleiben bey jhre Religion/ vnnd zu handhaben die form vnd wyse jhres Standes/vnd wolten keine enderung zulassen. Darumb gedachte gemelter Herr König(vnd ein jeder vrtheile obs recht sey) das es ware ein starcke feste Resolution oder beschluß seiner Staten/ nach dem noch die nott (welche dennoch gebiete oder satzt allen gebotten oder Gesetzen)sie dauon in keinen wege küñen bringen/auch in allen versamlunge von Staten so von jhar zu jhar in gemelter Landschafft Bearn gehalten werden/ist nie kein mensch erscheinen/ der dise enderung begert(wiewol da solche freyheit ist/ das ein jeder da mag für bringen/ auch die geringste beschwermuß/ so jemandt vermeint jhm auffgelegt sein/vnd daruon begeren abschaffung oder besserung)darauß erscheinet das es nur ein practica oder listigkeit ist/zum schein für gewendet/bey denen es wehe thut das seine Vnderthane rhu haben/ vnd nicht ein begirde/ so auß dem Hertzen kompt. Der Herr König von Nauarra hat auch nie vnterlassen den Prelaten/ vnd Geistliche seiner Landschafft zu zalen jhre Pensiones oder Rendt/dises nimpt er keine andere zu gezeugen dan sie(obgemelte Prelaten selbst) vnnd das hat er am meistē gethan von seim eygen geldt/wie das wissen die Bischoffe von Dags vnd Oleron/ vnd andere das mehr ist/ hat er von sich selbs gantz freywillig/ auff das er seinen Vnderthanen die bey jhrer Catholischer Römischer Religion bleibē/ gnug thete/ gelindert die ordnung weyland seiner Fraw mutter/welches nicht anders waren als gar geringe geldtstraffung: weit ists dauon/ das man wider dieselbige Catholische gehandelt mit rauberey/ leibstraffe/ tödtung/ fewr peynigen/ vntersuch/ wie die jenige so sich heutigs tags heyssen beschirmer von der Römischer Religion/geraten/ practicirt/ vñ ins werck gestalt/ wider die jenige so einer anderer Religion sein. Diß mögen bezeugen die Catholische in Bearn/welche leben im friede vñ rhu/ vnnd jhrer vil besitzen vnnd verwalten fürnehme ämpter so in woll gemeltem Landt als bey der person gemelten Herren Königs von Nauarra: haben auch befelh in seines leibsguardie oder wartte/ vnnd sindt Hauptleut vber seine beste häuser. Diß solt er ohne zweyffel nicht thun/ so er sie vbel hielte/ oder in seinem Hertzen einen groll oder haß behielte / auff die künfftige zeit.

Mit

Mit dem das oben stehet/ solt gnug geantwortet sein auff das sie sagen/ das er ein geschwarener feindt sey der Catholischen. Aber gemelter Herr König von Nauarra der sein Hertz für aller welt gern wolt entdecken/ sol jhm nicht lassen verdriessen. Seine meynung an tag zu geben. Darumb sagt gemelter Herr König von Nauarra das er weis vnd gläubt/ vnnd jmerdar gewust/ vnd befunden hat/ das wenn nur bey einem menschen ist ein guter grundt des gewissens/ das die zweyspalt der Religion nicht daran hindere das ein gut Fürst wol gedienet werde von seinen Vnderthanen/ vnd das die selbige hinwiderumb thun was sie schuldig sind jhren Obersten vnnd Fürsten: deñ es ist am tage das beyde Religion auß vnd nach lautt Gottes wort den Vnderthanen befelen den Fürsten/ vnd die vnteren dem Oberen gehorsam sein. Vnnd darumb hatt gemelter Herr König von Nauarra jmerdar sich versehen/ so trewlich gedient zu werden/ von dem einen als vom anderen. Vnd er theylet vnter jhnen die ämpter in seinem hause/ wie augenscheinlich Gemelter Herr König von Nauarra weis auch das er geliebet vnd wol gedienet wirt von den Catholischen Edelleuten/ vnd andere personen von alle qualitet so in seinem dienst sind/ vnd sie sollen auch gern bekennen/ das er sie geliebet ohne alle vnterscheid jhrer Religion/ vnnd nach der masse vnd proportion seiner mittel oder vermögens/ hatt er jhnen seine güter mit getheylet/ auch in ehren erhaben so mildiglich (Jha auch in Krieges zeitten) mehre dann die jenige so mit jhm gleyche profession theten. Auch wissen die Herren/ die vom Adel/ vnnd ander Catholische/ das dieweyl diese empörung gewehret/ er sie vnnd jhre güter vnnd häuser verschönet/ so vil er vermöcht: hat auch nie zugelassen noch gestattet/ das wieder sie im Kriege strenglich gehandlet wirde: auch nicht wider seine Vnderthane so die Wapffen wider jhm angenommen/ seine eygene häuser verdorben vnd zu grunde gerissen/ welchen allen/ (da die/ nach dem der Krieg zum endt gewesen) zu jhm kamen/ er freundlich angenomen/ vnd hat nie des vermanen gemacht/ noch sie darumb sawr angesehen/ weyt ists von dannen das er wider seine Vnderthane gebraucht/ die verscheyden mittel so ein Herr hatt wider seine Vnderthane: oder das er durch sich selbs/ oder durch ander getrachtet sich zu rechen/ oder ein einig zeichen von vnwillen oder raach bey sich lassen mercken. Auch halt gemelter Herr König von Nauarra selbst von seiner handlung so vil das er der zuuersicht das die Catholische (so sich zu jhm gethan) gantz wol vergenüget von jhm widergekeret/ vnnd an jhm nicht anders gemercket/ denn eine natürliche neygung alle des Königs diener von was Religion sie sindt zu vmbfahen: vnnd er versihet sich auch zu jhnen/ das er auch solchen geneygten willen gegen jm als sie gegen seine Vnderthane erzeygen werden.

1585. XVIII.

1585. XVIIII. Obgemelter Herr König von Nauarra ist gantz der zuversicht/ das gemelte gutthat so er jmerdar gegen obgemelte erzeyget/krafften gnug sollen haben hinwegk zu nhemen/die blosse wort/so seine feinde wider jhm außstrewen. Sie haben dennoch gesagt/ gemelter Herr König von Nauarra hette geschickt in Engelandt/ vnd in Teutschlandt alda einen bundt zu brewen/zum nachtheil vnd außrottung der Catholischen/zu fern sehend den todt des Königs/ vnd wenn die folgete so rustete er sich zur enderung der Religion. Das er zu sich wolt reissen die güter von der Clerisey/confisciren alle güter derer vom Adel/welche seiner meynung nicht zugethan. Vnd auff disen grundt haben sie allenthalben außgeruffen/auch in den predigten thun lesen ein Concordat/ oder vertrag gemacht/ jm jhar 1584. in ein versamlung/welche sie sagt/gehalten sein/zu Magdeborch auffs anstifften vnd anhalten/gemelten Herrn Königs vō Nauarra vnd das er auch in ein zusamenkunfft geschehen zu Montauban beschlossen vnnd geschworen (so der König sturbe) die Catholische Römische Religion außzurotten/ vnnd jhnen zu entziehen jhre güter: vnd den jenigen so dauon profession thun wolt entblossen/ vnd nhemen jhre ämpter vnd dignitet. Vnd hie wirt ein jeder klärlich sehen/ wie das der verlumbdung natur vnd art ist/ sich selber bloß geben vnd widersprechen.

XX. Darumb protestirt vnd bedingt gemelter Herr König vō Nauarra für Gott/vnd in seinem gewissen/ das er von seinem gantzen hertzen günnet/ vnnd wünsschet dem König seinen Oberherrn ein lang glückseliges leben/vnd das er nie keinen gedanken gehabt/einigē anschlag zu bawen auff seine todt/auch nicht nach seinem todt:vnd wurde solche anschlege halten nicht allein für ein Crimen/laster oder vbel that/ wider die Mai.des Königs/ vnd die auß nichts anders fliessen kundten/denn auß eine elendige wünschung des todts seines Fürsten (welchen gedancken die thatt auch bald solte folgen/ so fern es nicht mangelte an der macht vnd krafft) sondern solten auch etlicher massen sein ein crimen/ oder laster wider alles menschliches vnd gemein gefülen:nach dem sein M. (Gott sey lob) ist in der flor vnd krafft seines lebens/in volkomener gesundtheit/ vnd ist auch sunst jrer beyder alter so wenig verscheyden/das er so vil lecherlich were vmb verschlis von zwey jharen vngefehrlich so vil furtheils auff dem anderen sich zumessen. Vil weniger ists an dem das (wie den heubteren von der Liga) jhm ins hertz solt gestigen sein/ das er seinen König solt verurtheylet vnd jhm langes Leben abgesagt haben/ vnd 40. oder 50. jharen zum wenigsten(wie er hoffet)ehe es not ist beuor gesehen/was des Königs todt mit sich wurd brengen: vnd vnter dem deckmantel von sorg zu tragen für die sachen des Königreichs/setzen dasselbig in eine klegliche verwirrung. Weit ists von jhme das er mit offentliche außruffung dem König vnd die Königin sein / gemalh solt verurtheilt habē on fruchtbar zu sein/so sie doch beid sind in der flor vnd krafft jhrer jharen/ das sie gethan: welches eine sache ist / so nie gesehen in

einigen Standt des Christenthumbs: ist ein sach welches die Standt von Engelandt nie begeret von der Königin/ so noch ledig ist: denn sie haben so gute zuuersicht zu jhro weißheit/ das sie die jenige (so sie bey jhrem leben regiret im friede) nach jhrem absterben wirt lassen zu komen/ jhren nachkomen: vnd kurtz zu machen/ der König von Nauarra hat nie begeret vom König seinen Obersten Herrn/ das er soll erkleren was er ist von natur/ oder dauon solt kenzeygen geben/ es were mit einem newen Titel oder eine verbesserung oder fürtheil/ wie die andere fürgenomen. Welche wider jhm in die Wapffen bracht/ mein Herr den Cardinal von Bourbon/ einen Printzen der 66. jharig ist/ ein Printze der keine hoffnung hat weder von ehestandt/ noch von nachkomen/ welche seine erben möchten sein/ als solt der König nicht mehr als ein oder zwey jhar leben/ vnd keine erben bekommen/ vnd als ob von einē alten verlebtē Stam vnd Celibat vns ehe frucht solt auffwachsen/ deñ von einem grünēden vnd blühenden Ehestand/ auch künden jhm Herr König von Nauarra nicht verborgen sein/ jhr fürnhemen/ welches sie vber vil jhar wider jhm entworffen die listige anschlege/ so sie wider jm tribē in die Stedte/ practic so sie tribē in Italia vnd in Spanien jn zu verstossen (wenn der König stürbe) von der gerechtigkeit der erbung dises Königreichs: aber er hoffet das Gott jhm so vil gnadt wirt erzeigen/ vnnd dem König langes leben geben/ vnd das also nicht wirt not sein deßhalben zu zancken: vnnd ist des gantz sicher/ das/ was jhm das Recht vnd natur wirt geben/ sie nicht werden verhindern mögen/ mit allen jhren Ligues vnd bundtnuß vnd Rotterey. 1565.

XXI. Bekennet frey rundt herauß gemelter Herr König von Nauarra/ das er für vil Jhar wol gemercket/ was für händel die obgenante triben wider den König vnd seinen Standt/ vnd bittet gantz demütiglich ire M. wölle in gedenck sein der warnūg/ so er jm dauō gegebē im jhar 1566. durch einen vom Adel dem er gegeben etliche Artickel/ welche jtzund ins werck gestalt vnd gefolget werden/ von einen punct zum anderen: vnd seind von der zeit ahn angefangen zu bawen vnter den nhamen Brüderschafft vnd heylige Liga/ das kurtz nach dem friden so im 1570. jar auffgericht/ er das gebäuw gesehē auffführē durch die empörung erwecket vnter die Stände/ in verscheyden Landschafften/ welche alle sich erstrecketen zum nachtheil vom dienst jhrer Ma. vnd so weit das sie dazu hatten willen ziehen/ auch die vō der Religiō: hatten dauon gehandlet mit dem Durchleuchtigsten Fürsten Casimiro/ Pfaltzgrauen beym Rhein/ welcher da er den grundt jhres fürhabens gesehen (wie er alzeit wirt bekennen) vnd gemercket/ das sie den Stand wolten sich nicht weitter darin willen begeben/ vmb der ehr vnnd freundtschafft/ so die seinige vnnd er zu aller zeit dem hause Franckreich bewisen. Das darnach da die handel algemechlich füß für füß furtgingen/ er auch entdecket die handel so sie triben in Italia vnd Spanien/ was für gelt sie von dañen empfingen/ die fürschlege

1585. so sie alda fürschlugen/ vnd die antwort so jhnen darauff begegnet: welches jhre M. nicht kundt in seinen sin brengen/ vnd künde schwerlich glauben eine solche vntrew vnd meyneidt: aber der Herr König von Nauarra erwartet von tag zu tag das gerassel als eine sorglicher myn oder vntergrabung bey im gefunden/ weñ die solt angehen: das er ingedenck ware des gefengklich inziehen vnd hinrichtung von Salcede (welcher vil der ding bekant so man jtzund sehet) vnd welches zu der zeit mit aller kunst gesuchet ward/ zu verdonckeren oder zu vergraben: aber in aller guter Frantzosen Hertzen were/ gute sicherheit dauon vberbliben: das weyland mein Herr nicht ohn grundt dem König darfür gewarnet: das auch der König wenn er (Salcede) nicht anderer als gemeyner verwirckung besichtiget gen :sen/ nicht solt die muhe gethan/ vnd jhn lassen holen auß dem Niderländ bey zwey fürneme person/ seines Rhats von Statē: vnd solt auch nicht gegenwertig gewesen sein/ da er gefraget vnd widerumb fürgenomen worden/ vnd darauß ist gefolget das er durch vrtheil vom Rhat vō Parlament von Paris/ mitt vier Pferdt von einander gerissen als ein verrhäter des Königs vnnd Franckreichs: das bey den vorgangen Memorien vnd jre Bruderschafften/ so sie auffs new anrichteten in den grosten theil der bester Stedt dises Königreichs klar gnug scheinet/ jhrer deckmantel welcher war die Religion außzurotten/ von derer er profession/ thutt/ vnd im darnach insunderheit/ wens in jhrem vermögen were/ so das jhr erste donnerkeil solt auff sein heubt gefallen sein/ es were dann das jhro M. dazwischen erkennete vnd befunde das zil vnd zweck jhres handels. Vnd auß vrsachen das seine Ma. nicht dazu gethan/ vnd das sie für hatten/ alle die von der Religion außzurotten / er beweget seiner sach besser nach zu dencken / vnnd hat im ende des jhars 83. geschickt zu der Königin vō Engeland/ dem König von Dennenmarck/ die Chur vnd Fürsten in Teutschlandt/ den Landgrauen zu Hessen/ vnd andere Fürsten vnd Stände / dem Herrn Segur Pardallan auffseher seines hauses obgemelter zu vermanen: zum ersten/ mittel vnd wege zusuchen/ weg zu nemen alle verschid vnd zwyspalt/ so in der Religion noch vbrig ware/ in die reformirte Kirchē/ welche mißbraucht wurden zu irem algemeinen verderben. Zum zweyten zuuerneweren/ vnd versicheren mit jhnen ein gute freundtschafft/ weitter noch ferner hat er nit versucht/ noch sie gebraucht: zum dritten vmb in Teutschlandt zu liegen ein gute Summa geldes/ welche so es not were/ jhm solt zuöringen ein gute hülff wider seine feind. Er Herr König von Nauarra nimpt vnd raffet zu zeugen von alle seine thaten vnd wortten/ von seine fürschlege handlung vnd beschliessung gemelte Könige/ Fürsten/ vnd Stände welche alle der Kron gar nahe vnd fest verbunden sein/ vnd bey welche jhro Maie. sein Gesandte hatt / vnnd mit denen gemelter Herr von Segur befelh gehabt/ zu reden vnnd bißweilen geredt / wie er Herr König von Nauarra vnterthenigst jhre Maie. gebeten (nach dem gemelter

Herr

Herr vō Segur anheimbs kommen) im die ehr zuthun/ vnd gemelter Segur gantz gnaw bericht vñ rechenschafft lassen gebē seiner Legatiō vnd Gesandtschafft/ vnd ist wol versichert das wie klarer vnd heller jre M. darin wurde sehē/ wie besser Frantzosisch Hertz solt er befindē/ vñ wie lauterer neygung vñ whare trew gegē seinē person vñ Stand. 1585.

Begeret gemelter Herr König vō Nauarra das obgemelte Durchleuchtigsten König vnd Fürsten durch jre eygen schreiben vnd zeichē/ dem König vnd disem Königreich vnnd dem gantzen Christenthumb bezeugen/ ob je von seinet wegen jhnen sind gegeben brieff oder Memorien/ oder geredt sey wider des Königs wurdigkeit/ oder wider die wolfarth seines Standes/ oder in summa wider die schuldige pflicht eins vnterthenigstes demütigstes dieners vnd Vnderthan/ vnnd ob jhnen je sey gesagt von mit dem König Krieg anzufangen/ die empörung zu verneweren/ oder die Catholische außzurotten: ob jhnen je ist etwas fürgeschlagen klarer oder verdeckter wyse auff die todt/ oder in nachdenckung der todt des Königs/ gemelter Herr König von Nauarra betet gantz vnterthenigst jre M. das im gestattet wurde diese seine declaration oder Erzehlung wider obgemelte verlumbdung lassen vberantwortē (durch die Gesandte von jre M. ein jeder nach dē es jm zustehet) allen Christlichen Fürsten/ so freundt vnd verbunden sind mit disem Königreich/ auff das wenn er etwas obgemeltes gehandlet/ vnd sie befundē das er das widerspil sagt/ sie jm haltē für einen vnwärtichgē Fürsten/ der wenig glauben hatt/ nicht warhafftig vnd vnwirdig ihrer freundschafft welche gemelte verlumbder auff der weise wolle verdacht machen/ aber er von seiner seitten wünschet/ dieselbig so fleissig zu vnderhalten wie er sie mit fuge begeret. XXII.

Den Concordat belangend. Sie setzen diß Datum den 14. Decemb. 84. Vnd das gegenwertig gewesen/ der Herr vō Segur mit qualiret vnd wie Ambassator oder Gesandter vom König von Nauarra. Nu war diser gescheyden auß Teutschlandt/ vnd durch Niderlandt gezogen in Engelandt/ da er gantzer zwey monat oder mehr still gelegen/ vnd onangesehen aller diser zeit hat er sich geschifft vmb wider zukerē in Frāckreich/ für den 14. tag Decemb. Setzen ins gemelt Concordat die Gesandte der Churfurstlicher Pfaltz vnd des Printzen von Orange/ derer erste/ im jar beuor gestorbē/ nach jm verlassend einen onmundigen vnd wehrend welches onmundigkeit/ der Hertzog Casimirus das Churfürstenthumb riegeret/ vnd der ander war vier monat beuor ermordet/ durch einen N. dazu bestellet bey jres gleychen: vnd dennoch gelobē dise beyd sich zu lassen findē zu Basel im monat may/ vmb die zweyspalt in der Religion nider zulegen. Sie setzen dazu das der König von Nauarra den 18. Aprilis damals zukünfftig/ zugesagt/ die wapffen an zu nemen/ vñ das darumñ/ das sie selber beschlossen hatten auff gemelter zeit die Wapffen anzunhemen/ wolten damit die schuldt von sich schieben auff jhm König von Nauarra welcher sich nicht eins hett gerecht/ wiewol er ringsvmb XXIII.

1585. vmbgeben ist von jhrem anhangk. Sie setzen das Datum zu Magdeborg welcher Statt Bischoff ist der Sohn des Churfürstē zu Brandenborg vnd jhm gemelten Concordat wirt weder des Vatters noch des Sohns gedacht/auch ist es eine imaginirte oder für die hant gedichte zusamenkunfft/ dann es wirt nicht befunden werden/ das eine solche gehalten sey/ weder am gemelten ort noch anderswo. Ferner sind die Titel vnd qualitet der Fürsten/so vnrecht gesatzt/vnd die quota oder antheil des geldes vñ Völcks/ so vngleich proportionirt oder gleichmass.g/ in Summa es sind so vil absurditet oder vngereimbheit darin/ das es nicht allein eine zu vil grosse schandt oder vnschamhafftigkeit ist/das man Franckreich will närren/vnd äffen mit einem so losen ding/ ein ding das gantz gottlos ist/ vnnd gehöret nur auff der banck von einem Charlatan oder Tyriakskrämer/oder auff der Cantzel von einem N. /welcher jm die freyheit genoßen hat/ vnd gewehnet seind die ohren des armen volcks/solcher märhlin oder fabelwerck vol zu blasen/wenn es seiner andacht nach gehet/vnd was kānen auch gemelte verlimbder abgewinnen verstendigen ohren.

XXIIII. Die zusamenkunfft zu Mautauban ist darinñ nicht zu tadlen/vmb das dauon ist/ist auch nicht deste glaubwirdiger vnd das jenige so die von der Liga dauon am tag geben. Dis ist aber die warheit dauon/ da der König im jhar 1567. beschlossen den frieden/vnd der meynung whar/ denselbigen fest vnd streng zuhalten/vnd ins werck setzen/hatte dem König von Nauarra vnd denen von der Religion zu bewaren vertrawet acht Stedte/ die zeit von sechs jaren lang/ binnen welcher zeit der vnwil vnd mißuertrawen in disen Königreich solten fürüber gehen/ vnd verlescheñ: das disen guten vorhaben/ vnangesehen jhrer vile(welche nicht anders suchten/ dann zu verneweren oder auff zuwecken die emporung/ vnd darnach die wapffen angenemen mit den Heubter von der Liga) verhinderten imerdar durch alle mittel/ das gemeltes friedes/ Edict nicht volführet wurde: vnd gaben täglich durch newe anschlege die sie anrichteten/ vrsach/ das man sich must fürsehen vnd nicht zu vil vertrawen/ in massen das die wunden welche die zeit solt vollend zuheylen vnnd narben setzen/ böser vnd erger wurden/ vnd gemeltes friedes Edict/welches die zeit solt haben volfuhrt/gīng imer vnd imer hinder sich/ vnd jhm wurde abgeschnitten in vil puncten. Vmb das von solchē practickē oder losen handel nicht abgelassen ward/ware geschehen/das inwendig gemelten sechs jharen der friede were auff vile wege vnd wyse zerstöret/ durch vberfal/ thatliche handel/ vnd auch durch offenbaren krieg/ welcher ein gantz jhar gewehret/vnd warauß gefolget die Cōferentz oder vnterredung zu Nierac vnd zu Fleix/ so das die zeit von sechs jhar welche bestimpt zur bewarung/gemelter Stedten nicht wahr gnugsam gewesen/noch hatt kūnnen außrichten/das jenige dazu er bestimpt bey gemelten frieden/welches vollentführung vnd die wegnemung gemeltes vnwilles vnd mistrawens so man verhoffet inwendig genanter zeit solt geschehen/

schehen/war verhindert durch gemelte vberfal/ thatliche handel vnd Krieg: Der König durch anreitzung von etzlichen begert/ man solt jhm gemelte Stedte wider zu stellen/ vnnd vbergeben/ nach dem die zeit verlauffen: die von der Religion zur ander seitten/ nach dem sie sahen das gemelte vrsachen noch fürhanden/ namentlich die reden so sie hatten/nicht zuuertrawen/ vnnd das der vnwil durch gemelte empörung vernewert war/ beschwereten sich deß ein wenig: baten gantz demütiglich seine Ma. solte nicht sehen auff die bestimpte zeitt/ sonderen auff das vbel vnd vnrath so dazwischen für vnd eingefallen war/ vnd vil mehr betrachten die that oder werck/ welches man verhoffet inwendig gemelte sechs jar/oder am ende derselbigē solt geschehē sein:nämentlich die volfuhrung vnd fortgang des friedēs: warauß solte gefolget sein das der vnwil vñ mistrawung/sich gelegt/warauß auch solte gefolget sein am ende/gemelter sechs jar/die vbergebūg gemelter Stedtē/welche vbergebūg(nach dē die sachē eine solche gestalt hattē)sich nit solt reimen noch schicken mit der gnad vñ redligkeit jro M. von welcher sie die bekomen/nach dē dz ende vnd gelegenheit so er gehoffet nit gefolget were/jro M. betrachtet die vrsachē vnd stund so hart nit auff die zeit:sondern vil mehr was sie gehoffet am ende desselbigē/ namentlich das dz böse gebessert vnd die kranckheit geheylet solt sein/vnd das seine Vnderthanen solten vereiniget sein/ vnd hielte es für vnbillich vnd vnrechtmessig so er die von der Religion mit strengkeit gepresset oder gezwonge hette:vñ da der König von Nauarra jm zu wissen gethan/ das die von der Religion vil klage jm fürzutragen hatten/ welche betreffeten der Execution oder vollentführung seines Edictes/vnd wenn er dieselbige gehöret vnd jnen gnug solt geschehen sein/wurde man vil bequemlicher handelē von der vbergebung gemelter Stedte. Gemelter Herr König bewilligte durch den mundt des Herrn von Belieure ein seiner fürnehmer Rath/von Staten/ in dz begeren des Königs von Nauarra von der zusamenkunfft zu Montauban/welche versamlung bestund von Printzen/Herrn/Adel/vnd fürnehme personen von gemelter Religion/vnd ware gemelter Herr von Belieure an des Königs statt/in gemelter Statt Montauban/ so lang die versamlung gewehrt:denselbigen nimpt gemelter Herr König von Nauarra zum zeugen von seinem handel/ vnd wünschet das er gehöret vnd jhm glaube geben wurde/ in alles was er befunden in gemelter zusamenkunfft. Vnd dise zusamenkunfft ist nicht wie die jenige so sie gehabt/ eine zusamenrufung/geschehen ohne/ ja wider den willen von jhre Ma.sonderen die vnser ist geschehen mit bewilligung vnd auß befehl von jhre Ma. selbst/ welche nach dem er sich wol vnd volkomenlich darauff beraden dieselbe nutz vnnd nötig zur wolfart vnd ruhe seines Standes gefunden. 1585. XXV.

In diser zusamenkunfft ward auffgericht ein volkommen Register von den puncten/darin des Frides Edict ware folge gethan auch von denen darin da wider gehandelt/welches dem König ward vberant-

1585. wortet zu S. *Germain en laye* durch den Herrn Grauen von Laual/ vnd andere deputirte/vnd ward jre Ma.auffs demütigst gebeten ein einsehung zu haben auff die klagpuncten seiner Vnderthanen von der Religion/ wurdt auch bey allen sämplich vnd jeden besunder/ zugesagt/ das sie vmb eines eingreiffs so möcht geschehen/ vnd wider jhnen gethan werden/sie sich daruber selbst nicht wurden rechen durch gleichen eingriff/denn es stund zu befurchten/das die vnbesunnen vn gestummigkeit etlicher besunder personen/ diß Königreich wider in empörung gefuhret hette/wie man bißweilen gemeynet solt geschehen sein/ sondern man solt die klag brengen für dem König von Nauarra vnnd derselbig solt sie lassen gelangen an jhre Maiest. welche nach ein gewönliche neygung zum friden/dazu bequame remedia oder artzney solt wissen zu gebrauchen/vnd der König von Nauarra sagt jnen zu/das er jhre sach jre Ma.in allen fleiß vnnd trewen solt fürtragen/ wenns not were/vnnd wie er beuorn alzeit gethan/auff das wenn sie sehen das er jre sach für jhre Ma.brenget/sich besser liessen genügen/ vnd nicht solten dencken auff vngewönliche mittel/welcher sie fürgelauffener zeit gebraucht/darumb das sie nirgens zuflucht noch befurderung hetten. Diß ist alles was sich befinden wirt/in gemelter versamlung gehandelt sein/der zweck oder das zil dazu man gezilet vnnd geschossen/ist gantz offenbar/namentlich das man wolt verhüten/dz auß besunder eingreiff oder freuelthat nicht alßbald solt folgen ein algemeyne vbel oder böses/welches den Friden dises Königreichs solt zerstören/ welcher war befestigt oder bestetigt in der zusamenkunfft vnnd vnterredung/ zu Nerac gehalten mit der Königin/ mutter von jhrer Maiest.vnd ist dauon auffgericht ein außgedruckt Artickel/vnd was sie mehr außstrewen/ist eben so warhafftig als das Concordat zu Magdenborch/ da die N. sich verlauffen/vnd den Printzen von Orangien widerumb ins spil brengen/ fünff Mond nach dem sie jhm lassen ermorden.

XXVI. Der König da er gantz volkomentlich vnterrichtet gewesen/vom jenigen was in gemelter versamlung gehandelt/ befandt jhre grundt vnd vrsach so gut/ das er gantz freywillig jhnen die Stedte nachliesse behalten etlich jaren/ denn er sahe das sein Edict nicht war vollenführet/wie er meynet:vnd das ist ein von die beschwernuß damitt die von der Liga so vil scharmutzlen wider den König von Nauarra/vnd darüber sie protestiren wider jhro Maiest.

XXVII. Der König von Nauarra dencket das/wer zur gedechtnuß wil führen/ alles das sich in disem Königreich verlauffen seidthero 13. oder 14. Jhar denselben nicht so seltzam sein/das man im Fride begere etliche Stedte darin man sich begeben vnd versichert möge sein:Wirt solchen auch nicht seltzam sein/ das da die zeitt der vbergebung der Stedte zum endt lieff/ vnnd des Frides Edict noch nicht vollenzogen ware/ noch die vrsach des mistrawens hinwegk gethan/

man

man von jhre Maiest. begert das die versicherung noch solt bleiben/ vor eine zeitt/ nach dem die gefahr noch nicht hinwegk/ vnnd des Friedes Ediet (an welches hinge jhr Leben vnnd Ehr) noch nicht gestalt were/ wie es gebürete. Dennoch sagt gemelter Herr König von Nauarra gantz frey vnd rund herauß/das die fürnembste vrsach/ warumb (vber die gemeyne not vnnd anligen aller derer von der Religion/ er ein besunder begirde hatt auffs demütigste jhr Maiest. zu bitten/ jhm dieselbig noch eine zeitt lang zu lassen) Ist gewesen die Conspiration oder Rotterey/ der obgemelter/ welcher effect oder wirckung er alle augenblick gewartig ware/ vnnd wider welche die von der Religion (denen sie den todt geschworen) notwendig bedürfften ein sicher freys ortt/ biß Gott jhm so vil gnad erzeigete/ das jhro Maiest. sein endt vnnd schweck recht verstunde/ vnnd mit ernst betrachtete. Vnnd der gröste hauff derer (die zur zeitt des Friedens haben mit freffel getrachtet nach gemelten Stedten/ welche zur versicherung waren gelassen/ vnnd welcher freuel that jhro Maiest. jmmerdar sagte ohn sein wissen geschehen sein) entdecket gnugsam was sie für rucken hatten/ vnd auff wē sie sich verliessen/vñ wer sie anreitzet den Frieden zuuerstören/vnd anschlege zu machen/ wider gemelte Stedte/ vnnd andere orth denen von der Religion zustendig/ nach dem sie die Wapffen angenommen/ vnnd der Liga folgen. Vnnd gemelter Herr König von Nauarra/ bittet gantz demütiglich jhre Maiest. das sie gedencke an die warnung/ so er jhrer Maiest. gethan/ wenig monat für der versamlung zu Moutauban/welche gungsam vnnd gewichtig gnug ware/jhre Maest. zu bewegen/das sie forthin jhrer schantz in achtung solt haben. Vnd da das nicht geschahe war es zeitt/ das er König von Nauarra mit ernst gedacht auff mittel zu suchen/vnd finden/ vnnd das er bekäme versicherung vor jhm/ denn sie wolten an jhm. 1585.

So sie jetzund sagen das sie die Wapffen genommen/ vnnd die Stedt jhrer Maiest. besatzt/ auff das sie auch Stedte hetten zu jhrer versicherung/ wie jhre widerpart/die von der Religion solche auch hatten. Der Herr König von Nauarra bitt sie allesampt/ das sie dem Franckreich anzeigen/ was für mistrauwen sie dazu bewege: Denn sie (Franckreich) wurde gantz schwerlich künnen erhaten/ was sie für vrsachen haben/ warumb sie dem König nicht vertrawen/ den Catholischen auch nicht. Das sie sich wolten beklagen/ vber haß/schmahe/ oder gezencken von jhrer seitten: Man weiß vil zu woll/ das der König jhnen vertrawet seine macht vnnd sein Königreich/ vnnd wenn er jhnen böses gewölt/ solten sie nicht so vil mittel haben/ vmb böses zu thun: Das sie diß Königreich gleich als vnter jhre Brüder/ vnnd denen so von jhrem hauß sindt getheylet/ durch grosse mittel XXVIII.

1585. ämpter vnd Languogtey welche sie haben: Ja auch etliche von denselbigen auff die vnkoste von den Printzen seins gebluts: das sie vber Kriegsheer befelh gehabt/ Stedte gestürmet/ schlachte gethan/ außgeteylt Ampter: vnd kurtz gesagt/ sie haben etliche jar her vnnd biß zu disem tag des Königs gunst außgetheilt/ wie sie nur gewolt. So lang sie sich gestalt/ als ob sie seinen befehle gehorsam waren/ seind sie von den guten Stedten geehret/ vnnd hat sie der Adel gefolget/ haben da authoritet oder ansehen gehabt/ den versichert der jhnen gefallen/ vnd ist weit von dannen: das sie durch einen anderen oder wider einen andern bedurfft einiger bewarung oder versicherung. Ferner sie haben (vnnd jederman weiß es) jhre eygene querele oder handel auß gefochten vnd zum endt bracht/ durch vnnd mit die ermel des Königs/ vnd sich gerochen mit vnnd auff die vnkoste des Königreichs. Wenn alle diese versicherung sie noch nicht sicher machen/ ist nicht anders denn das jhre gewissen sich fürchtet/ welches sie anklaget/ das sie des Königs gütigkeit mißbraucht/ vnd der authoritet oder macht/ so sie von jhm gehabt/ wider jhm selber gebraucht: nach dem sie sich nicht künnen wider jhm versicheren/ anders als mit jm/ so greiffen sie mit freuel seine person an/ vnd reissen seinen Stand zu sich. Ob sie sagten das jnen versicherung not sey weder die von der Religion in Franckreich: ein jeder weiß das die von der Religion nicht mehr als acht Stedte haben/ vnnd sie dagegen so vil gantze Geubernament oder Landtschafft dises Königreichs/ vnd wer kennet oder weiß dise grosse vngleicheit (vnd ist niemandts so vnuerstendig vnd nicht sehe) wirt niñermehr glauben das sie wider solche grosse vngleichheit versicherung begert: wirt nimmermehr glauben das sie sich gefurchtet/ das sie mochten angegriffen werden/ bey denen so biß anher gnug zuthun gehabt sich zu wehren/ welche sie nicht künde schlagen/ nach dem sie der König bedecket/ mit seiner authoritet verschantzet/ vnd mit seiner macht gewapnet waren.

XXIX. Auff das nu meniglich wisse die sincerit et oder auffrichtigkeit gemeltes Herrn König von Nauarra/ vnd dagegen jhre archlistigkeit/ vnd das vnter dem deckel von einige versicherung so jm gegeben/ nach dem er so vil rechtmessige vrsache des mistrawens gehabt/ sie auch sagen das jhnen not gewesen sey/ auch versicherung wider jhm zu begeren (Sie/ die nie anders als gunst vnd fürschub gehabt/ die jtzunder alles böses thun durch das groß vertrawen vnd zuuersicht/ so man zu jnen gehabt/ vnd das man jhnen so vil geglaubt.) So erbeut gemelter Herr König von Nauarra disem Königreich zū besten vnd wolfart/ das vnangesehen die vngleicheit so in alle wege ist von jre condition oder Stand/ das er bereyt ist in des Königs hand zu vberantwortē die Stedte so jhm zur versicherung in seinen handen vnnd zu bewahren vertrawt/ vnd welche in seine gewalt sein/ vnd nit so lange wirt warten/ biß die zwey jharen von der verlengerung (welche jhro M. bewilliget) verlauffen/ so fern die obgemelte die wapffen nider legen/ vnnd

zu

zu des Königs hande stellen/ die Stedte so sie eingenohmen/ auff das 1585.
Ihre Ma. damit thu nach seinem gefallen: Erbeut noch daren bouen
vnangesehen gemelte grosse vngleicheit/ so wol für jhm/ als für den
Printzen seinen Vetteren auff das aller argwon oder nachdencken
wegk gethan vnd auffgehaben werde (so fern sie einigs haben) vnnd
das der fried deste leichtlicher getroffen werde/ in des Königs han-
de zu setzen die Geubernament oder Landuogtey so jm gefallen/ jhnen
zu geben in disem Königreich/ vnd das er damit thu nach seinem wil-
len so fern obgemelte auch vbergeben in die hände von jhro Maie. die
Geubernament oder Landtuogtey so sie haben: vnd ist weit von dan-
nen das sie dem König solten importeniren oder vnfüglich vberlauf-
fen vmb newe versicherung oder newe Gubernament oder Landuog-
tey/ wie jene sich nicht geschewet in jhre Artickel zu capituliren od be-
dingen das die Gubernament oder Landtuogtey von Normandie/
Picanardie/ Liomnors/ Saluces/ Metz. Tull vnd Verdun solten
vnter die von jhrem hause außgetheylet werden. Das ist zu sagen
(vnnd herauß zusprechen) wenn man ansehet was sie schon dauon
haben der meiste vnd gröste theil dises Königreichs. XXX.

Auß dem so oben stehet/ meynet der Herr König von Nauarra/ das
man hell vñ klar sehe/ welche vnter jhnen/ er oder sie mehr suche das
best oder wolffart des armen Volcks/ die vergnugung des Königs/
die ruh vnnd still dises Standes: vnd solt auch warlich ein zu vil vn-
gereimpt ding sein/ das freimbde vns solten willen bereden/ das sie
mehrer vnd grösser sorg trugen/ für die erhaltung dises Standes/ dan
die jenige/ welchen diese sorg ist ingeboren/ mit den interest/ oder
nachtheil das jhnen darauß entspriesset dise freimbde sag/ ich welche
nicht kannen grösser werden/ noch zunemen/ dan durch sein verderbē
vnd vertilgung/ vnnd haben jhnen dennoch kein gewissen gemacht/
jhm außzuruffen für einen feindt dieses Standes.

Gelanget darumb des Herren Königs von Nauarra/ betet an al- XXXI.
le Standt dises Königreichs/ das sie gegen einander halten (wiewol
es ein sache so nicht kan vergleychet werden) wie sich seine Vorfahrē
gehalten vnd getragen in diß Königreich/ vnd die vom vatter auffs
kind behalten disen namen/ das sie nie noch zu keiner zeit verursacher
gewest/ von einiger beschwermuß so vber dem volck komen/ noch von
einiger schmahe/ so dem Adel widerfahren: vnd das man dagegen be-
sehe die handlung der Vorfahrt/ der heubter von diser Liga/ vñ wirt
befunden werden/ das da sie den fuß in Franckreich gesatzt/ darin
bracht die verkauffung der ämpter von der Justicia/ die newe subsi-
dia oder stewr auffs arm volck/ (welches safft vnnd marck sie außge-
zogen vnter die Könige Henry vnnd Frantz der zweyte) Die confu-
sion oder verwirrung in den Amptern vnd dignitet/ welche sie am al-
ler ersten haben vbergeben nach jhrem gefallen/ vnnd sie verkaufft
von einer hant zur andere. Kurtz zu machen/ man wirt befinden das
sie gehauffet die Simoney in der Kirche/ vnd eingeführet die ver-

1585. kauffung des zeitlichen/ zu jhrem nutz/ auff das sie sich recheten vber jhre feinde/ vnter dem deckel von ketzerey.

XXXII. Belangendt seine person/ betet auch alle Stande dieses Königreichs/ das sie zu rugk gedencken/ vnd befragen/ ob er je oder zu einiger zeit sein vrsach gewesen (wie grosse last oder burde er getragen) das ein einige burde oder last sey auffs Volck gelagt/ vnnd das man sich befragt/ wie er regiert oder herrschet vber die wenig Vnderthane so Gott jhm geben/ vnnd man wirt befinden/ das sie nie sind vberladen gewesen mit einiger auffsetzung/ schetzung noch stewr/ vn angesehen er inwendig so langer zeitt fast grosse last vnd bürde tragen müssen: das man sich befrage ob er je oder zu einiger zeitt gewalt gethan mit that oder mitt wort einen vom Adel an seine güter oder an sein person: (ob wol vil derselbige jhm höchlich erzürnet/ vnnd vil zu leid gethan) ob er jhe jemand hat vnbillich gehandelt/ auß was vrsach es auch sey/ es sey in seim hauß/ oder in seine eygen Landschafft ob er vmb strengkeit oder hertigkeitt so wider jm geübet/ bey denen von der Römischer Religion/ er vngleich gethan einigen Prelaten/ Pfarherren oder Münch/ oder einen von der Clerisy: hinwiderumb/ ob sie jm nicht jmerdar sind wilkom gewesen/ vnnd wol vnd gütiglich empfangen worden/ vnd ob er nicht sey bereiter gewesen die mißhandlung so jhm widerfahren zu vergessen/ denn die so mißhandel widerumb zu mißhandeln/ vnd wider jhm zu thun: Ob er nicht alzeit geehret vnd in ansehen gehabt/ die höheste Gericht/ vnnd jhre Officier oder verampte: vnnd in summa allen die jenige so zeichen von Justicia tragen: ob man jhm habe sehen die Justicia mit krafft vberweltigen/ oder der Justicia weygeren/ die nötige krafft wenn er die gehabt: vnnd belangend allen andern glidmassen dises Standes/ er hat jhnen erzeiget alle ehre freundtschafft vnd gutwilligkeit/ niemands leidt gethan/ allen gewünsch / alles guts. Wirt also nicht leichtlich geglaubt werden/ noch geschetzet/ das er sey ein feindt dieses Standes.

XXXIII. Belangend dises Stand ins gemein/ er wil nicht leugnen/ das die inheymisch krieg/ in disem Königreich nicht verursachet/ grosse verwirrung in alle dinge/ armut dem volck/ verkleinerung vnter dem Adel/ vertilgung vnter die Clerisey/ verachtung der Justicia. Welche all sind geschelt vom Krieg/ vnd das maiste ist einen bürgerlichen Krieg/ welches er beweynet in seinem Hertzen/ vnd gern wolt widerumb zu recht brengen/ wenns möglich were mit seinem eygen blutt. Aber rüffet Gott zum zeugen/ nimpt sein gewissen zum zeugen/ nimpt auch zum zeugen Franckreich selbst/ welches augen klar gnug sindt/ vnnd noch ein frische gedachtnuß / hatt vmb wol zu sehen/ vnnd wol ingedenck zu sein/ alles was sich diese zeitt ver-

lauffen

lauffen: ob er je ist zur wehre kommen/ anders denn durch rhat einer vnuormeidtlicher nott/ wiewol er sie von langer handt/ zuuor sehen/ vñ dem het mögen fürkommen/ welches gnug bezeuget/ die versamlung zu Blois/ welche ist erwecket durch diese gegenwertige Liga/ welche jhm bannet auß disem Königreich/ vnd alle die jenige so mit jhm gleiche profession thun/ wenn er nicht alßbaldt seine Religion entderte/ solche verenderung solt jhm villeicht nicht schwer sein gewesen/ wo er so wenig Religion hette als sie: ob er auch je hat auffgezogen/ vnd den friede nicht alßbaldt angenommen/ vmb einige besundere vrsach/ welcher hand die auch sey (wiewol sein gradt oder Stand so gestalt sey/ das was jhm eygen/ mit guter fäeg vnnd recht müge für algemein geschetzt werden) wenn seinen gewissen hat mögen gnug geschehen. Wenn er hatt mägen sehen/ das die von der Religion/ (derer er profession thut/) Gott möchten dienen nach jhrem glauben/ in stille vnnd ruhe: ob er je eintzen fürtheil für jhm begert/ es were dann grosser pension oder vermehrung/ von Ampter: ob er hieentgegen sich nicht lieber gesehen/ wie er noch thut/ ohne authoritet oder macht in seim Geubernament/ oder Landtuogtey (welche jhm nach laut/ des friedens must gantz widergeben werden) denn das er ein einige stundt hette auff gezogen des Volcks erquickung/ durch mittel des friedes: oder lieber denn das er den frieden wolt zerstören/ nach dem der auffgerichtet/ vmb das er mitt der that nicht kundt geniessen/ was jhm für sein person in des Friedes artickel zugesagt. Hieuon wirt zeugen die Conferentz oder vnterredung von Fleix/ in welcher er hette mögen brauchen zu seinem nutz vnnd vmb seine Condition zu verbesseren/ die vberauß grosse begirde/ so Weylandt mein Herr hatt ins Niderlandt zu ziehen/ wahin er beruffen mit oder durch eine allgemeyne Ambassade der Stende gemeltes Landts/ welche jhm sehr hefftig darumb baten/ vnnd anhielten ohne auffhören: Aber er hatt vil lieber sein eygen nutz/ willen schencken/ vnnd das vbergeben/ auff das diß Königreich/ erweytirt wurd/ vnnd nicht willen die sach eine klein zeitt auffschuben/ noch vnter dem deckel von händelen verziehen/ warauß jhm vnnd in sein particulier hette mögen folgen/ ein besunder fürtheil/ er beschluß den friden/ nam den ahn auff solche Condition oder bedingung/ als jhre Maiest. gefiel jhm zugeben: auff das gemelte Landtschafft deste liechter erobert wurden/ vnnd das er selber dahin hett mögen ziehen/ so jhro Maiest. das für gut angesehen: Aber diese gute Frantzose/ auff das sie verhinderten/ das Flanderen nicht wurdt mit Franckreich vereinbart zur selbiger zeitt/ da die Gesandte von Niderlandt/ das dem König anboten auff solche bedingung/ er selber das gewöltt/ vnnd da sie willig vnd bereyt waren/ seim Gebotten folge zu thun/ vnnd in jhre Stedte solche besantzung

1505.

1585. vnd Gubernatoren anzunhemen/ als jm gefielle/ auff das sie solches verhinderten/ verunruhwigen sie jhm sein Königreich/ rottiren seine Vnderthane/ vnd fangen krieg ahn/ da es gut fried ware.

XXXIIII. Was für macht hatt gemelter Herr König von Navarra gehabt/ seid hero aller diser zeitt. Wie leidt vnnd jhm zu wider sey gewesen/ der handel so jhm begegnet durch anregung von jhro zusamenkunfft/ gibt er der gantzer welt zu betrachten/ nach dem er ist vom König hindenwerts geschoben/ ohne authoritet in sein Landuogtey/ vnbezalt von das so man jhm schuldig/ vnd weniger respectiret oder geachtet in seine sachen/ deñ der geringste Heuptman dises Königreichs. Diß sey gesagt ohn verweiß oder auffruckung/ vnd für die runde warheitt von seinem handel vnd wandel. Wenn er die schmertze des Volcks nicht mehr gefählet/ deñ jtzund thun die vō der Liga/ nach dem er ist/ der er ist/ wehre es mehr dann gnug gewesen/ vmb das volck gantz zu vertilgē. Aber er ist ein Frantzoser/ ein Frantzosisch Printz/ ein glied von Franckreich/ der fühlet jhr leidt/ vnd die schmertze jhrer wunde: verkleinerung von authoritet oder ansehen/ mangel von gunst/ besunder oder eygen intereit oder nachtheil/ sol zu keiner zeit auff jhm so vil gewinnen/ noch jhm da zu bringen/ das er wider sich selbst sol ergrimmen: das ist ein eygenschafft vnd art derer so darin sind kommen/ gar leichlich mit hultzern beinen vnd angeheffte ermel/ welche nicht fühlen/ wenn der Leichnam brennet/ denen man mag geben das außwendig/ aber nicht das inwendig/ nicht die bewegligkeit/ nit das gefülen von rechte Frantzosen/ von dise empörunge/ welche sie sagen vnd protestieren/ außtrucklich das sie wider jhm angestalt sey/ greiffen seinen person ahn/ sein leben/ seinehr/ sein eygen gewissen/ da er sie gewapnet schet/ vnd das angreiffen seine Stedte/ in der mitte von seim Gubernament/ vñ das er vō im vmbgebē ist/ vnd ohn auff hören seine gedult irriteren oder zertrennen: weñ er den König nicht respectirte od ansahe/ mehr als sein eygē gefahr/ weñ er nu begirig gewesen vnd getrachtet hette/ nach das beste vnd wolfart dises Königreichs/ die hoffnūg des algemeinē Friedes (wo doch zwischē solchē leutē friede bestehē kā) mehr deñ sein eygē gewissen/ ware auch eine einige vrsach/ warumb er sich so solt halten/ wie er gethan: Aber es ist jhm alles lieb vnd nempts für gut an/ wenn nur das volck fried hatt es/ ist jm alles gewin wenn nur der Standt dises Königreichs/ im friede bleibt/ dē König gehorsam geleistet vnd er geehret wirt/ wie es sein muß/ obschon mit seiner mercklicher gefahr oder mit seiner vnwiderbringlichen schaden geschehen.

XXXV. Diß sey auffs kurtste gesagt/ mit was fūg der König vō Navarra möge geschendet werden/ mit disen schönen Titelen von ketzer/ abfellig/ verfolger der Kirchen/ feind der Catholischen/ vnd zerstörer des Standes. Vnd belangend die conclusion oder den beschluß/ welchen sie darauß machen/ bey welchen sie jm erkleren vnfehig oder vngeschickt diß Königreich zu erben/ vnd haben den Herren Cardinalen

einen Ohem thun annhemen/ den namen von erste Printz des geblüts/ vnd vermeinten Erben des Königreichs. Diß ist warlich ein punct welches jhnen am maisten zur hertzen gehet/ aber er hat bißher am wenigsten daran gedacht/ vnd das jhm auch am aller lesten zukomen ist. Auff disem punct lest jhm gemelter Herr König von Nauarra vergnugen mitt der hoffnung so er hatt/ das Gott wirt jhr Maie. noch lange zeit gefristen/ disem Königreich zum besten/ jhm wirt erben geben/ noch zeitlich gnug zu grossem verdrieß aller seiner feinde/ er weiß auch das er mit Franzosen zu thun hatt/ ob man schon alles hat versocht sie zu verführen/ welche wissen die Recht/ vnnd die abkunfft seind jhnen vnuerborgen/ vnd werden jhm den grad behalten/ so jhm gebüret: Tröstet sich Gottes der ein beschirmer ist des Rechtes/ vnd recher alles vnrechten freffels/ welcher die eine vnd ander sehet/ des gerecht vrtheil nicht zu betriegen ist/ wie die menschen sind/ deres endvrtheil gewiß/ vnd execution oder vollenstreckung vnwiderrüfflich/ vnnd dawider sie nichts künnen thun. 1585.

XXXVI. Für beschluß dises so der Religion belanget/ sagt gemelter Herr König von Nauarra/ dem König seim Oberherren/ allen Printzen vnd Stande des Christenthumbs/ Weltliche vnd Geistliche/ das er ist vnd jmerdar gantz willig vñ bereyt wirt sein/ sich zu vnterwerffen der determination eines rechtmessigen algemeynen oder National Conciliums/ wie dasselbig mit sich brenget des Königs Edict/ von frid auffrichtung/ vnd was belanget disen Standt oder der verwaltung desselbigen/ das er auch gantz gern wirt für gut halten/ was beschlossen wirt sein/ in einer rechtmessiger versamlung/ der allgemeyner Stande dises Königreichs/ weñ es dem König gefellig wirt sein/ dasselbig zu beruffen/ hier zwischen begeret er nicht anders/ denn still vnd ruhig zu leben/ vnter das benificium oder wolthat des Edicts/ vnd ist bereyt sein leben mittel vnd frund zu wagen/ vnnd geben zur beschutzung des Königs/ seines Standes/ vnd von allen guten Vnderthanen dises Königreichs.

XXXVII. Vnd nach dem die von der Liga jhm genommen zum deckel vnnd vrsach von den wapffen/ so sie angenomen/ vnnd wöllen das mans dafür halte/ das es jhnen wider jhm allein zu thun ist/ vnnd haben in jhro obgemelte Protestation geseet verscheyden verlumbdung/ vnd rüffen in derselbiger jhm mit nhamen auß/ das er solt begirig sein/ des todt des Königs/ ein zerstörer des Standes/ vnd geschworener feindt aller Catholischen/ zum vberfluß/ vnnd bouen alles was oben gesagt/ welches er dafür helt/ das es gnugsam einen jederen gut gnügen zu thun seiner handlung halben. Bittet gemelter Herr König von Nauarra in aller ehrerbietung dem König seinen Obersten Herren/ zu welches ohren ohne zweyffel gemelt verlumbdung kommen seind/ das er es nicht für vngut halte (fürbeheltlich die ehr vnd reuerentz so jhro Maiest. gebüret) das er sagt vnd erkleret an disem ortt/ wie er ietzund thutt/ das die jenige so außgestrewett/ vnnd gesagt/

1585. gemelte verlumbdung so begriffen in gemelter Protestation/ wider jhm/ haben boßlich vnd falschlich gelogen.

XXXVIII. Zum vberfluß vmb jhro verlumbdung zu straffen mit seine handlung. So bittet gemelter Herr König von Nauarra gantz demütiglich/ gemelten König seinen Oberherrn/ das er jm lasse gefallen/ die demütige trewe vnd geneygten willen in dem fürschlag/ oder anbietung so er jhnen thut. Das ist/ das er vmb zu befordern vnd verschonen sein Ma. vnd sein Volck jhm lasse gutt sein/ das diser zanck entscheyden werde/ zwischen obgemelte vnnd jhm/ ohne das jhro Ma. in gefahr stehe jhres lebens (welches zu vil thewr vnnd werth ist diesem Königreich/ vnd ohne das jhro Ma. sich mehr damit bemühe) vnnd hoffet das Gott jm noch wirt die gnad erzeigen/ das er jhm wirt lassen finden so in disem Königreich/ vnter die diener von seiner M. als draussen vnter die freunde/ vnnd verbunden mit dieser Kron/ so vil Freundt das er obgemelte verlumbder zum rechten vnnd reden wirt bringen/ vnd das er sie wirt thun kennen die demütigste vnderthenigkeit/ welche sie schuldig dem König seinen Obersten Herrn/ vnd jhm das respect vnd ehr/ welche jm auch gebüret vnter jhm.

XXXIX. Vnd nach dem er ohne seufftzen vnd threne zu lassen fliessen/ nicht kan dencken auff die grosse vergiessung des bluts/ derer vom Adel/ welche möcht geschehen in diesem Kriege/ auff die eusserste armut vñ verwüstung/ welche das arm Volck wirt müssen leiden/ auff der vnordnung vnnd confusion/ welche durch alle Stend fliessen/ wirt an statt das die gottfürchtigkeit/ sanfftmütigkeit/ vnd weißheit jrer M. (so sie durch dise empörung nicht were verhindert) sich rüstete diß Königreich zu setzen in seim erste glantz/ wolfart/ würdigkeit/ frombkeit/ vnnd vber das alles auff die verfluchte Gottslesterung/ welche der Krieg mit sich brenget wider Gott/ vnd auff die Sündfluß alles böses so auß den wapffen wachset: vmb dise elend zu verkürtzen/ welche gemelter Herr König von Nauarra mit seim eygē blut gern wolt abkauffen vnd verhüten. Bittet er auffs demütigst/ vnnd von allen seinem gemüth jhre Ma. das er sich nicht lasse befrembden die anbietung so er jtzund thut dem Herrn von Guise/ nach dem derselbig jhm genommen zum deckel in sein pretext oder fürwendung/ vnd das gemelter Herr von Guise befelh hatt vber das Kriegsheer derer von der Liga/ das dise krieg (ohn das forthin alle Orden vnd Stande/ des leyden müssen/ vnd ohn da in zu brauchen einheymisch oder frembd kriegsheer) welche nicht anders künnen sein denn die gewisse außrottung des armen volcks) geendet vnd volführt werde/ durch seine person/ vnd jm ein gegen ein zwey gegen zwey zehen gegen zehen zwentzig gegen/ zwentzig mehr oder weniger/ oder mit solcher anzal/ als gemelter von Guise will/ mit wapffen/ welche breuchlich sind vnter ehrliebende Ritter/ vnd was das ort belanget/ er wünschet das es sey in disem Königreich/ vnd bittet gantz demütiglich seine Ma. das sie jm die ehr thu/ vnd solches nenne. Vnnd ob jhm dieses Königreich

ver-

verdechtig were/erbeut er sich zu finden an solchem anderen ort/ auſ-
ser diſes Königreichs/als gemelter von Guise erwehlen wirt/ vnnd 1585.
da ein freyer zugangk sey/ nicht verdechtig dem einen noch dem an
deren: Diſes iſt eine ehr(wenn man anſehet die vngleicheyt/vnd das
groß vnterscheyd zwischen jhren personen vnd Staet/so groß als ein
jeder weiß)das gemelter von Guise gebüret anzunemen/vnd kauffen
mit allen mittel/diſes iſt auch ein glugk/welches gemelter König von
Nauarra vnd mein Herr Printz von Conde/ sein Vätter gern sollen
kauffen mit jrem blute/auff das sie dem König jhren Obersten Her-
ren/mögen vberhelffen/ vnd entschlagen der muhe vnd arbeyt/ wel-
che sie jhm brewen in seim Standt/mit empörung vnnd verwirrung
seines Adels/mit vertilgung alles seines Volcks/ mit elend vnd euſ-
serste jamer. Bedinget gemelter Herr König von Nauarra für Gott
vnd in seinem gewissen/das er nicht bewagen diſen weg zu suchen/
durch ehrgeitz so in jhm sein möcht/ noch auß haß/ so er jhnen möcht
tragen/oder auß begirde von rach/ so er möcht wünschen vber/ vnd
von der vnbillicher handlung/so sie auß tolkünheyt jhres hertzen/wi-
der jm ohne vrsach fürgenomen:sondern iſt das die einzele hoffnung/
Gott geehret vnnd gedienet zu sehen/ seinen König auſser alles leid/
diſen Stand im friden/das volck im rhuw: diſes thut jm die gefahr/
der wapffen gern annemen. Das mißfallen vnd die vnglückseligkeit/
welche jhm alle minüten fürkommen/ als gegenwertig/ das Gott
wirt geläſtert/das diſer Stand gesetzt in grossen Wällen vnd gefahr
Schiffbruch zu leiden/dis Volck in die euſserste not jamer vnd elend
(von welchen es noch kaum seinen Adem erholet/vnnd welcher er
schwerlich wirt genesen/ so es noch ein mael darein felt) thun jhm/
solches thun.

Gemelter König von Nauarra/iſt der gantzer zuuersicht/ das der XXXX.
almechtiger so die Hertzen durchsehet/ vnnd die Wapffen regiret/
wirt mit dem außganck vnd ende für aller welt offenbar machen/ die
frombkeit vnd gerechtigkeitt seiner sachen/auff das die sey ein Exem
plum oder fürbild allen nachkomen/vnd in ewigkeit. Gott des grym
rach vnd verfluchung er auff sich ruffet/ so er vnrecht proteſtirt/ so
er je böses fürgehabt wider die person seines Königs/ wider seinen
Standt/ wider seine Vnderthane von alle qualitet/vnd waſserley
Religion die sein/ so er je sein anschlege gebauwet auff sein grab/ so
er je in seinem hertzen hat entworffen/ ein einige gewalt zu vben wi-
der die Römische Religion/ oder wider die Catholische/ Gott vom
wenn er gewertig iſt/ den Segen/die gutthat vnd gunst/wider die je-
nige so ohn vrsach trachten nach seinem verderben/ vnnd vnter den
schatten von seinem nham keren/ diß Königreich vmb vnnd vmb:
zerstören alle ordnung/ vertilgen das Volck/ vnnd willen den
König entbloſſen seines Standes. Gethan zu Bergerac Am 10.
Jun. 1585.

1585. Psalm. 120. HErr erlöse meine Seel von falschen lefftzen/ vnd von der listiger zungen/ ich begere frieden/ aber wenn ich dauon rede/ fangen sie Krieg ahn.

Vmb dieselbige zeit kam auß durch den truck eine Schrifft/ derer Titel zu Teutsch lautet. Antwort im nhamen vnd von wegen des Herrn von Guise auff ein erinnerung.

9. Iulij. Wart dem König vberantwort ein Schrifft/ in Frantzosischer sprach/ welcher Titel lautet auffs Teutsch. *Request* an dem König vnd endlich beschließ/ der Printzen Herrn vom Adel/ Stedt vñ Gemeind/ so Catholisch sein/ vberantwort der Königin mutter von sein Mta. auff das sie gantz hell vnd klarr beweisen vnd darthun/ das jhre meynung vnd fürnhemen nicht anders ist denn zu befurderen vnnd fortzusetzen die ehr vnd preiß Gottes/ vnd die ketzer außzurotten/ vñ das sie sich auff keynerley weise wöllen vergreiffen oder handt legen an dem Standt dieses Königreichs/ wie jnen das bey den ketzern fürgeworffen wirt.

Am 18. Ließ gemelter König auß gehn ein Edict oder Ordnung / darin er sagt das sein wil sey das in seim Königreich Land vñ herrschafft/ so im gehören kein vbung solt sein vō der Reformirter Religion/ vnd verbote solche vbung allen seinen Vnderthanen/ wes standes oder wesens sie warē/ bey straff vnd verlust/ leibs vnd guts/ vnangesehen er solche vbung bey sein vorgangenes Edict vnd Friedmachung zugelassen/ welches er wider rieff/ vnd gebote auff obgemelte straff das alle Prediger oder Diener/ gemelter Religion sein Königreich/ vnd Landschafften jm vnterworffen/ raumen solten inwendig ein monat nach außrüffung gemeltes Edict in seine kamer vom Parlament/ vñ vmb deste besser wegk zunemen die mittel von dem vbel vnnd elendt so die zugelassen vbung/ gemelter Religion eingeführet in seinem Königreich vnnd auff das alle seine Vnderthane deste stiller vnd friedsamer solten sein/ befahle er bey obgemelter straff/ das alle seine Vnderthane forthin solten leben/ gemeß der Catholischer Apostolischer Römischer Religion: das die jenige so anderer Religion waren/ die solten verlassen vñ sich zur gemelter Catholischer Apostolischer Römischer Religion begebē/ vnd dauon prossion das ist bekändnuß thun inwendig sechs mondt nach verkündigung gemeltes Edicts/ vnd im fall sie gemelte profession nicht wolten thun/ soltē sie sein Königreich vnd Landtschafft jhm gehörig raumen/ vnd ließ jhnen zu/ jhre guter bewegliche vnd vnbewegliche zu verkauffen/ oder zu geniessen. ꝛc.

Im gemelter monat/ vnd nach dem gemeltes Edict verkündiget/ zog der Hertzog von Mercure auß Bretaigne da er Landt pfleger mit zwey tausend man gen Fontenay in Poitou aber als er gehöret das der Printz von Conde jm entgegen kam/ begab er sich in die vorstadt geheyssen *les loges* brach heimlich/ von dannen auff vnd zog gen Nantes.

Am 10. Tag Augusti liesse der König von Nauarra/ der Printz von Con-

de vnd

de vnd der Hertzog von Montmorenci durch den truck außgehen ein Schrifft/ welcher Titel zu teutsch lautet. Erklerung vnd protestation auff den frieden/ so gemacht mit denen vom Hauß Lothring/ Heubter vnd anstiffter von der Liga/ zū nachtheil des hauses Franckreichs. 1585.

Am 11. Ließ der König zu jm komen den Profoß/ oder Obersten der kauffleut zu Paris/ den ersten vnd andern Presidenten vom Parlament/ vnd den Oechand von vnser Frawen/ vnnd batt den Cardinal von Guise/ er solt auch dabey sein. Da die erschinē/ sagt gemelter König: nach dem er durch jhren rhat die Pacification oder Frieden auffgehaben/ vnd beschlossen die von der Religion zubekriegen. Wolt er drey Kriegsheer zurusten/ vnd das eine schicken in Guienne/ das ander bey sich behalten/ vnd mit das dritte wehren/ das keine frembde Kriegsmacht ins Königreich käme/ vnd nach dem sie jm nicht hetten wöllen glauben/ noch den fried lassen bleiben/ so were es von nötē das sie jhm zu hülff kämen/ vnd das er sich nicht wolt allein verderben/ sagt zu gemelten Presidenten/ sie solten bey jm nicht anhalten/ vmb bezalung von jhre pension/ zum Profoß der kauffleut sagt er/ er solt zu wege bringen/ zwey hundert tausent Kron/ darmit den Krieg anzufangē/ welches kost lieff jeder Mondt auff vier hūdert tausent krō/ zum Cardinal von Guise sagt er/ er wolt sich mit obgemelt Gelt behelffen/ die erste Mondt vnd vō der Clerisey nicht fordern/ aber darnach wolt er die vnkost deß Kriegs von jhnen nemen: vnnd da jhm etliche beschwer muß/ darauff wurden fürbracht/ rieff er lautt: es were besser gewesen/ mā hette mich gefolget: ich fürchte das in dem wir die Predigt wollen vertilgen/ nicht die Meß in gefahr setzen/ vnnd füget dazu/ es were noch besser/ das wir Fried machten/ aber weiß nicht ob sie den werden annhemen.

Am 25. Gemelter Mondt theten die Herrn von Lenoncourt vnd von Pomgni/ vnd der President Brulart/ Gesandte des Königs/ jhre werbung an dem König von Nauarra/ vnd sagten das der König verursachet war gewesen/ Fried zu machen/ mit dem jenigen so sich empöret in seim Königreich/ auff das nicht newe zweyspalt entstund vnter die Catholischen/ zu nachtheil von seinem Stande/ vnnd von der ruhe von seine Vnderthanen: begerten ferner er (Herr König von Nauarra) solt sich vereinigen mit der Römischer Kirchen/ vnnd auch vbergeben die Stedte so jm zu seiner versicherung gegeben: war auff der König von Nauarra jhnen abschlegige antwort gab.

Am 9. Septembris ging am tage die erklerung/ Bapst Sixti des vierdten wider den König von Nauarra/ vnd den Printzen von Conde/ vnd jhre nachkomen/ vnd nachfolger die wurdē ketzer erkleret/ vnnd jre Vnderthane frey vnd loß gesprochen von den Eydt jnen gethan.

Vmb dieselbige zeit theten die Herrn vom Parlament/ zu Paris dem König von Franckreich eine erinnerung auff ein Ordnung/ so gemacht/ belangend die auffhebung der Pacification/ vnnd auff die

1585. Bulla des Bapsts/ wider den König von Nauarra/ vnd den Printzen von Conde/ vnd lautet wie folget auffs Teutsch.

Herr. Die leut ewre Kamer von Parlament/ nach dem sie sich berhatschlaget auffs Edict vnd die Bulla so ewre M. jnen zugeschicket/ bitten das dieselbige nicht für vngutt nheme/ die vnterthenige erinnerung/ welche sie wünschen das ewre M. wol verstehe beuor vnnd ehe die befestiget.

Vnnd wiewol der schlecht zugangk (so vnsere bitte/ beuor gehabt/ bey ewer Maie.) vns stuñ machet/ vnd hinweg nimpt alle hoffnung von auff diß mal ander antwort zubekomen/ als die vergangen: dennoch so lang ewre Ma. wirt gefallen vns zulassen bleiben bey vnsere ämpter/ sein wir auch verbundē bey vnser voriger gewonlicher trew/ ewere M. vnd vnsere gewissen zu entladen/ welches wie jtzund thun/ vnter den guten gefallen vnd zulassung von ewre Maie. mit mehrer vnd grosser freymütigkeit vnd mit kecktheit/ nach dem die feind ewres Standes sich mehrer vnd grosser freyheit zumessen/ vnd ewre gottfurchtigkeit vnd andachts mißbrauchen/ vnd jhre gottlosigkeit vnnd widerspänstigkeit damit decken. Oh das es Gott gefallen hette/ das die vrsachen so in ewre gegenwertigkeit fürbracht/ auff die außruffung des Edicts/ von Julio nehest verlauffen hetten mögen/ durchdringen biß zu der Ohr/ von der gedult vnnd geneygentheyt/ welche ewre M. gewönlich zu behalten/ der stim diser vnser gesellschafft soltē wir jtzund nicht sein in der eusserste noth/ darin wir vns finden: denn jhr (Herr) solt von der zeit ab/ erfaret vnd erkennet haben/ das die jenige (so auß eine vnsicher hoffnung von ewre Vnderthanen zu vereinigen zu einer Religion ewre authoritet vnd gewissen geführet in ein sicher zerstörung ewres Standes) zu nicht anders zusamen verbunden vnd fein einig gewesen/ denn nur vmb ewre Vnderthane vneins zu machen/ vnd die abzuführen von ewre vnterthenigkeit/ in welcher sie (durch eine sonderliche gnad Gottes) alle einig waren/ vnangesehen der vneinigkeit der Religion. Das wiewol die heerskrafft so sie haben fast groß vnd erschrecklich (wenn man ansehet das groß vbel vnd die vndertruckung/ so sie ewren Vnderthanen thut) ist dennoch gantz liecht zu vrtheylen/ durch die erfarung vom jenigen so bißher geschehen/ das sie vil zu schwach sind vmb zu vollnstrecken jhres fürhaben: Das/ obs schon an dem were/ das sie mittel hette solches ins werck zu setzen/ das gleichwol ewre M. nicht geburet derselbige zugebrauchen: auß vrsach das das laster zu jhr wolt züchtigen/ am gewissen klebet (welches frey ist für die gewalt des schwerts vnd fewrs) vnd mögen betastet werden mit andere mittel/ welche gleichformiger sind der Vätterliche zureygung so ewre Vnderthane zu aller zeit bey euch gefunden: auch angesehen/ das die jenige so man so vil mal mit gewalt wöllen vberweltigen/ sich williglich erbieten/ der reden vnd billigkeit sich zu vnterwerffen/ vnd auch den mittelē so die Kirch zu aller zeit angenomen vnd bewilliget.

Aber

Aber nach dē das jenige so geschehē/nit kan widerruffen werdē/vnd das Edict so für handen ist/nicht anders ist als ein vollstreckung vñ nachfolgung des furgangenes: so wünschen wir euch nit anders für zu halten/vnd zu erinneren/deñ das ewr M. gefalle eingedenck zu sein/ das die Könige die Hirte/vnd die Edict hirtenstabe sind/ mit welche sie ire herden führē/gantz lind vnd lieblich vnter eine regerung so der herde nützer ist/den dem Hirten selbst:vnd ewre M.wirt bey sich selbs befinden/das der nahme von Edict nit möge geben werden diser blutiger acht erklerung oder proscription/ welche in so helle außgetruckter worter begrifft vnnd mit sich brenget/ die gantze vertilgung der Herde/vnnd folgends die wegnemung des Ampts/ vnd ansehen des Hirten. 1585.

Wenn der gantz hauff der Hugenotten wer bracht/ vnd komen auff eine einzele person/ solt dennoch nit einer vnter vns so kün oder stoltz sein/ der sie zu todt solt verurtheilen/ sie war dan fürhin gnugsam verhöret/ vnd der gerichts handel gantz volkomenlich verrichtet:vnd wenn sie nicht were/ rechtmessiglich befunden vnd vberwunnen von einem Hauptlaster/vnd das straffwirdig vnd dē vberthäter selbst verurtheilet/ solten wir gantz vngern verlieren/ einen einigen guten Burger. Wer wirt nun der sein der ohne form oder gestalt von Recht so stoltz wirt sein/der so vil Stedte irer Burger entblosse/so vil Landtschaffte verherge/ vnnd diß Königreich in ein grab verandere: wer soll durffen/frag ich/das vrtheil außsprechen/ damit so vil Milion Manner/ Frauwen/ vnd kinder sollen dem todt fürgeworffen werden? vnd diß ohn reden vnd scheinbar vrsach/ nach dem man inē kein ander laster fürgewerffen kan/deñ nur ketzerey/ketzerey darüber noch nicht erkant ist/ oder zum wenigsten darüber nicht beschlossen: ketzerey welche sie verthedigt wider die berhumtste Theologen ewres Königreichs: darinn sie geboren vnd erzogen/ inwendig 30. Jhar/ durch zulassung von ewre Ma. des Königs ewrs bruders/hochloblicher gedachtnuß/ vnnd welche sie vnterwerffen dem vrtheil/von einem allgemeynen oder National Concilio.

Wir seind in so vil elend vnd jamer komen/ nach dem wir das Edict von Fridmachung gebrochen/ das es mit keiner zungen gnugsam kund außgestrichen werden: vnd man wurt mit grosser muhe/eine einzele tugendt oder wolthat künnen finden/ so wir dagegen empfangen/ denn nur das sie mehr krafft hatt dann sie meynet. Dann die jenige so der Hugnenotten Haut so guts kauffs feil bieten/ solt jhe ewre Ma. nicht haben auff ewre meynung bracht/ so sie hette künne glauben/ das jhrer so vil whare/ wie man jetzunder sehet/ da sie sind genotdrenget sich zusamen zu thun/ vnnd wer ist der sich kund fürbilden die grausame morderey/vnd wer solt auch darin konnen bewilligen sie hetten sich denn zuuor aller menschlicher geneygentheit verzigen.

Erweget Herr/wie die ewren dienst zugethan seind/denen so dürstet

1585. nach ewrem blutt/was trew sie brengen zur handhabung dises Standes/ der so bauwfellig vnnd veraltet ist/ nach dem sie auß jhm ziehen alle krafft vñ vermügen durch eine Aderlassung/welche so vber groß ist/dz die wundartz oder Balbierer in gefahr stehē selber zu ersauffen. Vñ wir habens(O wehe)mit vnser zu vil grosse vnkost gelernet/das 30000. oder 40000. Hugnenotten so gewapnet vmb jhre leben vnd alles was sie lieben in dieser Welt zu schutzen/ vnnd schirmen/ nicht mögen vertilget werden/ denn mit verlust von etwas als so vil Catholischer/ welche wider jhren willen in disen Krieg ziehen/die werden nicht zu starck sein/als die jenige so keine hoffnung haben/denn in verzweiflung oder desperation/vnd denen nicht vbrig bleiben/denn der mut vnd wapffen.

So fern vns denn die straff Gottes so weit treibt/wer wirt künnen disem lesten Edict gehorsam leisten/so diese zwey kommen auff ein ander zu ergrimmen/ biß der eine den anderen gantz vertilge/ wer wirt sich selber künnen vertrösten/das er wirt vberbleiben/ vnd des ziegs geniessen/ja weñ noch zeig zu finden ist nach außrotrung? ja was wirt für die pestilentz vnd hunger vbrig bleiben/ welche albereyt mit dem Krieg sich zancken vmb die ehre von diß Königreich gantz vnnd gar außgerutet zu haben.

Aber was werden die nachkomen sagen/ so fern sie in kunfftiger zeit erfaret/das ewre Kamer von Parlament/sich berhatschlaget vñ mit dem Vätterlichen nhamen/ von Edict zu verehren die Artickel von einer Liga/ so wider dem Standt des Königreichs versamlet/ gewapnet wider dem König/vnd so sich wider Gott selbs aufflehnet vnd die natur trotzet/befilht den Vatteren nicht mehr Vatter zu sein jrer kinder/vnd die Mutter nicht mehr Mutter zu sein jhrer tochter/ locket den freundt seinen frundt zu verrhaten/ vnd ruffet den munchel morder zur erbung der güter/ dieses so er munchlings ermordet hat.

Wir wollen nicht gnaw noch stuckweis erzelen/ die boßheit vnnd vngerechtigkeit/welche in vnzehlicher anzal bey einander versamlet/ vnter dise gestalt von Edict:bey vnnd durch welches die jenige so dauon anstiffter sein/hoffen diß Königreich zu gewinnen/ nach dem sie euch dasselbig gethan verlieren. Sondern wir bitten ewre Maie. das sie sich nicht lasse führen durch iren Rhät/ welche nicht entspriessen/ dann nur auß blinden ehrgeitz/sondern vil mehr folgen(wie sie angefangen)dem weitberhumbten färbilde von der weißheit vnd Gerechtigkeit von Salomon: Der sich stalt vnd hielt als ob er frech vnnd grausam gewesen/auff das er dardurch die rechte mutter von der vermeinter möcht vnterscheyden: So hoffen wir auch das ewre Maiest. nach dem sie sich gestalt als ob sie sich wolt theylhafftig machen den tyrannisschen begir den von dieser Liga(vmb die deste besser zuentdecken)wirt sich wol darfür hüten/das sie jhnen nicht folge noch die vollnstrecke/sondern wirt darmit sein nütz thun/zur handhabund vñ seim naturel/vnd gehorsame Vnderthane.

Hen

Herr. Wir wöllen nicht entschuldigen die einnemung von Montelimar vnnd vnzelicher anderer ortter/welche die von der Religion vermeint Reformirte vberfallē: vnd wünschen nicht anders/als das ein guter fried ewre Justicia gebe/ das ansehen vnnd krafft das euch möge gnug geschehen: aber nach dem die natur allen menschē zulesset jhr leben/ durch alle mittel zu schutzen/ entschuldiget etlicher massen/die jenige welche gedrengt sein in solchen notstal: vnd hinwiderumb ist die Sünde/derer nicht zuentschüldigen/welche in dem sie rathen zu einem verderblichen vnd schedlichen Krieg für ewer Maiest. (vmb die lecker bißlein vnd confiscation der guter vō der Huguenottē zubekoñen) habē die durch vil grausamer handel gezwongen sich zu erholen vnd vergelten von jre verlust auff ewre vnkost/vnd das sie confiscieren vnd zu sich nemen/ alles was ewer Maiest. zustendig. 1585.

Belangend die heylige Bulla. Die Kamer befindt den *Stylum*/der selbiger so new vnd weit verscheyden/ von der lindigkeit anderer gewesener Bapste/ das sie nicht höret die stiñ von einem nachfolger der Apostel: vnd nach dem wir in vnsere Register nicht finden/ noch auch auß den alten geschichten bericht sein/ das die Printzen von Franckreich solten je oder zu einiger zeit vnterworffen sein gewesen/ dē gericht der Bapste: noch auch das die Vnderthane sich angemässet zu richten vber die Religion von jhre Printzen: so vermag die Kamer nicht darauff sich zu berhatschlagen/der Bapst habe dann zuuor dargethan vnnd beweiset/ von der Gerechtigkeit/derer er sich anmasset/vō der vbergebung der Königreich/welche von Gott sind eingesatzt vnd befestiget/ beuor vnd ehe der nam von Bapst ist in die Welt gewesen: das er vns habe gesagt/ mit was Titel er sich vnderstehet/sich zu wickelen vñ zu misschē in der succession/vnd erbūg eines Fürsten/welcher noch vol jugent vnd krafft ist/vnd natürlich seine erben in seine lenden hatt: er habe dann vnse Religion gelert mit was schein von Justicia oder Gerechtigkeit vnd billigkeit er weygert/das recht von alle Völcker/den jenigen so von ketzerey verforteilt wider die heylige Canons vnnd alte Decret/ welche nicht zulassen/ das jemand gehalten wurd für einen ketzer/ er sey dan beuor frey vnd vngescheiwet gehöret in seine verantwortung: er sey denn beuor vermanet in vile Synodis: vñ verurtheilet in einen Concilio so rechtmessiglich versamlet. Er muß vns leren mit was specie oder art vō Gottsfurchtigkeit vnnd heyligkeit er gibt was nicht sein ist: Einen anderen nimpt/das jm rechtmessiglich gehöret: er auffwiglet die Vnderthane wider jre Herrn vnd Oberste Printzen/vnd vmbsturtzet die grund feste von allen Recht vnd Haußlicher ordnung: vnd kurtz zu machen/ er muß vns beweisen vnd darthun/ durch welche authoritet er sich vnternimpt ein theil ewrs bluts zum fewr zu verdammen/vnnd ein theil ewer Seel (so zu reden) in die Hell zu schicken.

Aber nach dem der newer Bapst an statt von vnterweysung in seiner Bulla nit schnarchet/dann verderbung/ seinen Hirtenstab ver-

1585. andert in ein grausam fackell/ vmb damit gantz vnnd gar zu verderben/die er schuldig ist zugewiñen/vnd bringen zur Herd der Kirchen/wo sie dauon verjrret.

Die Kamer mag sich nicht länger berhatschlagen/vber eine solche Bulla welche so schedlich solt sein dē heyl vnd wolfart des gantzen algemeinen Christenthumbs/vnd der hoheyt von ewre Kron. Vrtheilen von jtzund das sie nicht wurdig ist anderer vergeltung/ deñ die jenige/so ein ewer Vorfahrē vns thet thū einer gleicher Bullen so vns geschickt die fürgenger dises Bapsts: Das ist/die ins fewr zu werffen in gegenwertigkeit/ vnnd bey sein von der gantzer Gallicaner/ oder Frantzosischer Kirch: vnd befahle seinen generalen procuratoren das er embsig vntersuch vnd nachforsschung solt thun von die jenige so am Römischen hoff angehalten vmb gemelte Bulla/vnd vber dieselbige so gute Justicia thun/das sie dē nachkomē dienet zur warnung.

Vnd wer weiß nicht das alle dise fundle/ gefunden sind/ durch die feinde dises Standes/welche vnter dem namē von ewre erben/greiffen strax an ewre person/ fürbilden sich das sie albereyt durch jhre practick komen sind/auffs höheste von jhr fürnhemen/ vnd das sie nicht mehr haben zu thun oder zu verrichten/ dañ euch bey dē Mantel zu greiffen/ vnd ziehen auß ewre statt/vmb dauon volkomen possession oder besitzung zu nemen/ dises/das sie lange zeit angebellet vnd nachgelauffen.

Die sache sind so klar vnd sein so hell gemacht/ das wir vergebens ewre gedult solten mißbrauchen/so wir noch weitlufftiger erinerung theten: welche wir vns versehen/das nicht mehr krafft vnd wirckung werden haben/ denn die vorgangene. Aber so es an dem ist/das vnsere Sünd die ohrē von ewre gedult gantz verstopffet/der Justicia oder Gerechtigkeit so erzeigt: vns die gunst (Herr) vnd nimpt zu ewren händen die Ampter oder State/darmit ewre Ma. vnd die Könige ewren Vorfahren gefallen/hat vns zuuerehren/auff das jhr möget vberhaben sein/des beschwerlichen vberlauffens/ so wir gezwongen werden zuthun vber solche Edicte/vnd vnsere gewissen entladen von der verfluchung/welche Gott zubereytet hat den bösen Oberkeiten vnd Rhatleut.

Die noth von ewrē sachen hat vns fürhin offt gezwongen/ zu vbersehen vilen vberladung vnd schedliche fundle.

Die meynung welche ewre M. gefasset/das die von der vermeinter Religion die vbung derselbiger gar leichtlich solten fahren lassen/ vnnd das diß theil solt mögen erlegt werden/ ohne grosse blutuergiessung/ vnd ohne eine augenscheinliche vertilgung dises Standes/ hat so vil kräfften gehabt/vnd vermocht vber vnser rhatliche bedencken/ das wir haben lassen passiren vnd bewilliget die widerruffung von so vil Edict/ welche so thewr mit Eyd bekrefftiget gewesen.

Wir sehen mit vnserē grossen leidt vnd schand/wie das vnsere kleinmütigkeit euch so wenig nutz ist: wie schedlich sie ist allen ewren Vn-

derthanen/ vnd schendlich vns vnd allen vnseren nachkomen. Vnsere gedult wirt nicht mehr sein vnterthenigkeit/ sondern eine Tolle vnbesintheit/so nicht zu verschönen/noch zu entschuldigen/ wenn sie sich solt weitter außbreyten/ vnd fort gehn in der hinlässigkeit/ vnd geringschetzung des gemeinen besten. Es ist ewer M. vil gelegener/ das sie sey ohne Kamer vom Parlament/ als die vnnütz zusehen (wie wir sein) vnd ist vns vil ehrlicher vnd rhumlicher/ das wir vns begeben in vnsere heuser/als einzige priuate personen/vnd mit andere vnsere Mitbürger in vnserem Schoß beweinen die algemeyne elend vñ jamer/denn das wir die wurdigkeit vnsere Ampter dienstbar machē/ den vnglückseligen funden vnd rencke der Feinden diser Kron. 1585.

Am 18. Septembris bekam der Printz von Conde/ S. Johan dangle in Samtonge durch ergebung/ vnd darnach Tonay Charente/da das höret die besatzung/so lage in Soubize ein Stadt gelegen/an gemeltē Fluß Charente zundeten sie die Bruck vnd Pfort an/ vnd zogen gen Broage wurden aber gefolget/vnd vil vmbracht/der Printz gewan die Bourg d'Hiers/ vnd belagert Broage/vñ da er zog gē Angiers ließ er da das Fußvolck vnd denselbigen zū Obersten den Herren von S. Mesmes Gubernator zu S. Johan d'Angle/ der zog darnach ab von der belagerung. Printz von Conde nimpt ein S. Johan d'Angle. Tonay Charente.

Vmb dieselbige zeit ward das Schloß zu Angiers eingenomē durch list von Du Halot/so da Hauptman vorhin gewesen/Hauptman *la Fresne* vnd Heuptman Rochemorte so von der Religion war/ sie brachten vmbs leben/ den Obersten des Schloß Heubtman Grec/ Du Halot begab sich in die Stadt/ sagte er hette das Schloß eingenomen fur den König/ward aber gefengklich gehalten/ vnd darnach enthaupt. *La Fresne* wirt vmbracht/ da er mit denen von der Stadt gespräch hielt. Rochemorte thet dem Herren von Chaumont zu wissen/das er im Schloß war mit neun Soldaten/ so Bepstich vnd sieben so von der Religion wardt darnach geschossen/ da er in eim Fenster lag. Der Herr von Chaumont ließ es gelangen an den Printzen von Conde so für Brouage lag/ der zog mitt seiner Reuterey vnnd etlichen Büchsenschützen zu Pferdt gen Angiers/ kundt aber zum Schloß nicht komen/vnd da er erfür das Rochemorte todt war/vnd das die Soldaten so im Schloß gewesen/ das selbig ergeben/ an dem Hertzogen von Joyeuse/so von Pariß dahin kommen war/ zog er wider zu rugk/kund aber nicht vber komen/dañ sie jm den Paß vber dē Fluß Loire verlagt/da zog er gē die Landtschafft Beausse/ alda ein Paß zu suchen/vnnd kam ein meil von S. Anne bey *Vendosme*/ da ließ er den grösten hauffen von sich/ vnnd zog mit kleiner geselschafft gen die Inselen Grenese/ vnnd von dannen in Engelandt/ da er von der Königin freundtlich empfangen/ vnnd gehalten ward. Schloß zu Angiers eingenommen.

Am 16. Octobris ließ der König vō Fräckreich ein Edict od' befehl außgehē dz alle seine Vnderthanē vō der newer Religiō wes stādes od' wesens Edict des Königs in Franckreich.

1585. die waren inwendig 14. tagen nach außlesung des Edicts/ sich fügen zur Catholischer Religion/vnd profession/oder bekantnuß thun derselbiger wenn sie das nicht theten/ solten sie raumen sein Königreich vnd Landschafften so jhm vnderthan/ließ jhnen zu/jhre guter beweglich vnd vnbewegliche zuuerkaussen/ ꝛc. vnd anders mehr.

Vmb dise zeit nam der *Viconte de Turene* ein *Thules*, ein Bischoffliche Stadt in *Limosin*/ vnnd ließ da für ein Obersten den Hauptman Maury/ der verließ die Stadt darnach. *Thules eingenommē.*

Vmb den anfang Nouembris/ lag der Marschalck vō *Matignon* besatzung in Taillebourg in *Saintonge* vnder deckel von den Paß/ vber den Flüß Charente zu versicherē/ vnd zog von dañen/der Hauptman von der besatzung/ der Herr von Cleermont/ der vnderstunde sich das Schloß mit list einzunehmen/ darinne ware die Frau *de la Trimoille* mit jhre tochter/vnd da der list nicht anging/ machten sie schantzen wider das Schloß/vnd schossen mit handbüchssen auff die jenige so sich bloß gaben. Die Frauw *de la Trimoille* thut das zu wissen dem Graffe von Laual/ vnnd bittet vmb hülff/ der kam dahin mit vngefehr fünff hundert Man/ vnnd schicket etliche durch den Thiergarten ins Schloß/ die griffen jhre Feinde ahn/vnd zwungen sie auff zu brechen/vnnd deren kamen vil vmbs leben. *Taillebourg belegert.*

Am 19. Gemelter Mondt thet die Clerisey von Franckreich/ dem König ein Remonstrantz/ oder erinnerung durch den mundt des Bischoffs von S. Brieu/ vnd waren bey jhm/ der Cardinal von Bourbon/ vnd ander Ertzbisschoffe/Bischoffte/ende Depurtite lobte den König das er gemacht das Edict von vereinigung/ vnd bat er solt dasselbig thun vollnstrecken vnd ander ding mehr.

Am lesten tag/gemelter Mondt ließ der König von Nauarra auß ruffen das alle Früchtē/Rendt/einkomen/bewegliche vnd vnbewegliche güter/ zustendig den jenigen so wohneten in die Stedte/ da das Edict von vereinigung angenomen/ auch die guter so zustendig denen vom Adel/vnd ander so sich mit seine Feinde in die Wapffen begeben/ vnd jnen anhengig waren/ auch der Clerisey so wohneten in die Stede so wider jhm waren/ oder wider jhm contribuirten solten angeschlagen werdē/vnd die bewegliche verkaufft/vnd die vnbewegliche vermietet werden ꝛc. *Edict des Königs vō Nauarra.*

Vmb diese zeit zog der Hertzog von Mayenne mit eim heers krafft von Fünff hundert Frantzosische/ acht hundert Teutsche/ vier hundert Albaneser Reuter/ vnd Fünff tausendt Fußvolck von Paris in Poitou/verfüget sich zū Marschalken vō *Matignon*/so schon in Poitou war/aber scheydet sich wider vō jm/vnd zog in die Landschafft *Limosin*/ da begab sich ahn jhm *Thules* ein Bischoffliche Stadt/darnach *Montignac le Conte*, *Beanlieu*, *Saignac*, zog vber den Flüß Garonne/ bekam da Amasson/ *Mas daugenois*, *Thonins*, vnd Meilan/ welche die besatzung so darin gelegē verlassen/bekam darnach Castels auff die Garonne durch ergebung/vnd zerstöret dieselbig/nam auch *Der Hertzog von Mayeñe/ zeucht in Poitou.*

ein

ein S. Bazeille/ vnd zerstöret die auch/ belagert darnach Montsegur/ vnd nam es ein/ *Castelmoron* war verlassen/ darnach belägert er *Chastillon* vnd bekam es durch ergebung/ ließ die besatzung weg ziehen/ vnd die Bürger auffhencken: Darnach belägert er *Puynormand* vnd bekams/ vnd zerstöret sie. Vñ der Herr von *Poyane* nam in Tartas/ aber behielt sie nicht lang. 1586.

Anno 1586.

Am 3. Januarij. Kam der Printz von Conde auß Engelandt.

Vmb dise zeit belägert der Graue vō Laual/ das Schloß Tours/ vnd bekam es durch ergebung.

Vmb dieselbige zeit fingen an die Oberste Hauptmañer/ vñ ander Volck von wapffen sich zu begeben/ vnter den Printzen von Conde vnd machtē ein Heerlager/ mit welchen er belagert vnd beschoß das Schloß dompierre/ gelegen bey S. Joan d'Angle/ vnd bekam es durch ergebung.

Am 23. Februarij. Nam der Herr von Plassac Gubernator von wegen des Königs von Nauarra zu Pons ein/ die Statt Royan/ auff dem Fluß Gironde/ dz thet er mit leitterē/ so er anwarff an ein ort/ des man sich nicht versehen vnd für vnmüglich gehalten war/ von der seitte in die Stad zu komen.

Auff die zeitt hatt der Marschlack von *Matignon* belägert das Schloß Castels/ aber der König von Nauarra thet jn auffbrechen.

Am 6. Mart. nam der Printz von Conde zur Ehe/ die Junckfraw *de la Trimoille*.

Vmb diese zeit zog der Graue von Laual gen Soubize am Fluß Charente gelegen/ welche der Hauptman von der besatzung verlassen/ vnd einen Tempel fest gemacht/ nam die Stadt ien/ ohn widerstandt/ vnd schantzet für den Tempel da die Feindt in waren/ die ergaben sich/ da sie das grob Geschütz gesehen. Von dannen zog er gen *Mornac en Aluert*, bey Royan da war ein Thurn/ da besatzung innen lag/ die ergab sich.

Vmb dise zeit wurden bracht vnter das gewalt des Printzen von Conde dompierre d'Aunay/ Mondeuis vnd Ghisay auff den Fluß Boutonne/ druch den Herrn von *S. Gelais*, vnd *Sasay* durch den Herren von *Ranques*.

Im anfang Aprilis schicket der Herr von S. Luc Gubernator für den König in Franckreich/ zu Niort etlich Kriegsvolck/ gen die Insel Oleron/ vnter dieselbig war das Regiment vō Heuptmā Tiercelin/ welches bestund von vier hundert Hackenschutzen/ fünfftzig Musketierer vnd zween hundert Spiesse/ alle vnter ein Fendel. Dem Printz von Conde wart das verkundtschafft/ der wartet jhm auff den dienst/ vnd traff mit jhm am siebenden tag gemelter Mondt/ zertrennt die Feinde vnd behiel das Feldt/ aber da wurden verwundt die Herrn vō Tanlay vñ Rieux brüder/ des Grauen vō Laual/ daran sie darnach sturben/ der Graue fiel für vnmuth in ein Melancholische

1586. kranckheit vnd starb / vnd wardt mit den zween obgenanten seinen brüderen / vnd noch eine so zu Joand Angle / kurtz beuor gestorben / begraben im Schloß Taillebourg.

Am erste Junij. Kam der König von Nauarra gen Rochelle / kurtz zuuor ehe er dar kam / hatten dieselbige von Rochelle beschlossen / den Meerhauen von Brouage zuuerstopffen / vnnd ein Schiffrustung von zwentzig Schiff wol versorget mit wapffen / drey Galiotten / vnd vil ander klein Schiff zu wege bracht / auch vil alter Schiff mit Steinen außgefüllet vmb die zu senckē in den Hauen / welches sie auch thäten ohne sunderliche schade / wiewol der Herr von S. Luc ein Festung auffgeworffen bey dem ort / da die Schiff gesencket.

Vmb diese zeit kam der Marschalck von Biron mit ein Heerrskrafft von zehen oder zwölff hundert Pferdt / vnd drey oder vier tausent Fußvolcks / in Poitou nam in / *Lusignen Melle* vnnd *Chisay*: belägert *Marans* macht vil Schantze / aber kundt nicht außrichten / wart am lesten vertragen / das er solt abziehen / vnnd vber den Fluß Charente rucken / ohn *Tonnay Charente* zu rhuren / vnnd das *Marans* solt frey bleiben / für dem kauffhandel diß geschach / am fünfften Augusti.

Vmb den anfang October / thäten die Gesandte der Churfürsten Pfaltz / Sachssen / vnnd Brandenburg / auch die Fürsten / Herr Joachim Fridrich / Marggrauen zu Brandenburg / Herr Julius Hertzog zu Braunswig / vnnd Luneburg / Herrn Wilhelm Ludwig / vnnd Georgen gebrüder / Landgrauen zu Hessen / vnd etlicher Reichs Stette / Teutscher Nation / jre werbung am König zu Franckreich / vnnd baten er solt sein Edict von Fried mit denen von der Religion wider gelten lassen / rc. Darauff gab der König ein antwort / wie folget. Nach dem der Konig verstanden / das jenige jhm ist fürgehalten wordē bey die Gesandte / rc. hat nichts anders darauff zu antworten / denn / nach dem Gott jhm gestalt vmb zu regieren sein Königreich / vber welches er im König gemacht / vnd verehret mit dem Titel von Allerchristlichste / er darnach getracht / dz er mit sein thate vnnd wercke solt kundbar machen / wie hohe jhm angelegen die conseruation, oder erhaltung von der Catholischer Religion / vnnd wie vnangenehm jhm ist / die fortpflantzung der widerwertiger / vmb vnzehlich vil vrsachen / welche ein jeder leichtlich kan ermessen / vnnd ist nicht nötig das man die weitleuffig hie melde / auch das es ein ding ist / das dem gantz widerwertig / so in diesem Königreich von einer zeit zur anderen in vbung gewesen. Auch wünsset jhre M. das obgenante Fürsten vnnd Reichs Stedte wissen / das er Gottes furcht vnnd ehre für augen (wie das gebüret eim jederem Christlichen Fürst) vnnd ahn jhn nicht wirt lassen erwinden an sorg vnnd Vätterlicher liebe / so ein gutt König seinen Vnderthanen schuldig zu beweisen / welche er jmmerdar vnnd

mehr

mehr als sonst keiner gewünschet zu halten in ruhe vnnd stille/ wie einer dem ein sach am meisten angehet/ jhm die am meisten lasset zu Hertzen gehen. Vnnd hanget allein an der Königlicher authoritet/ ordnung zu setzen in aller verwaltung in seim Königreich (nach dem sie weis was nötig ist/ vnnd best dienet) vmb der sunderbarer wissentschafft/ so sie muß haben vom jenigen was jhnen von nöten ist/ mehr als sunst kein ander. Zu dem ende hatt er vermögen/ vermag/ vnd muß in seim Königreich solche Edict machen/ auch Gesetz vnnd Ordnung/ die jhm beduncken gut sein/ mag auch die verenderen vnd ringeren nach gebur / vnnd das die wolffart seiner Vnderthan solches fordert: wie das thun alle gute Fürsten in der Christenheit/ denen er jhro Vnderthanen lasset regieren / wie jhnen duncket zu geburen. Wie auch jhro Maiest. wol wirt wissen zubedencken: was zu thun wirt sein den seinigen zum besten/ vnnd in seinem Hertzen suchen alle mögliche mittel/ vmb sein Königreich/ vnd die Völcker so seiner sorgen bey Gott vertrawet (da er jm König gemacht/ vom ersten Königreich des Christenthumbs) zu regieren in ruhe. Gegeben/ zu *S. Germain en laye* am elfften tag Octobris. 1587.

Am 16. Decemb. Ward zwischen beyde Königen auffgericht in anstandt/ welcher solt wehren biß auff den sechsten tag Januarij domals zu kunfftig.

Anno 1587.

20. Februarij. Kam der König von Nauarra zu *Marans*, zu handelen mit des Königs von Franckreich Mutter/ von Fried oder anstandt/ aber sie wolt da nicht komen.

Im anfang vom April/ nam der Herr von *Digueres*, Statthelter des Königs von Nauarra/ in *Dauphine*, in das Schloß *Camper*, zween meilen von *Grenoble*. Darnach nam er in *Veuterol*, Stadt vnd Schloß/ darnach *le pout de Coignet* (welches der Herr *de la Valette* vberrumpelt) das Schloß vō dē Herrn *Menestrier* gelegen/ am Fluß Mure/ welches geschleyfft wardt/ darnach ergab sich *le Quinisieur* in *Merindol*, *Beniuay*, *Pierrelongue* vnd *Fisgalieres*. Belagert vnd beschoß *Ionquieres*, ein Stadt *Gehorig*, vnter das Printzthumb von *Aurengi* vnnd bekam es durch ergebung/ auch *Gigundas*, darnach belägert er *le pout*, *Laual* beschoß es/ vnd bekam es durch ergebung.

Am ende des April kam der König von Nauarra in *Chisay* durch ergebung/ vnnd gewan *Sasay* mit sturm/ darnach ergab sich *S. Mexent*, vnnd zog gen *Fontenay*, belägert die vnnd beschoß die Stadt / die ergab sich. Von dannen schicket er den Printzen von Conde gen *Mauleon*, derer werden die Leitter angeworffen vnnd erstigen.

1586. Vmb dise zeit kam der Hertzog von Joyuse vber dem Fluß Loire/ mit ein herrstrafft/ schlug die Regiment/ vō Hauptman Charbeñie re. Vnd vom Hauptman *Debory* belägert vnd beschoß/ *S. Mexent* das ergab sich nach/ den es 15. tag beschossen/ zog von dannen gen Niort/ darnach belägert er Tonnay Charente/ die ergab sich/ vnnd er zog gen Niort/ aber da er höret das der Printz von Conde Tonnay Charente eingenommen/ zog er widerumb dahin mit geschütz/ vnd nach dem er sie beschossen begab sie sich/ von dannen zog er gen der Abdey *Maillezay* vnd bekam sie durch ergebung/ vnd vmb den 15. Augusti zog er gen Paris/ vnnd gab seinem volck zum Obersten den Herrn von Lauerdin/ der füret das nach guten gemach/ aber der König von Nauarra mit seinen reysigen zeug jagt jhnen nach: zertrent drey Regiment vnd bekam vil gefangen/ darnacht jagt er dem Herrn vō Lauerdin nach/ d' dz Fußvolck vñ 2. stuck Geschutz fuhret/ der entran in *Hayæ en Touraine* da der König jhm belagert/ aber zohe ab/ denn er weder Fußvolck noch grob Geschutz hatte/ vnd zog vber den Fluß Loire/ vnnd warff auff ein festung bey Monsoreau/ vnnd wartet da biß der Graue vō Soissons vñ der Herr vō Colombieres mit jhrm Kriegsvolck zu jm kamen/ da zog er auff: vnd nach dem er erlegt das Kriegsvolck/ das der Herr von Hautbois fuhret (welches der Hertzog von Mercurie/ Statthalter von Brotaigne/ schicket dem Hertzogen von Guise) zoge er gen Rochelle.

Am 23. Jun. Ließ der König von Franckreich auffbieten seine ordinarie Reuterey/ dann er vernomen das das Teutsche Kriegsvolck dem König von Nauarra zu hülff kam.

Am 13. Jul. Bekam der Herr *la Valette* wider in Pierre longue durch ergebung.

Am 18. Gemelter Mondt kam der Herr von Diguieres gen Oste/ welche war vnbemaurt/ vnd bawet sie wider.

Am 16. Augusti. Nam der Herr *la Valette* ien *Montlimar* in *Dauphine*, aber das Schloß hiel fest/ der Herr von Digueres schicket dahin die Hauptmenner *le Poet, Blacons, Salles*, vnd andere mit zwölff hundert man/ die fallen durch das Schloß in die Stadt/ gewinnen die Bolwerck/ so die Feinde wider das Schloß gemacht/ auch die Stadt: erschlugen vngefehr zwen tausendt Man/ vnter denen war der Graue von *Suse*, der Herr von *Aucome*, vnd mehr ander/ da wurden gefangen der eltest Sohn des Grauen/ von *Suse*, der Freyherr *de la garde*, vnnd ander/ diß geschach am 20. tag gemelter Mondt. Montlimar eingenomen.

Am selbigen 20. tag schlug der Herr von Valette mit weniger als vier hundert Hackenschützen/ vnnd vier Fahnen Reuter/ die Schweitzer/ derer waren zween tausendt Spiesse/ fünff hundert Harnisch/ drey hundert Hackenschutze/ zween hundert Musketierer vnd zween Fendel Frantzosen/ diß geschach in Dauphine/ im gesicht des Herren von Chastillon/ vnnd vom Herren Diguieres die jhnen nicht kundten helffen/ denn ein klein Fluß zwisschen jhnen war/ zwolff hundert Schweitzer wurden in gnad genomen/ vnd geschickt Schwitzer geschlagen in Dauphine.

gen

gen Valenze/alda zu arbeyten an die Festung so alda gemacht/ wurden aber darnach ledig gelassen/vnd gewechßlet gegen die vom Adel/ vnd ander so binnen *Montlimar* gefangen waren. 1587.

Am 31. Gemeltes Monts auff anhalten des Herren von *Digueres*, verfüfüget sich auff der seitten des Königs von Nauarra/ der eltest Sohn des Grauen von *Brignau*, namen ien *Clausures*, vñ *Monsegur*, ein woll gelegen Stadt in der Graffschafft *Brignau*, darin der Herr *la Valette*, kurtz beuor besatzung gelegt.

Vmb diese zeit nam der Herr von *Blacons*, in die Stadt *Suse*, vnd plundert sie/ vnd zog dauon/ denn er kundte das Schloß nicht einnemen.

Am erstē Septembris. Belagert der Herr von *Digueres*, die Stadt *Guilhestre*, vnnd beschoß sie/ die Feinde verliessen die Stadt/ vnnd begaben sich ins Schloß/das wardt auch beschossen/vnnd ergab sich: vnd zog für *Queyras* ein Schloß/das ergab sich am zehenden tag Octobris: vnd da er vernommen das der Feindt befestigte den Tempel in die Fleck *S. Pierre* in dem *Marquisat Saluces*, schicket er dahin den Herren von *Bricquemaut* mit Kriegsvolck/ die namen die Festung ein/ vnnd erwürgten die besatzung so darin war.

Am 22. Septembris. Kam der Herr von *Chastillon* mit fünfftzehen hundert Büchsenschutzen/ Frantzosen/vnnd zwey tausent Pferdreuter/bey das Teutsche Kriegsvolck/ so durch Lothring war komen/derer waren zehen Fahnen Schutzen zu Pferdt/ neun vnd zwentzig Fahnen Teutsche Reuter/ zehen tausent Schweitzer/ vier tausent Landsknecht/ vier tausent Frantzosische Büchsenschutzen/vnnd hatten bey sich neunzehen Stucken grob Geschutz. Der Oberster war der Hertzog von *Bouillon*, als Statthalter des Königs von Nauarra/vnnd sein Kriegsrath/ war der Herr von *Guitry*, der Freyherr Dhona/ von *Cleruau*, *de Beauuais la Nocle*, der Vezines/der Freyherr von *Digoine*, *Montlouet*, *Reinhouillet*, *de Cheurolles*, *de Laube*, *de la Huguerie*, *de Beauiu*: das Läger lag etwas stil zu *Chastemvilain*, vnnd dieweyl es da lag/zog der Freyher Dhona mit Geschutz für die Abdey *Cleruaux*, die vertrug sich mit jhm/ vnd gelobet Gelt/Wein vnd Mehl: zogen darnach in vier tagen biß zum Fluß *Seine*, da zogen sie vber bey *Chastillon sur Seine*, darauß fiel der Herr *de la Chastre*, so da Oberster war/wurt aber zu rugk getrieben vō Herrn von *Chastillon*, von dannen zog das läger biß gen *Line*, vnd blieb da zween tage/ vnd starb alda/der Graue von der Mark/bruder des Hertzogen vō *Bouillon*, vñ kam das Heerläger bey *Ansay le franca* vnnd *Taulay*, vnnd zog von dannen gen den Fluß *youne*, vnd fuhr darnber bey *Mailli la ville*, da bey jhnen kam der Herr von *Mongla*, vō wegen des Königs von Nauarra/ welche dem Obersten befalh/er solt das Kriegsheer fuhren/ am ort da der Fluß Loire entspringt/da wolt er zu jhnen komen/aber sie wolten versuchen den Paß zu bekomen/zu Charite ein Stadt am Fluß Loir gelegen/ aber der König von Franckreich kam den zuuor/ Kriegsheer des Hertzogen von Bouillon.

1588 vnd schicket besatzung in Charite/der Herr von *Chastillon*, mit zween tausendt Pferdt nahete der Statt *Cosne*, an dem Fluß Loire gelegen/ vnnd der Hertzog *d'Espernon* fiel ins leger/ im quatier/ da das Fußvolck lag/ aber richtet nicht auß/ vnd zog gen *Cosne*, der König von Franckreich war an der ander seitten des Fluß/ *à Luzay*, vnnd kundten beyde Heerlager einander sehen/ vnnd der König thet grosse Schantzen machen/ an die Furt von *Neuffuy*. Darnach zog das läger gen *Chastillon*, so dem Herren von *Chastillon* gehörig/ von dannen zog der Freyherr *Dhona* gen *Bleneau*, vnnd gewan es/ der Herr von *Chastillon* mit 15. oder zwentzig Pferdt zog gen *Chasteau renard* vermeynend das der Hertzog von Guise da war. Von dannen lagert sich das Kriegsheer vmb *Montargis*, zu Landon Vimori vnd ander dorffer. Am 27. tag Octobris kamen die Hertzogen von Guise/ von Mayenne, *d'Elbeuff*, *d'Aumale*, *Cheualier de Barr* der Printz von Jumille/ der bruder des Hertzogen von *Mercure*, vnnd ander Heupter von der Liga/ mit jhrem Kriegsvolck/ welche waren fünfftzehen hundert Reuter/ vnd fünff tausend Hackenschützen/ in *Montargis* vnd in der nahe/ so das nicht anders war zwischen beyde läger/ als der Fluß/ vnnd hat der Hertzog von Guise den vortheil von alle furht vom Fluß/ vnd gab jm gelegenheit angreiff zu thun/ auff Vimori/ dar lag der Freyherr *Dhona*, der angriff geschahe des abends vmb sieben ohr. Die Reuter versamleten sich bey einander dieweil die Fiend jhren zeug plunderten/ vnd griff der Freyherr von *Dhona* erst den Hertzog von Mayenne an/ vnd hielten sich die Teutsche Reuter sehr wol/ vnd bleiben 40. vom Adel des Hertzogen Guise/ vnd vil Fußvolcks/ vnter denen war der Marggraff von *Arques* elste Sohn/ des Herren *Listenay*, vnd der Herr von *Gigongnes*/ der Sohn der Frawen von *Mayenne*, vnd andere wurden verwund/ der Hertzog von Guise begeret die todte Leichnam/ derer waren zween hundert/ die Teutsche Reuter verloren funfftzig man. Vnd hundert Stalbuben/ vnd drey hundert Wagen Pferde/ da es tag war/ zog der Freyherr von *Dhona* mit seine Reuter/ vnd das Regiment Teutsche Landsknecht/ so er vber nacht lassen holen für *Montargis*, hat dē Feind gern herauß gelocket/ aber er wolt nit darauß. Darnach belägert der Hertzog von *Bouillon*, *Chasteau Landon*, beschoß das/ vnd bekams durch ergebung/ vnd furht das Heerläger gen dem Fluß/ so zu *Estampes* fleußt. Am fünfftzehen Nouembris/ zog das läger gen *Chartres* vnd kamē auff zween meil wegs nahe dahin/ am 21. tag kam der Printz von Conti ins läger *Supruuay*. Zu diser zeitt kamen die Gesandte/ so die Schweitzer zum König von Franckreich geschickt/ widerumb ins läger/ sie waren zu jhm geschickt/ jm zu fragen/ ob jhm angenem war/ das sie mit dem Hertzog von *Bouillon* kommen/ vnnd da er jhnen sagt/ das es jhm nicht angenem war/ fiengen sie ahn zu handelen/ vmb sich zu scheyden/ vnnd heym zu ziehen/ wie sie auch hernach thäten. Da der Hertzog von Guise

Scharmützel zu Vimori.

Chasteau Landon ein genomen.

erfah-

erfahren das beschlossen war / das das läger solt fortrucken / am 24. tag gemelter Mondt Nouembris / war er des nachts auff / vnnd kam für tag gen *Aulneau*, da ein Schloß war / darin hatt er Hakenschutzen gelagt / das wust nicht der Freyherr von *Dhona*, so in den vermawrten Flecken *Aulneau* lage / mit seine Reutter / der Hertzog von Guise wartet / biß die Heerwagen fiengen auß zu fahren / vnnd das die Wacht auffgeblasen war / da gab er seinen Hakenschützen das zeichen / die kamen in den Flecken / vnd funden das Thor offen / lieffen ein die nehest häuser. Die Reuter setzten sich zur wehr / vnnd wolten auß dem Flecken / aber das Thor war eingenommen / der Freyherr *Dhona* mit sieben oder acht / hat sich geschlagen durch die / so das Thor ein hatten / der wardt strax versperret. Die Reuter lieffen vmb die Mawr / suchten ein außgangk / vnnd da sie kein funden / stunden sie auff die sattel von jhre Pferde / vnnd stigen auff die Mawr / vnnd liessen sich nider in die graben / vnnd kamen auff der weise etliche dauon / alle vom Adel von Sieben Fahnen Reuter / so darin waren / wurden erwürget / oder gefangen. Der Freyherr von *Dhona* begab sich zu den anderen Reutteren / vnnd bleib ein halb meil von dē Flecken / die Schweitzer so geschickt von Zurich vnnd Basel / schickten sich bey jhm / aber darnach vnter dem deckel von sich zu verfügen / zu denen von Berne (welche etwas weiter gelegen) zogen sie weg / vnnd verliessen den hauffen. Die Ritmeister von die Teutsche Reuter mit jhren Obersten / den Freyherren von *Dhona* wolten zum König von Nauarra ziehen / das läger zog zu rug gen Landon / vier meil wegs von Montargis: hiezwischen kam der Feindt / griff die Landtsknecht ahn / nam jhnen die Wapffen vnnd das Geschütz / das sie führten. Die vbergebliben kamen gen *Bussiere*, vnnd zog das leger in *Moruaut*, aber der Hertzog *d'Espernon* folget jhnen nach / dennoch kam das Heerläger zu *lenci* in *Masconnois*, da scheidet sich das läger / das war am sechsten Decembris / vnnd zog der Herr von *Chastillon* in die Landtschafft *Viuarets*, vnd kam in ein Schloß / geheissen *Retourton*, da die von der Religion besatzung inne hatten. Nach dem er weg gezogen / handeltē die Teutsch Reuter mit dem Hertzogen *d'Espernon*, das geschach am achten tag Decembris.

1588.

Scharmützel zu *Aulneau*.

Die Schweitzer zohen hinweg.

Teutsch Reuter hādelen mit dem Hertzog d'Espernō.

Am 20. Octob. Geschahe die Schlacht zu *Coutras* zwischen dem Hertzog von Joyeuse / Obersten des Königs von Franckreich / vnd dem König von Nauarra / der war des tags beuor da kommen / vnnd vertribt sein Feindt / so schon darin waren. Der Hertzog von Joyeuse schicket sich zur Schlacht / vnd stelt sein Volck in Schlacht ordnung / zwischen *Roche Chalais* vnd *Coutras*. Der König von Nauarra zog auß *Coutras*, vnd stalt sein Kriegsvolck in ordnung / vnd sein Geschütz / so bequemlich dz es seiner Feind vil vmbbracht / des morgens vmb acht ohr fing dz Geschütz vō beyden seitten an zu brummen / aber das Geschutz des Hertzogen von Joyeuse / thet seinen Feind nit vil schaden /

Schlacht zu *Coutras*.

1586 vmb neun ohr theten die leicht Pferd des Hertzogen von Joyeuse/ welcher anzal war 400. (welche fuhret der Herr von Lauerdin/ vnd der Hauptman Mercurie/ ein treffen mit des Königs liechte Pferden/ vnd triben sie zu rugk. Die ander Reuterey des Königs war getheylet in vier hauffen/ vnnd hielten eben weitt von einander/ des König vnd des Printzen von Conde ongefehr hundert vnd fünfftzig trit. Des Grauen von Soissons ahn sein lincke handt/ sechsiig schrit weit von jhm/ vnd der *Viconte* von *Turene* eben so weit vom Printz vō Conde an sein lincke handt. Der Herr von Lauerdin traff auff den hauffen des *Viconte* von *Turene*, thet aber kein schaden. Die andere drey hauffen hielten still/ biß das der Hertzog von Joyeuse/ mit dem gantzen hauffen Reuter/ vnnd auff seine seitten zwey grosse hauffen Kriegsvolck sich regit/ da ritten die drey Printzen am ersten gemechlich/ vnnd darnach da das zeichen gegeben/ mit nidergeheckte zaumen/ vnd Vollen ren vnd verscheyden von ein ander/ vnd stiessen so hart auff jhro Feinde/ das sie in eim augenblick zertrent war/ vñ war so bald geschehen/ das vmb zehen ohr/ niemand war von hauffen des Hertzogen von Joyeuse der widerstandt thet/ vnd wie die Reuterey bald geschlagen war/ so wurt auch in so kurtzer zeit, das Füßvolck geschlagen. Der Herr von Lauerdin entran/ der Heuptman Mercure war komen in den Flecken *Coutras*, vnd gestalt ans pluderen/ denn er meynet der Hertzog von Joyense hett die Schlacht gewunnen/ aber da er höret den sieg ruffen für den König von Nauarra/ gab er sich auff die flucht. Da bliben todt gemelter Hertzog von Joyeuse/ Oberster Feldheubtmann/ der Herr von *S. Sauueur* sein bruder/ der Herr von *Bressay*, der Herr von *Reussay*, der Graue von *Suse*, der Graue von *Gauelo*, der Graue von *Aubyu*, der Herr von *Fumel*, der Herr vō *Neuffyn*, vnd mehr ander/ da wurden gefangen/ der Herr von *Bellegarde* Stathalter in *Samtonge* war verwund/ vnd starb/ der Herr von *S. Luc*, Stthalter von *Brouage*, vnd von die Inseln von *Samtonge*, d' Marggraue *de Piennes*, der Graue vō *Monsoreau*, der Herr von *Sansac*, vnd vil ander.

Am 8. Nouem. Kamen die Herren von *Ramefort Monschat*, *Esgaruaques Signac*, durch heimlichen verstand in *Ionquieres*, in N. namē die gantze Stadt ein/ außgenommen einen Thurn: da der Herr von *Blacons* das erfuhr/ ließ er sich (inwendig drey ohren nach dem sie eingenommen) mit vngefehr dreissig Pferdt für die Statt ziehen. Des erschrack das Fußvolck so darin war/ dermassen das sie die Stadt verliessen/ da kam der Herr von *Blacons* in die Stadt/ vnd straffet die verrhäter. *Ionquieres* eingenomē vnd daruō widerumb erobert.

Anno 1588.

Am erstē Januarij Starb zu *Geneue* der Hertzog von *Bouillon*, vnd machte bey seinem Testament zu/ sein Erb seine Schwester *Charlotte*, von der Marck/ vñ den Herren *de la Noue executoren*, seines Testaments. Kurtz darnach belägert der Hertzog von Lothring *Iagmetz*, ein Stad/ gehörig Der Hertzog von Bouillon gestorben.

vnder

vnder Sedan/vñ kam der Herr von *Rusue* mit seinem Kriegsvolck/ 700. oder 800. Pferdt/ vnnd etlich Regiment Fußvolcks / vnter welch waren Italianer/ Teutsche/ Walonen/ Liegioser/ vnd andere (welche jhm geholffen verhergen/ die Graffschaff *Mumpelgart*) vnd verhergeten alle Dorffer gehörig vnter Sedan. 1588.

Vmb das end desselbigen Mondt wurden zu *Nancy* bey die Heubter von der Liga gestellet/ etliche Artickel/ welche dem König von Franckreich solten fürgehalten werden/ welche hernach folgen. Artickel zu Nanci gestellt.

1. Der König solt ersucht werden/ sich naher vnd offentlicher zu fügen zu der Liga/ vnd vō sich thun vnd vor alle fürnheme platz Stand vnd ämpter: die jenigen so jhm soll genennet werden.

2. Das er lasse außruffen das Concilium zu Trent/ in alle seine Landschafft/ vorbeltlich das man die execution/ oder vollnstreckung solt auffziehen ein zeit lang/ erfür so vil belanget die widerruffung von freyheit von etliche Capittel/ Abdey vnnd ander Kirchen von jhro Bischoff/ wie das wirt berhatschlaget werden.

3. Das man die heilige *Inquisition* einführe zum wenigsten in die beste Stedt/ welches ist der best mittel der Ketzer ledig zu werden/ vnd auch derer so der Ketzerey verdacht sein: vorbeheltlich das die Amptleut von der *Inquisition* frembd sein/ oder zum wenigsten/ das sie nicht burtig sein/ in der platz / noch da eltern noch freundtschafft haben.

4. Item das man den Geistlichen zulasse/ das sie wider mögen einkauffen/ die guter jhro Kirchen/ welche für die ewige zeit sind verkaufft/ oder hernach möchten verkaufft werden/ von was qualitet solche guter sein/ oder die so sie gekaufft: dennoch wirt man die *beneficierte* personen zwingen/ nicht lange zu verziehen/ mit der einkauffung (sondern sollen die mussen thun inwendig der zeit/ so darzu wert bestimpt sein) nach dem mittel so befunden wirt sein/ bey die jenige (so man so bald möglich wirt sein) *deputierte* sollen werden/ vmb die gelegenheit jhres einkomens vnd guter zu sehen/ das sie haben.

5. Wirt auch geboten werdē/ das er in der hände von die Liga stellt etliche fürnheme orth/ welche im werden geneñet werdē/ darin sie sollē mögen Festung machen/ vñ Kriegsvolck ein legen/ (wie es jnen gut beduncken wirt) auff die vnkost von die Stedte/ vnd des eben landts/ wie auch in die jenig/ so sie albereit haben.

6. Das man Geldt versamle/ vmb den Soldt zu bezalen/ dē Kriegsvolck/ so man notwendig haltet in Lothring/ vnnd daherumb/ damit zu wehren den einfal von die frembde nachbawren. Vnnd das man zu diesem end (vnd auff das man alzeit mit dem Krieg fortfahr) thu verkauffen strax vnd vnuerzuglich (vnd ohne ander Solennitet) alle guter der ketzer/ vnnd der jenige so sich mit jhnen vergelschaffet.

7. Ferner das die jhenige so vorhin seind ketzer gewesen/ oder für solche gehalten/ sindher dem jhar 1506. von was wesen oder Stand die sind/ worden geschetzt oder gesatzt auff ein dritt theil/ oder zum we-

1588 nigsten auffs vierdte theyl von alle jhre guter/so lang der Krieg wehren wirt.

8. Vnd die ander Catholische/allein auff das zehend von jhren einkomen jeders Jhars/ mit bedingung das jhnen dasselbig wirt hernachmals wider gegeben werden/nach vnd folgends das einnhemē/ vnd außgeben so geschehen wirt/ vnnd das Commissarien geordnet werdē/vmb die verkauffung vnd satzung zu thun/ so woll Geistliche als Weltliche/ welche dennoch nicht sein Officier oder Amptleut von herrläger/ auff das/dasselbig schleimiger vnd mit geringer vnkoste geschehe.

9. Das die Elteren oder Freundschafft vō den Ketzern oder die so sich zu jnen gethan/sollen gezwungen werden auff alle weiß/ das sie kauffen jhre güter: vorbeheltlich das man jhnen wirt nachlassen/ das fünfft theil von rechtem kauffgelde/ vnnd da sie sich des weygeren/ vnd ahn andere verkaufft werden/ sollen sie darnach die nicht mögen bekomen/durch recht von naderschafft oder sonst.

10. Das mit dem ersten gelde so empfangen wirt sein/von jhenigen so oben gesagt/bezalt werden die schulde so nötigst:vnd welche die heubter von der Liga hie beuor gethan. Vnnd das vbrige wirt auff die kunfftige zeit gespart werden/vnd wirt zu diesem endt gelagt werden in die hände der jenige so genennet sollen werden/ vnnd sol dasselbig geldt nicht anderswo hin angelagt/oder gebraucht werden.

11. Das kein gefangener feindt beim Leben wirt gelassen werden/ er schwere denn vnd gebe gute sicherheyt/das er wirt Catholisch leben/ vnnd in barem gelde da lege die werde seiner guter/ so fern die nicht verkaufft sein/vnnd so das geschehen/ soll er verziehen auff alle gerechtigkeit/welche er sich daran möcht zu messen/ vnd das er sich verbinde drey jhar zu dienen/vnd mehr/da man jhn zu wirt brauchen/ ohn besoldung.

Am 5. Martij. Starb zu S. Johan d'Angle der Printz von Conde/ sein lichnam wart auffgeschnitten vnd befunden/ das jhm gifft war geben/ vnnd ward ein geheissen Brillät/ sein haußgenoß mit vier Pferd vō einander gerissen/vnd ein Page oder Knab war weg gelauffen. Printz von Conde gestorben.

16. Gemelter Mond/ da der Herr von Lauerdin/Statthelter von den Herrn von Malicorne/ Gubernator in Poitou bekomen acht oder neun Regiment/welche bracht d'Herr de la courbe zog vmb 2.ohrē nach mitnacht in die Insel Marans. Bekam am ersten die Bastille/ vnd darnach die Flecke Marans/vñ belägert das Schloß Marans. Der König von Nauarra kund in die Insel nicht kommen/ denn alle Furth vnd Paß darein zu komen/ eingenohmen vnd befestiget. Lauerdin ließ Geschütz komen von Niort/vnd beschoß das Schloß/am 24. gemelter Mondt/das ergab sich mit geding/das alle vom Adel/ Soldaten vnd einwöhner solten mögen abziehen/mit jhre wapffen/ Pferde vnd plunder/vnd begleitet werden da sie hin wolten. Der Herr von Lauerdin nimb ein Marans.

25. Gemelter Mond war ein groß Erdbiben in Bretaigne.

Kam

Am 9. May. Kam der Hertzog von Guise in Paris mit kleiner geselschap/vnd grüsset denn König/ der König thet die wacht starcker halten/ denn er gehöret das die Statt war voll frembdes volcks/ vnd gebott man solt die häuser besuchen/vnd ließ die Schweitzer vnd ander Kriegsvolck in die Stadt kommen/ die werden gestalt bey den Herren von Biron ahn verscheyden ortt von der Stadt/ aber nicht an ein ort geheissen place Maubert die nhamen/ die Schülgesellen so auß den Collegys kamen/ vnnd etliche inwöhner in/ vnnd verschantzeten sich gar bey die Schwietzer / fiengen an die Ketten zu spannen. Die Herren von Brissac, Boisdauphin, Chamois vnd ander/ den Hertzogen von Guise zugethane / schlugen auff die Schweitzer/ aber die thäten kein wehr/vnd etliche der selbiger werden vmbbracht/ anderen die wapffen genommen. Der König ward gewarnet/ das der von Guise des anderen tags wolt zwölff oder funtzehen tausendt man lassen ziehen / auß dem Thor geheissen/ porte neuffue, vnd das hauß Louure/da der König inne war/von der seitten belägeren vnd jhm fahen. Darumb gieng er zur Stadt hinauß/ als ob er wolt spatzieren gehen/ zur platzen geheissen/ les Thuleries, da saß er zu Pferd/vnnd blieb den abend zu Trappes/ vnnd kam den anderen tag gen *Chartres*. Der von Guise gab des Königs Kriegsvolck jhro wapffen widerumb / vnnd ließ sie auß der Stadt / vnnd er blieb da/der König versichert sich von Melun / vnnd ander kleine Stedt vnd Schlösser gelegen bey Paris. Der Hertzog von Guise versichert sich von Meaux vnd Chateau Thieri.

1588. Empörung in Paris.

Am 13. Der König verließ Pariß/ vnd kam gen *Chartres*.

In disem Mondt wurt dem König vbergeben ein Supplication bey den Cardinalen/Printzen/Herrn/vnd deputirte/ von der Stad Paris/vnd andere Catholische Stedt/welche sich vereinigt zur beschirmung von der Catholischer Apostolischer Römischer Religion/baten er solt den Krieg mit den *Hugnotten* volführen/ vnnd dazu brauchen/den Hertzog von Guise: beschuldigten den Hertzogen *d'Espernon*, vnnd sein Brüder/ den Herren *la Valette* als günstig vnnd zugethan den Ketzeren/vnnd begeren er solt sie von jhm thun: Das er solt den Krieg führen/ mit dem König von Nauarra in *Guuene*, vnd seine Mutter/die alte Königin Paris lassen regieren: Das er wolt brauchen den Hertzog von *Mayenne* in *Dhaphine*, an statt des Herren *la Valette*: belangendt die Stadt Paris: baten/der König wolt vergeben vnnd vergessen/was da geschehen war: das der Herr d'O sich nicht solt vnternehmen der Stadt sachen: das er wolt jhm lassen angenem sein/ die kiesung vnnd einsatzung von newe Profoß der Kauffleut Schiffen vnd Procuratorē so sie gethan: das er weder in die Stadt noch in zwölff meilen vmb die selbige nicht solt brengen einich Kriegsvolck. Darauff antwortet der König/ er wolt die Generale/ Stande des Königreichs lassen beruffen in der Statt Blois. Am 15. tag Augusti/ da nechstkünfftig/

Supplicationschrifft dem Königs vbergebē bey die Geistlich.

1588. vnd belangend dem Hertzogen *dEspernon*, vnd seinen bruder *la Valotte*, sagt/ er were schuldig allen seinen Vnderthanen recht zu thun/ vnd niemand lassen vndertrucken/das wolt er auch hierin thun. Diß geschach am 29. May zu *Chartres*.

Am 24. Junij. Kam der König von Nauarra in die Insel *Charron* bey *Marans*, nam ein die Festung/ Brant so darein gelegen/ das ergab sich des nachts/ da ergab sich die Festung *Charron* auch. Am 25. gemelter Mondt besichtiget er/vnd beschloß die Festung *Clousy*. Am 26. sturmet er gemelte Festung/vnd bekam sie/vnd auch die Flecke *Marans*, vnd lägert sich für das Schloß/vnnd stalt grob Geschuß darfür/da fieng der Herr von *Courmont*/ so Oberste war im Schloß gespräch zu halten/vnd am folgenden tag ergab er das Schloß. Der König von Nauarra mit Marans.

Am 9. Julij. Ward zu *Rouan* in Normandie außgeruffen vnd publicirt das Edict von Fridmachung vnd vereinigung des Königs in Franckreich mit seinen Catholischen Vnderthanen/ vnd lautet wie folget. Wir Heinrich von Gottes gnaden/ König in Franckreich vnnd Polen/ wünschen allen so jtzund sein/vnd noch sein werden/ glück vnnd heyl. Wir betrachten die vnmeßliche vnd sunderliche pflicht/ so wir schuldig sein/ Gott vnserem Schöpffer/ der vns in die hende geben das Scepter des Edlestē Königreichs/so auff der Welt ist/da der Glaub seines Sohns/ vnsers Heylands vnd Erlösers Jesu Christi/ist heyliglich verkündiget worden/seidhero der zeit der Apostolen/vnd darnach durch sein gnad andächtiglich erhalten in die hertzen der Könige/ vnse Vorfahren/ vnd jhre Vnderthanen durch das auffsehen Eyffer vnnd andacht/ welche sie getragen gegen vnsere heylige Catholische Apostolische Religion/ für welche wir vō vnsere ersten jahren an/ haben gantz williglich gewaget/ vnser eygen leben in aller gefahr/so vorhanden gewesen. Vnd nach dem wir zur Kron komen/ ist in vns alzeit verblieben vnd vermehret mit dem Alter dieser fester beschluß/ vnd haben den gedancken nie lassen fahren/ als ein ding so vns ist/vñ wirt lieber sein als zu regieren/vñ lang auff erden zu leben. Auß diser vrsachen / vnd merckendt die pflicht eines guten Alderchristlichsten Königs/ vnd ersten Sohns/der Kirchē vns verpflichtet haben(Hindan gesetzt alle ander einsehung)beschlossen zu versehen so weit Gott zulasset/das in des menschen macht sey/das in vnserem lebē/ in dem so belanget vnser Catholischer Apostolischer Römischer Religion befestiget werde/ ein gute vnd sichere rhu vnnd stille/ vnnd wens Gott gefallen wirt zu ordnen von vnsere tagen/vnd vns zu jm zu beruffen/wir für seinem heiligen Angesicht mögen erscheinen mit solchem gewissen/das wir nicht hindan gelassen/des so ein menschlicher Geist sich kan erstrecken / vmb zuuerhüten / das nach vnserer abganck in disem vnseren Königreich nicht verenderung vnd *alteration* geschehe in der Religion. Deßhalben wöllen wir das alle vnsere Catholische Vnderthane/ von wes dignitet/ Standt vnd wesen die sein/ sich vereinigen/ vnd fügen zu vns zur anleittung vnnd vol- Edict von Fridmachung außgerufft.

bauwung/

bauwung/ eines so nötigen vnd Gott angenehmen wercks/ vnd das wir vns mit jnen vnd sie mit vns sich vereinigen zur erhaltung/ von vnser heyliger Religion/ auff das (wie vnsere Seelen sind erkaufft mit einem Lose geld/ durch das blut vnsers Herren Jesu Christi) wir alle vnd auch vnsere nachkommen in jhm sein/ vnd bleiben ein Liechnam. Vnd nach dem wir für lange zeit darnach getrachtet/ vnd auff alles gehabt/ das gut vnd hochweise bedencken von der Königin/ vnsere ehrwirdige Fraw vnd Mutter/ von den Printzen/ vnd Herren vnsers Rhats haben gewölt/ gesatzt vnd ordiniert/ wollen setzen vnd ordinieren/ vnd gefelet vns das folgende Artickel gehalten werden/ für ein vnzerbrechlich vnd grundtfestlig Recht/ dises vnsers Königreichs. 1528.

1. Zum ersten/ schweren wir vnd erneweren den Eydt/ so wir gethan/ da wir seind gesalbet worden/ das wir wöllen leben vnd sterben in der Catholischer Apostolischer vnd Römischer Religion/ vnd zu derselbiger befurderung vnd erhaltung gar trewlich vnsere krafft vnd mittel bey setzen/ ohne das wir vnsere eygen leben sparen wollen/ sondern dieselbige anwenden zu der außreutung aller zweyspalt/ vnd Ketzereye so bey den Concilys verdammet/ vñ sunderlich bey dem zu Trent gehalten/ auß vnserm Königreich/ Landen vnd Gebiet/ vnd wollen zu keinen tagen Fried oder Anstand machen/ mit den Ketzern noch einich Edict zu jhren furtheil.

2. Wir wöllen vnd ordnen/ das alle vnser Vnderthane/ Printzen/ Herren/ Geistliche/ Adeliche personen/ einwohner von Stedt/ vnd des eben lands/ vnd ander wes wesens oder Standes die sein/ sich mit vns fügen vnd vereinigen in diser sachen/ vnd Eydt thun/ das sie mit vns sollen anwenden vnd strecken alle jre krafft vnd mittel/ auch jhre eygen leben zur außreutung von oben gemelte Ketzer.

3. Wir schweren vnd geloben/ das wir sie bey vnser lebzeit nicht wollen befurderen/ noch jhnen einicherley gunst erzeigen. Ordnen vnnd wöllen das alle vnsere vereinigte Vnterthanen schweren vnd angeloben von nun furthin vnd die künfftig zeit/ das (nach denn GOt von vnsern leben wirt geordnet haben/ vnnd wir keine Kinder hinderlassen) sie nicht annhemen zu jhren König noch einigen Fürsten gehorsam sein/ der ein ketzer sey/ oder der ketzerey gänstig.

4. Erklaren vnd geloben/ das wir zu keinen tagen werden brauchen/ noch begaben mit Kriegsämpter vnsers Königreichs/ einiche andere personen/ deñ nur Catholische/ vnd die offentliche profession oder bekandnuß thun von der Catholischer Apostolischer Römischer Religion/ vnd verbieten außtruckentlich das keiner angenommen werde/ zur vbung vnd gebrauch von einichen Officio/ oder Ampt von der Justicia/ noch von der Finantz/ in diesen vnseren Königreich/ Landt vnd Gebiet so vns vnterworffen/ es sey zuuor erschinen/ von seiner Catholischer Apostolischer Römische Religion/ bey zeugniß vom Bischoff oder von seine Vicarien/ oder Statthalter/ oder zum

1588 Wenigsten des Pfarherrn oder von jhre Vicarien/ vnd bey zeugniß von zehen zeugen personen/ von qualitet vnd vnverdechtig. Vnd wöllen das diese vnuerbrechlich vnterhalten werdē bey alle vnsere Ampt-leut/ denen solche annemung wirt zugeschickt werden/ vnud diß bey straff/ von verlierung von jhre Stäten oder Ampter.

5. Schweren vnd angeloben auch alle vnseren Vnderthanen/ so auff diese weise mit vns vereiniget vnd verfüget sein/ folgends den befehl bey vns/ deßhalben jhnen gethan/ das wir sie wöllen handhaben/ vñ handelen wie ein gut König seine gute Vnderthanen zu thun schüldig/ vñ das wir werden schützen vnd schirmē/ nach alle vnsere macht alle die jenige so vns gefolget vnd gedienet/ vnd jhre personen vnnd güter gewaget/ durch vnsern befelh wider die Ketzer/ vnd jhre anhenger/ vnd auch die ander/ so beuor sich habē zusamen gethan/ wider die Ketzer/ solche haben wir gegenwertiglich mit vns vereiniget/ vnnd geloben die eine vnd die ander zu handhaben vnd beschirmen/ für allen Frefel vnd vnterdruckung so gemelte Ketzer/ jhre günner vnd anhenger/ wieder sie solten willen ins werck setzen/ vmb das sie sich gesatzt wider jhre fürnhemen.

6. Wöllen auch das alle vnsere also vereinigte Vnderthane angeloben vnd schweren/ einer den anderen zu schützen vnd schirmen/ vnter vnsere Authoritet vnd befelh/ wieder die vntertruckung vnd gewalt/ gemelter Ketzer/ vnd derselben anhänger.

7. Glichfals sollen alle vnsere Vnderthane schweren/ zu leben vnnd sterben in der trew/ so sie vns schuldig sind/ vnd gantz williglich jhre person vnd guter zu wagen für vnser authoritet (vnnd auch der Kinder/ welche Gott nach seinem gefallen vns wirt geben) wider meniglich ohn jemands für zu behalten.

8. Sollen auch alle obgemelte vnsere Vnderthane/ welcher dignitet wurden/ oder waserley Standes vnd wesens die sein/ schweren sich zu enteusseren/ vnd zu verlassen alle vereinigung practick/ verständnuß/ verbundnuß vñ vergeselschaffung/ so inwendig als außwendig dises Königreichs/ welche diser gegenwertiger vereinigung widerwertig/ vñ auch vnsern person vnd Königliche authoritet (vnd auch der Kinder/ welche Gott nach seinem wolgefallen vns wirt bescherē) bey straff vnserer Ordnung vnd Ediet einuerleibt/ vnd das sie werden geachtet verbrecher jhrer Eyd.

9. Erklären vñ haltē für widerspänstige/ vñ vngehorsame von vnsern Gebott/ vnd behafftet mit dem laster von verletzter M. alle die jenige so sich weygerē dise gegenwertige vereinigung zu vnderzeichnen/ oder nach dem sie das gethan/ dauon abtretten/ vnd thun wider den Eyd den sie Gott vnd vns gethan. Die Stedte so vnser gegenwertiger ordnung nicht werden gehorsam leisten/ sollen beraubet sein aller priuilegien/ gunst vnd fürtheil/ so sie von vns/ vnd die Könige vnse Vorfahren erlanget/ vnd so fern in solche Stedte geordnet sind/ hohe Kamergericht Stül vnnd Rhatleut/ so von Richtshandel/ als vō

finantz

finantz sollē die selbige werdē gelagt in die gehorsame Stedte wie vns das wirt beduncken zū besten vnd erquickung vō vnsere Vnderthane. 1588.

10. Vnd auff das dise gegenwertige vereinigung / wehrhafftig vñ bestendig wie vnsere meynung ist/das zu thun in ewigkeit/vnnd vmb zu vergraben die gedächtnuß von vorgangen Empörung/ vnnd auffrhur zwisschen vnsere Catholische Vnderthanen / vnd gantz auß zu lesschen/die Funcken/welche das feur möchten widerumb anzünden.

11. Haben wir/ auß geneygtem gemüt/ vnd den Friedt vnnd befurderung von der Catholischer Apostolischer Römischer Religion/ zum besten gesagt vnd erkleret/ sagen vnnd erklären bey diese gegenwertige/so mit vnserer eygen Hant vnderzeichnet/ das kein vntersuch oder nachfrage geschehen wirt / von alle die intelligentz vergelschaffung vnd ander ding/so vnsere Catholische Vnderthane möchten haben zusamen gethan/ so inwendig als außwendig vnsers Königreichs/ denn sie vns haben thun verstehen/ vnd begryffen das/ was sie gethan nicht anderst ist geschehen/ als auß Eyffer/ so sie tragen zur erhaltung vnd handhabung von der Catholischer Religion. Alle welche dingen werden bleyben als außgeleschet vertragen/ vnd als ob die nicht geschehen waren / wie wir dieselbige mit der that außleschen/vnd für solche erkleren bey diese gegenwertige/ vnd vom gleychen/auch alles was sich zugetragen hatt/ vnd geschehen ist/ am zwölfften vnnd dreyzehenden tag/ der Mond May/ jüngst geleden vnd auch darauff gefolget/ biß auff die verkündigung dieser gegenwertiger in vnser Kamer vom Parlament zu Pariß/so woll in vnsere Stad Paris/ als in ander Stedt vnnd ort vnsers Königreichs: wie auch alle feindtliche thäte/ so möchten begangen sein/ nemung von vnserm geld in vnser allgemeyne Vntfange/ sunderlich oder anderswo/von profiand/Geschütz vñ munition/tragung vō wapffen/einschreibung vnd annemung vom volck / vnd ins gemein / alle ander ding so geschehen vnd vollnführet sind/inwendig gemelter zeit vnd darauff gefolgt/auß vrsachen vnd vmb gemelte empörung/ ohne das vnsere Vnderthane deßhalben sollē verfolget verunruhwiget oder vndersucht werden/*directe* oder *indirecte* in was füge oder weise es sey. Alle welche dinge wir zū anderen mal haben erkleret / als dinge so nie geschehen/ohn einich für zu behalten/oder auß zu nhemē/ obs schon nötig were/das sie außgetruckt vñ naer der specificiert waren/auch dz vnsere Generale/Rentmeister auch particuliere/Pächter vñ andere/ so berechnen müssen/vñ die so geordinet sein zum einnhemen/von solchē geld sollen gäntzlich entschlagen sein/vō gelde vō jhren Ontfanck vnd pachtung/welche sind arrestirt worden/ vnnd genomen vmb obgemelte vrsach/seidther den 12.tag May/ wenn sie nur dar legen die Befelh. Ordnuug vnnd quitantz / so jhnen gegeben zu jhrer entlastung / ohne das die jenige/ so das Geldt empfangen/ vnnd eingenommen werden gehalten sein/ das für vns zu berechnen/ vnnd welche wir(wenn sie das thun) haben entladen/

1588 vnd entladen bey diese gegenwertige/wavon wirt jtzund gegeben werden/ein solche Liste als gebüren wirt/welche denen so die entlastung begeren/wirt dienen für eine *contrerolle* Befehlen vnsern lieben getrewen/ die Leut so halten vnser Kamer / von Parlament/ von Rechnunge/von Stewr/Vogte/*Seneschal*, Profoß/vnd alle andere/vnse Richter/vnnd einen jeden derer / so vil jhm belanget:das er diese gegenwertige thu lesen/außruffen/vñ jn einregistrieren vnder halten vnd nachkommen/ vnuerbrechlich/vnd dawider nicht thun/ vnd zu nicht thun/ vnnd thun zu nicht thun/ alle empörung vnd verhinderung so darwider möcht enstehen. Deñ solches ist vnser wol gefallen: vnnd auff das/ diß sey fest vnd bestendig/ haben wir vnsern siegell/ diesen gegenwertigen thun anhangen/ Geben zu *Rouan* im Mond Julio/ Jm jahr/1588. vnsers Reichs/das fünfftzehend Vnderzeichnet Henry. Nach dem dis Ediet außgeruffen/kam der Hertzog von Guise zu Hoffe/bey dem König vergesellschaffet/mit der alte Königin/ vnd des Königs gemalh/ er hielt sich wie Groß meister von Franckreich/ vñ bekam brieue von ampt eines Groß Meisters/ des Frantzosischen Kriegsvolcks/vnd wurt beschlossen das der Hertzog von Mayenne/solt Oberster sein vom Kriegsheer/das in *Dauphine* solt geschicket werden:vnd der Hertzog von Neuers solt Oberster sein vom Kriegsvolck/das in Poitou wurdt ziehen wider dem König von Nauarra/ auch kam am Hoffe des Königs / der Graue von Soissons/ welcher von König von Nauarra:war gescheyden/ vnd blieb alda/vnd war zu Blois/ da die Generale Stände des Königreichs alda versamlet waren.

Der Hertzog von Guise köpt beym König.

Am 9. Augusti. Zog der König von Nauarra von Rochel gen Montagu / ein Stadt in Poitou/die hat der Hertzog von Mercure/belägert vnd berennt/aber wardt zu rugk getriben/ vnnd zog gen Clisson/ aber da er höret/das der König dahin kam/zog er gen Nantes / der König zog jm nach/vñ erlagt ein Regiment/ daruber Häubtmã war Gersay/ der errettet sich durch die flucht / dis geschech zwey meil von *Fillemil* ein vorstadt von Nantes.

Montagu belägert vñ Hertzog von Mercure.

Vmb diese zeit war der Hertzog *d'Essernon* zu Angoulesme vnnd wart ein grosse empörung. Der Meyer von der Stad mit seinem anhang/ wolten den Hertzogen vmbringen/ er kam mit viertzig oder fünfftzig man/ biß im Schloß da der Hertzog war/vnd suchten jhn/ erwürgeten auch etliche so sich wider jn satzten/ aber die Pforte vom Schloß wart geschlossen/ bey etliche vom Adel des Hertzogen/ die giengen darnach/vnd suchten den Meyer/vnd die so bey jhm waren der war verwund/ vñ wer gern gekomen in ein Thurn vom Schloß künden dazu nicht komen/vnd namen ein kamer ein. Da war der bruder von Meier im Schloß kommen/ durch ein loch wart aber vmbbracht. Vnd die von der Stadt wolten ein ander Pforte vñ Schloß einnemen/ kuntens aber nicht zu wege brengen/die Burger schossen nach die jenige/so sie jm Schloß sagen/vnd hatten gefangen genomẽ

Auffrhur zu Angoulesme.

die

die Hertzogin vō d Espernon, da sie auß d' Kirch wolt gehen/ nach die Cittadelle so da ist/vnd auch vil vom Adel des Hertzogen von Espernon. Die in der Kamer im Schloß waren/ ergaben sich/ vnnd der Meyer war gestorben von den wunden/ so jhm geschlagen waren. Die vō der Stadt schossen mit ein Stuck Geschütz/auff dz Schloß/ richteten aber nicht vil auß. Da kam der Herr von Tagens Vetter/ des Hertzogen von Espernon, vnd wolt in die Stadt/das zu verhüten theten/ sich die fürnembste Officiere oder Amptleut des Königs in der Stadt zusamen/hielten gespräch mit dem Hertzogen von Espernon, vnd wart vertragen/das alle gefangen von einer vnd ander seitten solten ledig gelassen werden. Da das vertrag beschlossen wardt/ war der Hertzog von Espernon, vnd die jenige so bey jhm waren/ vngessen vnd ongetruncken gewesen 36. stund t/vnnd hatten auch kein Büchsenpulfer mehr. 1588.

Procession zu Blois.

Am 2. Octob. Hiel der König von Franckreich zu Blois ein grosse procession/ oder Kreutzgangk. Am 9. darnach hiel er mit vil Herrn vnd deputirte von den drey Ständen/so da versamlet waren/ die Comunion/ die vereinigung damit zu befestigen/ Am 16. thet der König seine proposition/lobet hoch die Königin sein Mutter/sagte was er gethan vmb den Stand des Königreichs/ wider auff zu richten/ vnd zu dem ende die Stende lassen beruffen/ bat sie die(Stände) wolten jm beystandt thun in seim fürhaben/ das war die Catholische Apostolische Römische Religion außzubreitten/ vnd die Ketzerey auß zureutten/ vom gantzen Königreich/ in dasselbig zu setzen gute ordnung vnd regel/sein volck das so war vntertruckt zu erquicken/ vnnd sein authoritet so zur vnrecht verkleinert auff zu helffen/ rc. Darnach wart gelesen das Edict von Einigung/vnd lautet/wie folget.

Edict des Königs.

HEinreich von Gottes gnaden/König von Franckreich vñ Polen. allen gegenwertigen/vnd so noch komen werden/ glück vnd heyl/ Einem jeden ist bewust/das wir von den ersten Jahren vnser jugend/ vnd ehe vns Gott der Herr beruffen zu diser Kron/ wir kein ding so sehr gewünscht als zu sehē diß Königreich/gesaubert von Ketzer/ vñ alle einwohner desselbigē/ vereiniget in der Einigkeit von seiner heyliger Kirchen/ vnd vmb dazu zu komen/haben wir vnsere eygen person nicht verschonet/sonderen die offtmal gewaget/vmb den Catholische Apostolische Römisch glaub zu erhalten/ vnd hand haben: vnd nach dem es Gott gefallen/vns zu erhöhen zu diser Königlicher wirde/in massen wir geerbet haben/ den nhamen vnd Titel/eins Allerchristlichsten Königs(welche vnsere Vorfahren bekomen/durch jhre Gottes fürchtigkeit vnd manheit)also haben wir auch bewisen/ dz wir erben waren/von jhrem Eyffer vnd andacht/ zu der ehre Gottes/vnd die zunemung von der heyliger Religion. Vnd betrachtend darzu vns verpflichtet d' befehl/dē Gott vns gegebē vber sein Christliches Volck/vnnd den Eydt so wir gethan/da wir gesalbet sein/haben wir vorhin versocht/die gelindeste mittel/ so wir haben künnen

1589 dencken dienstlich sein/vmb die Ketzerey auß zu reutten/ auß diesem vnserm Königreich/ vnd alle vnsere Vnderthane widerumb zu vereinigen/ in vnser Catholischer Apostolischer Römischer Religion. Aber da wir am lesten befunden/ das die lindigkeit (welche wir ein zeit lang gebracht/ verhoffend die widerumb zu beruffen/ zum schoß der Kirchen) nirgend zu gedienet denn nur vmb jhre hartneckigkeit/ zu hauffen vnd stercker zu machen: haben wir eine zeit geleden bedacht sie mit gewalt wider zu brengen/ zu der Vnderthanigkeit/ welche sie Gott vnd vns schuldig sind/ vnd jtzund dencken/ wir dazu besser vnd schluniger zu kommen/ durch mittel von der heyliger Einigung/ welche wir mit vns gemacht/ von alle vnsere Catholische Vnderthanen/ bey vnserem Edict vom Julio jüngst geleden: vnnd nach dem wir es darfür halten/ das dasselbig in zukünfftiger zeit muß sein ein von die grundfeste dienend zur erhaltung/ von gemelter Catholischer Religion (welche vns lieber ist/ denn vnser eygen leben) vnnd von der ergantzung von vnserem Stand/ vnd der authoritet so vns gebüret/ vnd der trewe vnnd gehorsamkeit die vnser Vnderthane vns schüldig sind/ auff das gemeltes Edict von Einigung/ deste fester bestendig/ vnnd in Ewigkeit vnwiderruffelich sey. Haben wir mit rahte von der Königin/ vnsere ehrwirdigste Frauw vnnd Mutter/ von die Printzen vnsers gebluts/ Cardinele vnnd andere Printzen vnd Herren/ von vnserem Rhat/ vnd bey gut beduncken vnnd bewilligung von vnseren dreyen Stenden/ so beruffen vnnd versamlet sindt in dieser Stadt Blois/ durch vnseren befelh gesatzt vnnd geordnet/ setzen vnnd ordnen/ vnd gefelt vns bey diesem gegenwertigen/ so wir mit vnsere hende gezeichnet/ das vnsere Edict von Einigung so disem angehefftet vnder das gegensiegel von vnsere Cantzeley/ sey vnnd bleibe in Ewigkeit ein grundtfestlich vnnd vnwiderrufflich Recht vnnd Gesatz/ von disem Königreich. Wöllen vnnd ordnen/ das es für solches erhalten vnd gefolget werde/ bey vnsere Vnderthane gegenwertige vnnd so noch kommen werden/ vnnd das es jetzunder bey jhnen beschworen werde/ dennoch ohne auffhebunge verkurtzt oder nachtheyl zuthun/ in keinerley weyse/ den Rechten/ freyheiten/ vnd fortheil von vnserem Adel. Sollen auch schweren zu halten vnnd nach zu kommen/ alle andere Rechte vnd Ordnungen dises Königreichs/ so belangendt die authoritet so vns zustehet/ vnnd die trewe vnnd vnderthenigkeit/ so vns vnsere Vnderthane schuldig sindt. Vnd befelhen durch diese gegenwertige vnseren lieben vnnd trewen/ den Leutten so halten vnsere Kameren vom Parlament/ Vogten/ Seneschallen/ oder jhren Statthalteren/ vnd allen anderen/ vnsern Richteren vnd Amptleutten/ vnnd einen jederen jhrer so vil jhm geburen wirt/ das gemeltes Edict hie an gehefftet/ mit dieses gegenwertiges Gesatz/ welches solennelich/ vnnd nach gebur ist gemacht vnnd beschlossen in die algemeyne versamlung von vnseren Staten/ sie thun lesen einre-

gistriren/

gistriren/ vnderhalten/bewaren vnd vnuerbrechlich nachkommen/ wie eine grundfestlich vnnd ewig Recht vnnd Gesatz dieses Königreichs/vnnd ein erhaltung desselbigen. Das sie zwingen vnnd thun zwingen alle vnsere Vnderthanen das zu thun/ durch alle rechtmessige vnd redliche wege. Vñ das sie die verbrecher derselbiger straffen mit alle straff begriffen in die Ordnung/ darauff gemacht vnnd nach heisch vnd gebur der sachen. Geben zu Blois in die versamlung der Staten/ des dinsttags den 18. Octobris/ im jhar der gnaden 1588. vnsers Reichs/ das fünffzehend. Nach der diß gelesen war/ thet der Ertzbisschoff von Bourges/ durch des Königs befelh ein ermanung zu den Staten/ auff den Eydt so jhre Maiest. gethan/ vnd auch begert/ das seine Vnderthanen solten thun zu vnderhaltung vom Edict/von Einigung. Darnach schwür der König/ vnd wurt dauon gemacht ein Acte/welche lautet/ wie folget. 1589.

Heut 18. tag Octobris 1588. Hat der König sitzend zu Blois/ in die volle versamlung der allgemeyne Staten seines Königreichs/ geschworen auff seinen glauben/vnd Königlichen wort/ das er wirt halten vnd nachkomen/ dis gegenwertig Recht oder Gesatz in alles so jhre M. betrifft. Vnd mein Herrn/die Cardinale von Bourbon/ vnd von Vendosme/ der Graue von Soissons/ der Hertzog von Montpensier/ Cardinale von Guise/ von Lennucurt/ vnnd von Gundy: die Hertzogen von Guise/von Nemours/von Neuers/ vñ von Rets/mein Herr bewaerter der ziegel von Franckreich/vnd vil ander Herrn so von seiner Maiest. Rhat/als Deputirte von die drey Staten dieses Königreichs: haben geschworen zu halten vnd vnuerbrechlich nach zu kommen/ gemeltes Recht oder Gesatz/ so in jhre eygen vnd priuate nhame/ als für die Staten/ vnd die Landtschafften so sie Deputirt/ auff das sie sich funden/ in dise allgemeyne versamlung der Stande: da ich Ruze Secretarus von State/ vnnd der Befelh seiner Maiest. gegenwertig gewesen. Vnnd da die versamlung sich scheydet/ gieng der König mit den Königinnen/ Printzen/ Printzesen/ Cardinal/ Prelaten vnnd ander Herren mit all die Deputirte von die drey State/ in die Kirche/ von S. Sauueur/ vnd thet da singen/ Te Deum Laudamus.

König vñ Nauarra nimpt ein Beauuior

Am 4. Decemb. Nam der König von Nauarra ein/ die Flecke Beauuoir in Poitou. Vnd am 21. Octobris fieng er ahn das Schloß zu beschiessen/ da ergab sich die besatzung so darin war/ vnd zog weg/ vnd wurden begleytet biß in die Insel Bouing/ da sie hin wolt. Dahin schicket der Hertzog von Guise noch ein Regiment/ die von der Insel nahmen in zwey Fendel/ aber diese erschracken so sehr/ für dem Königen von Nauarra/ das sie von jhm geleydt begereten/ biß das sie solten sein an ein sicher ort: Das thet der König/vnnd vergab denen von der Insel/ das sie gebrochen die zusagung/ so sie jhm gethan/ von seine Feindt nicht ein zunhemen/ vnnd ließ darin besatzung vnnd zum Obersten den Herren Quergroy.

1589. Darnach zog er gen Montagu/ vnd besatzt sie nach notturfft/ vnnd zog gen Rochelle.

Der Herzog vō Neuers köpt mit Heerstrafft in Poitou.

Im Decembr. Kam der Hertzog von Neuers mit ein Heerläger/ vom Frantzosen/Schweitzer vnd Italianer vnd vil Reuterey leichter Pferde: belägert Mauleon/ das ergab sich. Darnach belägert er Montagu/ die ergab sich auch. Darnach belägert er Gauache/ein Statt vnnd Schloß in Poitou beschoß vnnd stürmte/ das vnnd bekam es durch ergebung.

Der König von Frackreich lest vmbbringen dē Cardinal/ vnd Hertzog von Guise.

Am 23. Decemb. Ließ der König von Franckreich in seiner gegenwertigkeit vmbbringen/den Hertzog von Guise. Des folgenden tags/ließ er auch vmbbringen den Cardinal von Guise / vnnd ire Leichnam zu äschen verbrennen/ vnd die zur Fenster hinauß werffen/ den Printzen von Jmuille / des von Guise Sohn vnnd ander nam er gefangen/ vnnd ließ am folgenden tag ein schreiben außgehen/darin er erzehlt/ warumb er solches gethan.

Anno 1589.

Gauache ergeben.

Am 11. Januarij Ergab sich die Stadt vnd Schloß Gauache in Poitou/ahn den Hertzog von Neuers/ der zog gen Blois/ vnnd das Heerläger verlieff.

Der König von Frackreich schreibt/ dem Hertzog von Mayenne

Am 7. Februa. Ließ der König von Franckreich außgehen ein Schreiben/ dabey er den Hertzog von Mayenne/ den Hertzog vnd den Ritter von Aumale entbot das sie aller ehr vnd wirden Stand vnnd Ampter/so sie beuor in Franckreich gehabt/solten entsatzt sein/vnd für vntrewe vñ Meyneidige Leut gehalten werden/ ꝛc. es were dann das sie sich für den ersten Marty damaln zukünfftig/ für ire M. erschinen/ihre mißhandlung bekanten/vnd vmb verzeyhung baten.

Senlis füg sich zū König.

Am 4. Martij. Wart der Hertzog von Mayenne bey denen von der Liga erwölet zum Obersten.

Am 16. Gemelter Mondt verfüget sich die Stadt Senlis zum König/ vnd nam ein sein besatzung/welcher Oberster war der Herr vō Thore brüder des Hertzogen von Monmorency.

Der Hertzog von Montpensier zehet in Normandie.

Am 4. Aprilis. Zog der Hertzog von Monpensier gen Setz in Normandie/ die öffnet im die Thor. Am fünfften zog er gen Caen/ auffm weg traff er auff die besatzung von Falaise/welcher waren 50. Sperreuter vnd 800. Hakenschützen zu Pferd/schlug die/vnd nam gefangen ihren Obersten/geheyssen Touchet/kam gen Caen/ vnnd ward gütiglich empfangen. Von dannen zog er gen Falaise/belägert vnnd beschoß sie. Da kam ihm zeytung/das der Graue von Brissac/ vnnd ander Obersten vnd Kriegsvolck von der Liga/ sich zusamen gethan hatten/vmb ihn von der belägerung ab zu treiben/denen zog er entgegē/ fand sie in die Dörffer/ *Pierrefite Vileers*, vnd *Couneaux*, vnd schlug sie/vñ nā gefangen dē Heuptman Beaulieu. Der Graue von Brissac zog gen Argenton. Der erschlagen sind 2000. gewesen/der gefangen vngefehr 1200. darnach zog er wider gen Caen.

Gemelter

1589.

Am 26. Gemlter Mondt macht der König von Franckreich Anstandt mit dem König von Nauarra/vnd ließ ein Schrifft außgehen/ darein er erzehlet warumb er solches gethan.

Anstandt zwischen die König von Fräckreich / vnd von Nauarra.

Am 5. May. Ließ der Bapst ein offen Decret außgehen/ an dem König von Franckreich/ darin er jhm Citirt oder Ladet für jhm zu Rom zu erscheinen/ vmb sich zu entschuldigen/ oder verantworten/ vber die entleybung des Cardinals von Guise.

Bapst Citirt dē König von Franckreich.

Am 16. Gemelter Mond lag der Hertzog von Mayenne für Senlis/ beschoß vnd stürmet sie/ da er aber höret das der Hertzog von Longueuille/ vnd der Herr *de la Noue*, mit jre Kriegsheer kamen/ die Stadt entsetzen/ stalt er sein Kriegsvolck in Schlachtordnung/ vnnd wartet jhrer/ die stiessen am ersten auff sein Fußvolck/ vnd zertrenneten dasselbig/ der Hertzog von Mayenne stieß auff den Herrn *de la Noue* welcher Oberster vber die Reysige/ kundt aber nicht schaffen/ begab sich in die flucht/ verließ die Stadt/ vnd Geschütz vnd alle Rüstung/ vnd flohe gen S. Denis.

Hertzog vō Mayenne belägert Senlis/ vnd wart geschlagē.

Am 27. Gemelter Mondt ließ der Herr von Gordon/ Gubernator im nhamen/ des Königs von Franckreich/ zu Cales mit Trummeten außruffen/ vnd kündigen das Edict/ so im Jannuario/ im jhar 1562. beschlossen/ belangend die zulassung der Reformirter Religion in Franckreich/ vnnd ließ drey tage nach einander Freuden fewr machen.

Die Reformirte Religiō zu gelassen zu Cales.

Am erstē Augusti. Wart der König vō Fräckreich zu Pont S. Clou bey Pariß gelegē (welche er belägert) vō einē Münch Prediger/ Ordens geheyssen Jacob Clement/ der jm etliche brieff bracht/ mit einem kleinē messer/ so mit gifft bestrichen/ gestochen in seinen bauch/ dauon er des folgenden tags starb/ der Münch wart strax vmbbracht/ darnach mit vier Pferd von einander gerissen/ vnd verbrant. Ehe der König starb/ hatt er zu sich lassen kommen/ den König von Nauarra/ vnd jhm das Königreich Franckreich/ vnd seinen Halßband oder Ordre vbergegeben/ ward auch von den Printzen des Gebluts/ Hertzogen vnd andere Ampts verweser vnd Officier der Kron Franckreich gehuldet.

Der König von Franckreich / gestochen von eim Münch.

Nach dē der König von Nauarra zu einē König in Franckreich gehuldet/ hat er die belägerūg der Stadt Paris/ auff ein ander zeit wollen sparen/ ist dauon abgezogen/ vnnd hatt des abgestorben Königs Leichnam lassen führen gen Compiengue/ nam ein die Stedte Meulan/ Gisors vnd Beaumont/ vnd zog mit seim Heerlager in Normandie/ versichert sich von Pont die Larche am Fluß Seine gelegē/ vnd kam zu Dieppe/ vnd wardt mit grossem frolocken empfangen. Von dannen schickt er den Herren von Guitry/ vnd Halot/ mit ein theyl reysigen zeugs vnd fußvolcks/ einzunhemen Neuffchastel ein Stadt in Normandie/ sieben meil wegs von Dieppe gelegen/ die schlugen sieben oder acht hundert man/ derer Heubtman war einer vom Adel geheissen Chastillon/ so die belägerung verhinderen wolten/ vnd ward die Stadt ergeben.

König vō Nauarra wirt gehuldet zu eim König vō Franckreich. Nimpt ein Meulant Gisortz/ Boaumont.

1589 Am 24. Augusti.

Der König zog in sein Läger/ so lage zu Darnetal ein meil wegs von Rouan/ die Heubtstadt in Normandie/ vnd nä die Mühlen ein/ vnd stalt sich als ob er die Stadt hett wöllen beschiessen/ Die schrieb vmb hülff an den Hertzog von Mayenne/ der kam dahin mit seim gantz Heerlager. Da brach der König auff/ vnnd zog gen Eu/ ein Stättlin vnd Schloß am wasser Bethune gelegē/ vnd bekams durch ergebung. Vnd zog von dannen gen Dieppe. Rouan belagert.

Vmb diese zeit kam der Herr von Castres mit 500. Pferdt/ vnd 2000. füßvolcks für Tours/ vermeind die Stadt einzubekommen durch hülff etzlicher Catholischer Bürger/ ward aber von der besatzung so darein lag/ geschlagen/ vnd zog gen Orliens. Der Herr von Chastres für Tours.

Im anfangk Septembris/ zog der Hertzog von Mayenne/ mit sein Heerskrafft von drey tausendt Pferd/ vnd achtzehen tausendt/ sechs hundert fußvolck/ dar vnter der Marggraue von Pons/ Sohne des Hertzog von Lothring/ der jm bracht 1000. Pferd/ vnd 2000. Fußvolcks/ vnd der Herr von Baligny mit 4. oder fünff hundert Pferd/ vnd einen hauffen Walonen zu fuß/ welchē der Hertzog von Parma jhm geschickt gen Dieppe/ da der König sich gelägert. Nam ein Gornay/ Neuffchastel vnd Eu/ vnd lägert sich für das Schloß vnd Fleck Arques/ für die Stadt Dieppe gelegen. Am 13. tag Septembris/ drey tag darnach stellet er den hellen hauffen in Schlachtordnung/ vnd zog auff die vorstadt von Dieppe/ geheischen Pollet/ vnd lägert sich im Dorff Martinglise. Der König hatte sich begebē in gemelter Vorstadt Pollet/ vnd den Marschalken von Biron/ im Schloß Arques gelassen/ der scharmützlet mit den Feinden/ vnd thet jnen grossen schadē/ vñ kam vmb sein leben/ der Herr von Sagonne vnd vil ander auff der seitten des Hertzogen von Mayenne/ vnd da der Hertzog vō Mayenne horet/ das der Graue van Soissons vnd der Hertzog von Longueuille mit jhrem Kriegsvolck/ dem König zu hülff kamen/ brach er auff/ der König folget jhm mit 8. oder 900. Pferdt/ nam ein die Stadt vnd Schloß/ Gauache vnd auch Eu. Zog der Hertzog vō Mayenne gē Dieppe

Am 21. Octob.

(Nach dem der König bekomen vier tausent Engeländer/ welche jhm jhro Königin zugeschickt) kam er mit kleinen tagreysen neben dē Feindt herziehend/ satzt nicht vber den Fluß Seine/ biß er kam zu Meulan/ vnd kam am lesten tag in ein Dorff geheissen Baigneuß/ ein meil wegs von Paris/ vnd nam am ersten Nouembris ein alle Vorstatt so disseit des Fluß Seine sindt/ vnd zog vmb 8. ohr für mittag in die Vorstatt S. Jaques/ da jhm das volck zuschreye/ der König lebe/ glück zu dem König. Vnd da jhm verkündschafft das der Hertzog von Mayenne mit einem grossen hauffen Kriegsvolck/ vber nacht in die Stadt kommen/ begab er sich am dritten gemelter Mond auß den vorstetten/ vnnd satzt sich in Schlachordnung/ vnd da er da verharret/ von 8. biß auff 11. brach er auff/ vñ zog gen Linats/ ein Dorff vnter die Stad Montlehery gelegen/ meynendt der Hertzog vō Guise solt jm nachfolgen vñ mit jm eine Schlacht thun. Da Zog des Königs von Fräckreich gen Paris. Zog der König gen Estampes.

das

das nicht geschahe/brach er auff von Lynats/ am fünfften tag Nouembris/vnnd zog gen die Statt Estampes/die er hatt thun auffforderen/ vnd nam die erste nacht die Vorstätte ein/ auch die Stadt/ vnd die besatzung wiech im Schloß/aber da sie gesehen das Geschütz/ so darfür geruckt/ ergab sich das Schloß/ welches geschlefft ward. Dieweil er da verharret/kam einer vom Adel/den die Königin/ König Heinreichs/des dritten Witwe zum König abgefertiget/ bracht vnd vbergab dem König eine Supplicationschrifft/ darinn die Königin bittlich begert jhre Gericht vnd Gerechtigkeit zu halten/ vber der verrhäterlicher/ vnd mörderlicher entleibung jhres verstorbenen Gemahls. Der König zog vō Estampes am zehenden Nouemb. gen Janville/vnd stalt sein Geschütz darfür/da wart sie jhm ergeben/ vñ blieb er da den denselbigen vnd den folgenden tag/ lagt besatzung im Schloß/vnd zog durch Beausse auff Chasteaudun/als er da komen/ ließ er die Stadt Vendosme auffordern/vnd blieb drey gantzer tag zu Chasteaudun/ da kamen zu jm/ die Schweitzerische Hauptleut/so nach des verstorben Königs todt/ ins Schweitzerlandt von den Obersten der vier Regiment (so dem König dienten) zu jhrer Oberkeit/vmb bescheidt/ ob sie dem newen König weitter dienen oder vrlaub begeren solten/waren abgesendet: diese brachten dem König neben sonderlichen befehl/so sie von jhrer Oberkeit/ an die Oberste der Regiment hatten disen bescheidt/ das sie ein befelh hatten/ dem König im nhamen jhrer Oberkeit anzuzeigen/sie hetten nicht allein den Obersten vnd Hauptleuten befohlen jhrer Kön. M. ferner wöll vnd trewlich zudienen vnd beyzustehen. Sondern wolten jhrer Ma. noch mehr hülff vnd Volcks (wo es die not erfurderen würde) angebotten haben: wolten auch die Freundschafft vnd Bundniß so sie mit andere Königen in Franckreich jhrer M. Vorfahren gehabt/trewlich vnd auffrichtig halten.

1589. Estampes ergeben.

Supplication der Königin von Frankreich.

Janville ergeben.

Schweitzer handlung mit dem König.

Am ersten. Gemelter Mond Nouembris/schied der König von Chasteaudun. Vnd zog gen Vendosme/nam am tage da er ankomē die Vorstette ein/ließ zween Thurn am Schloß beschiessen. Vñ da zween löcher gemacht/ließ er etlich Soldatē versuchen/ob sie in Thurn kommen künden/denen folgten etliche jrer Rotgesellen/vñ ander/kamē auff die hohe vñ begabē sich in die grabē diß jaget denē so im Schloß im besatzung lagen/solchen schrecken ein/das nach dem sie sich wenig gewert das Schloß verliessen/vnd eyleten der Statt zu/denen folgten die Königsche auffm Fuß/ vnd kamen mit jhnen zugleich in der Stadt/vnd gewonnen schier ehe/als in ein halbe stund/Schloß vnd Stad/vnd plunderten die außgenomen der Kirchen/welche der König ließ verwahren. Von den Königschen kam nicht einer vmb/vnd der belägerten gar wenig. Am folgenden tag ließ der König die kriegsleut auß der Stadt ziehen/ vnnd die Bürger in jhre häuser komen. Darnach ergaben sich die Stedte vnd Schlosser Lauerdin/ Montour Montrichaid vñ Chasteau/ Du Loir/ vnd zog der König

Zug des Königs gen Vendosme.

Vendosme erobert

Der König bekomt Lauerdin

1589. gen Tours/da er ankam am 21. Octobris/ vmb zwey stundt nach mitnacht/ da kamen zu jhm die Cardinäle von Vendosme vnd von Lenoncurt/ vnnd theten jhm gebürliche ehrerbietung/ wie auch der Rath vom Parlament/ vnd ander Amptleut der Kron/ der Meyer/ vnd Rath von der Stadt/ auch die Geistliche. Der Venediger Gesandte so da war/ vberantwortet dem König/ des Rhats von Venedig Schrifft/ vnd wünschet jhm namen desselbigen dem König/ glück zu seiner ankünfft zur Kron.

Montuir Montrich art Chateau Du Loir.

Am 23. Gemelter Mond ließ der Bapst zu Rom das Jubel jar verkündigen/ vnd stalt ein form zu beten für die Religion in Franckreich.

Zug des Königs gē Mans.

Am 25. Gemelter Mond kā d König in seim Läger zu Chateau/ Du Loir/ am folgendē tag zog er gē Mans/ vñ da er koñen zu Juray leuesque/ ließ er die Stadt Mans aufffordeten: Darin war der Herr von Boisdaufin mit mehr als hundert vom Adel/ vnd zwentzig Fänlin Fußvolcks/ von der Liga: der stalt sich als ob er sich wolt wehren/ zündete die Vorstett an/ aber nach dem König das Geschütz gebraucht/ vnd etliche zinnen/ vnd wehre von der maur nider geworffen/ begerten sie Gespräch zu halten/ vnnd ergaben die Stadt/ die wart nicht geplündert/ vnd ließ der König die Thor zu halten/ auff das sich das Kriegsvolck nicht hinein trunge. Der Graue von Brissac war mit zwey Regiment Kriegsvolck komen zu Ferte Renard/ aber da er höret das brausen des Geschütz/ zog er zu rugk/ vnd in hinweg ziehen/ stieß er vnuersehens auffs quatier/ oder Losement/ von des Königs Reysige/ welche nicht hatten wöllen auff sein/ vnd jhre Losement verandeten/ nam jhnen dreissig oder viertzig Pferdt vnd jhre Wagen. Nach dē Mans sich ergebē/ folgten jr/ erst Beaumont ein Schloß/ darnach Tonte Voyes/ damit schlug sich zum Käng/ der Herr von Lanssac/ welcher darüber gebot/ vnnd vil vom Adel so da waren. Von dannen schickt der König/ dem Marschalck von Biron/ vnnd seinem Sohn/ mit seinem Heerlager gen Alenzon/ vñ er zog gen Laual/ jhm kamen entgegen die Geistliche von der Stadt/ in dem Habit oder kleideren/ so sie in kruts vnd vmbgange brauchen/ auch der Rhat von der Stadt: vnd blieb da 8. oder 10. tage. Binnen der zeit kā zu jhm der Printz von Dombes/ mit viel Britannischem Adel/ jm dahin kommen/ hatten sich etliche vom hauffen gethan/ vnd mit gewalt eingenomen Chateaubriant: Von Laual zog Der König gen Meine/ alda er fast ehrlich empfangen ward/ vnd kam am 23. Christmondts gen Alenzon/ die ergab sich/ dē sie die besatzung/ derer Heubtman war Gau verlassen/ vnd sich hatte ins Schloß begeben/ dafür würt das Geschütz geruckt/ da ergabs sich.

Mans ein genommē.

Zug des Künigs gen Alenzon.

Alenzon ergibt sich.

Am 23.

Am 25. Gemelter Mondt zog der Hertzog von Mayenne gen Pontoise/ bekam Bois die Vincennes vnd belägert Pontoise/ vnd nach dem ein Sturm darauff gethan/ darein er verloren 22. Hauptleut vnd vil Soldaten/ ward jhm die Stadt ergeben/ durch den Herrn von Buy so darin Oberster war.

Hertzog vō Mayenne nimpt ein Portoyse.

Am

Am lesten tag gemelter Mondt/ zog der König gen Falaise/ vnd belägert die Stadt vnd Schloß Falaise/ in Normandie/ darin war der Graue von Brissac/ mit 200. Pferdt/ vnnd sechs hundert Fußvolck.

1590. Der König von Franckreich/ belägert Falaise.

Anno 1590.

Am 14. Januarij Kam der Herr von Columbieres/ vnd der Heubtman N. mit jrem Kriegsvolck gen Metz in Lothring/ vnd fingen ahn mit dem Hertzogen von Lothring Krieg zu führen.

Kreg in Lohtring.

Am 23. Gemelter Mond gewan der König mit stürmender hand Falaise/ vnnd nam den Grauen von Brissac gefangen/ darnach ergaben sich Honfleur/ Celember/ Quilbeuff.

Der König nimpt honfleur Colember Quilbeuff

Am 7. Februar. Lag der Hertzog von Mayenne/ mit seim Heerlager für Meülan/ aber zog ab da jhm verkundschafft/ das der König dahin kam.

Hertzog vō Mayenne belägert Meulan.

Am 21. Gemelter Mond waren vngefehr hundert Bürger zu Roan/ mit angeworffen Leitteren/ vnd hülff jhrer anhenger/ so jhm Schloß komen in dasselbig. Der Leutenant im Schloß/ da er gesehen das er vbermannet gewesen/ ließ er sich durch einen Thurn in die Stad/ sagt was sich zugetragen/ vnd ließ das Geschütz darfür rücken: darnach hielten sie Gespräch/ vnd vertrugen das die besatzung so jhm Schloß vorhin gewesen/ solt abziehen/ aber die so mit Leitteren darein kommen/ solten gefangen bleiben/ vnnd wurden derer vngefehr fünfzig vmbbracht/ diß geschach am 23. February.

Das Schloß zu Rouā eingenomen vnd wider verloren.

Am endt gemelter Mondt/ thet der Herr von Frentz ein Oberbersier des Königs von Franckreich/ vnnd der Herr von Buy ein treffen mit dem Herrn von Ossencle generael Leutinant/ des Hertzog von Lothring/ welche bey jhm hatte 4. Fahnen Albaneser Speerreuter/ drey Fahnen Carabiner/ ein Fahn Benden Sperreuter/ vnd ein Regiment Frantzosischer Soldaten/ so der Herr vnd Seine geführt/ zertrennt sie/ vnd zog fort gen Metz. Diß geschach bey Pout a monsson. zuuorn hatten die Lothringer geschlagen einen vom Adel/ genant N. Wambach/ welche auch gen Metz zoge.

Freffelen des hohen Frentz in die Cotrin.

Im Martio lag der König mit eim Heerlager von 2000. Pferd/ vnd 8000. Fußvolcks für die Stadt Dreux/ am Fluß Eure/ vnd beschoß dieselbige/ der Hertzog vō Mayenne zog dahin/ vmb die Stadt zu entsetzen mit ein Heerkrafft/ von 4000. Pferdt vnd 11. von 1200 Fußvolcks/ dar vnter der Graue von Egmont mit 1500. Sperreuter so der Hertzog von Parma geschickt/ Dem zog der König entgegen/ am 12. Mertz/ vnd lägert sich zu Nonancurt/ am folgenden tag stalt er sich in Schlachtordnung in ein schō flach Feld/ aber/ es kā nit zu Schlacht/ am 14. tag Mertz begab er sich auß den Dörffern/ darein er gelegē in eim Flach Feld/ dē Feind zu der auch in Schlacht ordnung stund. Der Viconte von Tauannes thet den ersten angriff/ vnd auch der Herr von Bassompierre/ denen folgeten wenig ander leichte Pferd/ die vbrige haben sich gewandt/ vnnd sein zu jhre weisse Fahnen geflahen. Der Hertzog von Mayenne/ vnnd der Graue

Schlacht bey Dreux da der König gesiget.

1590 von Egmont mit jhre geschwader Reuter/ ritten auff den Feind/ aber nach dem sie mit gebrochen Schlachtordnung musten widerstandt thun dem König/der mit gantzer ordnung streitte/hat der König den Sieg erlanget. Die Eydgnossen ergaben sich dem König/ denen gab er essen vnd trincken/vnnd einem jeden ein Kron zur zehrung/der Landsknecht wurden 1200. zu stucken zerhawen/ auch so vil Frantzosen. Da kamen vmb der Graue von Egmont/der Herr von Chastaigneraye/d'Arconac/Cameron/Bonderfaut: vnnd wurden gefangen/Boisdaufin/Sicogne/Medinis vnd Terrisse/ der Reuterey kamen vmb 9. oder 10. hundert/4. oder 5. hundert verloren/jhre Pferdt vil ersoffen im Fluß Eure/ der König jaget jhnen nach/ biß gen Mante/vnd erobert all jhr Geschütz/der Hertzog von Mayenne/floh mit die Spannische Reuter/ gen S. denis/vnd von dannen zog er in Picardie sich vmb ein new Kriegsvolck zu bewerben. Der König zog gen Mante/ die bracht jm die Schlüssel/ da blieb er vnnd erfrischet da sein Kriegsvolck. Von dannen zog er gen Corbueil/die ergab sich auch/darnach ergab sich die Stad Laigny am Flus Marne gelegen: Die Parisianer erwöhleten zu jrem Obersten den Hertzogen von Nemours vnd starckten jhre Mawr/ der König zog gen Monteriau fant yenne/das ergab sich auch/ vnd auch Melun / zog für Sens/beschosse sie/kund über nicht schaffen/vnd zog von dañen.

Mante

Erbueil.

Laigny.

Monteri.

Melun.

Sens.

Am 25. Aprilis. Am 25. Aprilis/zog der König für Pout Charenton/im gesicht der Stadt Paris gelegen/beschoß sie/ vnd gewann sie mit sturm/ vnnd zog vnnd lägert sich für Pariß/ in welcher waren gemelter Hertzog von Nemours/ der Legat des Bapst/ein Gesandter des Königs zu Hispanien:ein Gesandter des Königs von Schotland/ Der Ertzbischoff von Glaseo/der Cardinal von Conde/ der Ertzbischoff von Lion/ der Bischoff von Plaisance/der Bischoff vō Ast/der Bischoff von Reins/ der Bischoff von Senlis/ der Bischoff von Astres. Die Hertzogen von Nemours/von Mayenne vnnd jhre kinder/ die Hertzogin von Guise/vnnd von Montpensier/ der Ritter von Aumale vnd vil vom Adel. Da wurden gezehlet 200000. Menschen/ vnd wurd essen speiß für dieselbig fundē für eine Mond im anfangk Junij ergab sich das Schloß Beaumont am König/vñ er ließ in die Stadt Pariß schiessen mit groben Geschütz. Die Geistliche so in der Stadt waren/machten zu jrem Heubtman den Bischoff von Senlis/ v zum Leutinant den Prior von der Cartahuß theten jhre Musterung/vnd hatten in jhr Fahn ein Crucifix/vnd die gedächtnuß vnser lieben Frawen/vnd waren vber jhren gewhönlichen Habitt gewapnet/am 27. Julij nam der König die Vorstette vō Pariß/rings vmb hierin vnd befestiget die mit graben/vnd brustwehr verhindert damit das die einwöhner das Getreyd auffs Feld nicht in die Stadt brachten/davon sie sich ein zeitlang ernerht/ da wüsch die Thewrung/ Pferd/ Maulesel/ vnd ander Esel wurden gessen/ auch hund Katzen/ Ratten/ Meuß/ Weingart bletter/ vnd ander kreuter/ein

Belägerung in Paris.

Anzal der menschen/ so in Pariß gewesen.

Was die von Pariß gessen.

pfund Botter kostet 2. oder 3. Kron/ ein Ey 12. schilling/ ein summer Korn 120. Kron/ es sein auch etliche kinder gessen worden/ vnd sind in der belägerung 60000. menschen gestorben. 1590.

Im Augusti. Zog der Hertzog von Parma auß Niderland in Franckreich/ hatte zu der zeit bey jhm Sechßzehen tausendt Man/ derer vier tausendt Reuter/ der Marggraue von Renty war Oberster Feldmarschalck/ der Printz von Ascoli war Oberster der liechter Pferdreuter / der Printz vō Chymay war Oberster des schwären zeugs/ oder der Benden von Niderland/ der Herr *la Motte* war Oberster des Fußvolcks. Bey jhm waren die Grauen vō Barlamont/ vō Arenberg/ vō Barbanson/ vō Noircarmes/ Herr Sanche *de lieua*, Herr Alōso didaques Don Antonio dezuniga/ Pier gaetan vnd ander mehr kam gen Guise/ vnd von dannen gen Soissons vnd Meaux. Von dannen zog er am 29. Augusti/ vnnd hat vber sein Harnisch einen Rock/ mit eim Burgundisch Kreutz/ gantz köstlich von Berlen vnd Edel gestein gewirckt. Am folgenden tag zog er in Schlachtordnung gen Laigny/ der König versamlet sein Volck/ vnd zog jhm entgegen/ ließ also die Vorstedt von Pariß frey/ vnd schicket einen Trummeter zum Hertzog von Parma/ vnd ließ jhm die Schlacht anbieten/ der gab jm zur antwort: Er war in Franckreich komen/ durch befehl seines Herren/ des Königs/ das wurd er durch Gottes gnaden verrichten/ vnd zog für Laigny/ vnd belägert sie auff die eine seitte/ vnd der Hertzog von Mayenne auff die ander/ beschossen vnd stürmeten die Stadt/ vnnd eroberten die am sechsten Septembris/ stürmender Hant. Der König hat einen anschlag auff Paris gehabt/ am achtsten tag gemelter Mond/ vnd waren etliche der seinigen auff die Maur gestigen in der nacht/ vnd in die Stadt komen/ wurdē aber zu rugk getriben von der wacht/ welche warē Jesuiter am 13. gememelter Mond/ zog der Hertzog von Parma gen Pont Charenton/ die ergab sich/ vnd darnach auch S. Cloud/ vñ am selbigē tag gegē abend/ brach der König auff/ vnd zog gen Normandien. Am 19. tag gemelter Mondt zog der Hertzog von Parma in die Stadt Pariß/ da er gar herrlich empfangen ward/ zog darnach für Corbueil/ vnd gewan sie mit sturm/ aber nach dem in sein Läger groß sterben/ vnd mangel war/ zog er zu rugk gen Guise. Der König folget jmmer nach/ mit tausendt Pferd/ vnnd etliche Büchsenschützen so auff klein Pferdt sassen/ erwürgeten alles was hinder blieb/ oder nicht folgen kund/ derer sindt wol zwölff hundert gewesen. Zu Guise ließ er den Hertzogen von Mayenne elff Regiment Fußknecht/ dar vnter alle die Spanier/ Teutschen/ vnd etliche Walonen/ vnd Italianer/ auch zwentzig Fahnen liechte Pferd/ Spanier/ vnd Albaneser/ vnnd er zog gen Brussel/ bracht mit jhm vier Regiment Fußvolcks / zwey Italianisch/ vnnd Zwey Walonisch/ zehen Fahnen liechte Pferd/ vnd die Benden oder Ordmarie/ Niderländisch Reuterey/ waren aber sehr geschmalert/ vnnd nicht die helfft von jenige so hinein waren gezogen.

Wie vil Leut zu Pariß gestorben.

Cloud.

1590. **Was folget/ ist genommen auß Sendbrieffen/ so auß Venedig vnd anderswo geschriben/ das Datum/ oder wenn solches geschehen wirt/ der gutwilliger Leser forn an setzen/ wenn er das eigentlich erfahren.**

BEkam der König von Franckreich die Stadt S. Cloud/ vnnd Pout Charenton.

Ergab sich Villa francha/ am fluß Maß gelegen/ dem Hertzog von Lothring/ vnd zog von dannen für S. Menehoust.

Ergab sich die Stadt Clermont in Picardie/ vnd auch die Stadt Roie/ ain König von Franckreich.

Kam der groß Prior von Caseillien/ vnd Ritter von Malta/ mit ein Schiffrustung von drey vñ dreyssig schiff/ geheissen Galeazzen/ darin acht tausent man zu Pferdt vnd zu Fuß in Brotaigne/ vnnd Landet in den Meerhafen Blauet.

Zog der *Viconte de Turene*, als ein Gesandter des Königs von Franckreich/ in Engelandt/ hat bey jhm vier Grauen/ vnd achtzig vom Adel/ ohne sein haußgenossen/ thet sein werbung in vollen Rath zu Londen/ in gegenwertigkeit der Königin/ die sagt jhm zu/ zwey hundert tausent Angelotten/ der Engelendisch Adel/ hundert tausent Angelotten/ vnd die Statt Londen auch hundert tausent.

Nã der Herr digniero ein Grenoble/ die Heuptstatt in Dauphine.

Nã der Hertzog võ Sauoie ein die Statt Morty/ in Prouence die er belägert/ da hielten sich die Spanier so jm dieneten gar grawsamlich/ zog darnach gen Frens/ vnd gen Draguignaiu/ die nhamen jn willig ahn/ vnd nam ein die Stadt Lorgee/ welche die besatzung verlassen/ vnd kam gen Aix/ da wart er gar Herrlich empfangen/ vnnd jhm wart die verwaltung der Landschafft vbergeben.

Nam der Herr von Chastillon ein/ die Stadt Corbueil/ vnd erwürget die besatzung so darin war.

Wurt der Ritter Bondinis erwürget/ zu Toulouze/ vnd vil vom Gesindt des Cardinalen von Joyeuse/ wurden gefenglich eingezogen/ vmb das sie die Statt hatten wollen vberliberen dem König zu Hispanien.

Namen die Bürger zu Nabona gefangen/ den Cardinal von Joyeuse/ biß sie wider bekamen die Festung Lignol.

Kam der Ritter von Anmalle mit Kriegsvolck/ mit angeworffen Leitteren in die Stadt S. Denis/ aber er vnd der Herr von Tromblecourt/ vnd vil ander kamen vmb jhr leben.

Nam der König ein/ das Schloß Gamache gelegen/ zwischen Albeuille vnd Amens.

Wurden die Spanier/ so Curtryk in Flanderen eingenomen gehabt/ geschlagen von der besatzung/ von S. Quintin.

Nam

Nam der König ein die Statt Laigny / vnd ließ die schleyffen. 1591.

Nam der Marschalck von Biron ein Annet vnd Passy/

Ward zu Chalon in Champaigne auffgehenckt/ vnd darnach geviertheilt/ der Herr von Flammauille/ der die Stadt Villefranche vbergeben dem Hertzog von Lothring.

Belägert der Hertzog von Sau oie Pertouse in Prouence.

Vermeint der Marschalck von Biron einzunhemen die Stadt S. Valery/auff den Fluß Somme/in Picardie/ ward aber zu ruck getriben durch den Herrn von Dammerual/ Oberster der Stadt/vñ den Ritter Breton Oberster der Stadt/*Hable de grace*.

Namen die von Amens ein S. Ouin/ vnd Bettancourt / vnnd liessen die schleyffen.

Hatt der König von Franckreich einen anschlag/ auff die Stadt Pariß/vnd vil Wagen mit profiandt/ bracht biß in die Vorstedt/ vermeint also in die Stadt zukommen/ wart aber zu ruck getriben/ vnd verlor zwey stuck grob Geschütz.

War der Hertzog von Espernon zu Cales / mit zwey tausendt Pferd/vnd drey tausendt Fußvolcks/wartet auff das Kriegsvolck/ so solt kommen auff Engelandt/ vnd ließ den Gubernatorn von Cales/vnd die Burger dem König schweren.

Vmb diese zeit schicket die Printzese von Spanien/ noch mehr Kriegsvolck / in Bretaigne. Sie sagt dieselbige Landschafft auff jhr geerbet sein / von Frau Anna von Bretaigne jhre alte Mutter: dieselbige Frauw Anna war vertrawet / Keyser Maximilian dem erstem/ aber da sie zu jhm kohe/wardt sie auffgehalten vom König Kaerlen von Franckreich dem achtsten/ der schicket Keyser Maximilian heym/ seine Tochter Frau Margaretam(welche jm vertrawt/vnd im Königreich aufferzogen ward/denn sie noch fast mög)vnd nam zur ehe gemelte Frau Anna von Bretaigne/ die gebar jm etliche Kinder/ aber sturben alle jung. Nach seim absterben/ nam sie zur ehe König Ludwig von Franckreich/ der zwelffte/ vnnd zeuget mit jhre Frauw Clandia/ehegemahel König Frantz von Franckreich/den ersten die zeugeten Frantz Heinrich/vnd Kaerlen/aber Frantz vnd Kaerle giengen ab ohne Leibs erben/vnnd Heinreich so König von Franckreich gewesen/ der zweyte des namen zeuget Frauw Catharina die medices sein ehegemahl/Frantz/Kaerle/Heinreich/welche nach einander Könige in Franckreich gewesen/ vnnd Frantz den Hertzogen von Alenzon/ Brabant.rc.welche alle ohne leibs erben abgangen.Gemelter König Heinrich vō Franckreich zeuget mit gemelte sein gemahl/vnter ander Tochter/ Frau Elisabeth/ so Philipsen König zu Hispanien vermahlet gewesen/vnnd jhm geboren gemelte Printzese. Kriegsheer in Bretaigne.

Vmb diese zeit verfüget sich zum König von Franckreich/die Landschafft Auuergne/ darinne sich begeben Frau Margareta von Franchreich/ König Heinrich von Franckreich des zweyten tochter/so gemahl gewesen/von jetzigen König von Franckreich Heinreich den vierdten/aber nach dem sie jhm verlassen/ hatt sie sich begeben in gemelter Landtschafft Auuergne/ vnd Krieg geführet mit jrem gewesen ehegemahl König Heinreich den vierdten/ durch jhren Obersten/ den Herren Raudan / der ist vmbkommen in eim Scharmützel. Auuergne verfüget sich zum König.

Schlacht zu Contras/darin vmbkomen der Hertzog von Joyense/ist geschehen im jahr/ 1587.must forn stehn vnter die geschicht/im gemelten jhar 87.nach der handlung von den Teutschen Reutter/mit dem Hertzogen dEspernon/ vnd ist zu finden/ Folio. 30

Ende dises Büchleins.

OCN 901248449

ل

ل